

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

103 (16.4.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-694036](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-694036)

Heute: 3 Beilagen

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, ausser an den Feiertagen... Preis: 10 Pfennig...

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptredaktion: De. Dr. Konrad Hartig, gleichzeitige Redaktion: Wilhelm... Druck und Verlag von W. Scharf, Oldenburg i. O., Vertriebsstr. 28.

Nummer 103

Oldenburg, Donnerstag, den 16. April 1936

70. Jahrgang

17000

Wagen folgen die 46 mm breite... Einzelpreis 10 Pfennig

Parade am Geburtstag des Führers

Anlässlich des Geburtstages des Führers... Die Parade befehligt der kommandierende General des III. Armeekorps.

Flugzeugschleudererschiff „Osmar“

In Kiel lief am Mittwoch ein Spezialschleudererschiff... Die Osmar ist ein Spezialschleudererschiff...

Im Gegensatz zu seinen Vorgängern ist das neue Schiff... Die Osmar ist ein Spezialschleudererschiff...

Den größten Raum auf dem Oberdeck nimmt nach dem Vorschiff... Die Osmar ist ein Spezialschleudererschiff...

Während des Laufaktes ruhte auf der ganzen Werft die Arbeit... Die Osmar ist ein Spezialschleudererschiff...

Nach den deutschen Stimmen hielt Staatsrat Dr. h. c. v. v. S. a. u. f. die Taufe... Die Osmar ist ein Spezialschleudererschiff...

Den Kauf hat vollzogen Frau Elise K. a. n. o. l. l. - Berlin... Die Osmar ist ein Spezialschleudererschiff...

Der Artikel weist weiter darauf hin, daß die Reise mit dem „Hindenburg“ noch etwas billiger sein werde als mit dem neuen englischen Zurschdampfer „Queen Mary“.

Englisches Urteil über die Zeppelin

Der „Manchester Guardian“ bespricht in einem Leitartikel den großen Erfolg und die weiteren Aussichten der deutschen Luftschiffahrt.

Die Jungferntour des „Hindenburg“, so heißt es in dem Artikel, hat die Erdörterungen über die Aussichten des Luftschiffes als Transportmittel für weite Entfernungen wieder aufleben lassen.

Der Artikel weist weiter darauf hin, daß die Reise mit dem „Hindenburg“ noch etwas billiger sein werde als mit dem neuen englischen Zurschdampfer „Queen Mary“.

müsse notwendigerweise ein Wettbewerbs zwischen dem Luftschiffdienst und den schnellsten Zurschdampfern der Welt eintreten.

Kein Flugzeug sei bisher gebaut worden, das auch nur eine halbe Stunde in einem Sturm über dem Atlantischen Ozean sich aufhalten dürfte.

Letzte Etappe - Abdis Abeba

Paris, 16. April. „Coeur“ glaubt, daß Mussolini die italienischen Unterhändler in Genf angewiesen habe, die Dinge in die Länge zu ziehen, damit die zwischen dem 20. und 30. April erwartete Einnahme von Abdis Abeba seinen Sieg krone.

Sollten England und Frankreich diesen Verlangen nicht nachkommen, werde Mussolini, allem internationalen Recht zuwider, einfach ganz Abessinien annektieren.

Sollten Frankreich und England aber in die Aufhebung der Sühnemaßnahmen einwilligen, dann werde Mussolini bereit sein, Abessinien's Verhältnis zu Italien etwa nach dem Vorbild des Verhältnisisses Frankreichs zu Marokko gestalten.

Desfie eingenommen

Asmara, 15. April. Die italienischen Truppen sind in Desfie eingezogen, ohne auf den geringsten Widerstand zu stoßen.

am 13. April wurde der Haif-See bei Desfie erreicht. Am 15. April vollzog sich dann der Einmarsch der vereinten italienischen Streitkräfte in Desfie.

Desfie, die Hauptstadt der Wollo Galla, ist in wirtschaftlicher, politischer und militärischer Hinsicht einer der wichtigsten abessinischen Punkte.

In den letzten Tagen war in der Gegend von Desfie das Gerücht verbreitet, daß der abessinische Tränkefänger Asfa Boffen, der sich mit rund 1000 Mann bis zum letzten Augenblick in der Stadt aufgehalten hat, sich den Italienern ergeben wolle.

Auf dem Flugplatz Desfie sind bereits die ersten italienischen Flugzeuge gelandet. Unaußersächlich treffen in Desfie Vertreter der umwohnenden Bevölkerung ein, um ihre Unterwerfung mitzuteilen.

Der Vormarsch des linken italienischen Flügels, der zur Befreiung von Desfie führte, vollzog sich wie folgt: Am 5. April besetzte das erste Korps Nuoram.

Ein Rundfunk-Appell der Kaiserin von Abessinien Abdis Abeba, 15. April. Die Kaiserin von Abessinien richtete am Dienstagabend über den Kurzwellensender Abdis Abeba einen flammenden Protest gegen den „italienischen Angriffskrieg“.

Englands letzte Ehrung für von Hoefich

Erstes Bildtelegramm aus London



In London wechten am Mittwoch die Fahnen auf Halbmaß, als die sterblichen Überreste des deutschen Vorkämpfers v. Hoefich in die Heimat geleitet wurden.

(Eigent. Bilderdienst-8)

an die ganze Welt. Die Kaiserin, die in amharischer Sprache das Wort ergriß, erklärte u. a., sie spreche nicht nur als Kaiserin des abessinischen Reiches, sondern auch als Frau und Mutter. Sie wies darauf hin, daß Italien die internationalen Verträge nicht einhalte und durch Bombenabwürfe und Gasstrieg unschuldige Menschen töte, deren Lei-

den unermesslich seien. Die Rede, die anschließend von der ältesten Tochter des Kaiserpaars überlegt wurde, schloß mit der Aufforderung an die gesamte zivilisierte Welt und an den Völkerverbund, Mittel und Wege zu finden, um den grau- samen Krieg umgehend zu beendigen, den Abessinien nicht gevollt habe.

Italiens Waffenstillstandsbedingungen

London, 16. April.

(Beste Rundbericht)

Der Pariser Berichterstatter der „News Chronicle“ will von zuständiger italienischer Stelle etwas über die Unterredung des italienischen Botschafters Cerruti mit Flaudin am Mittwoch erfahren haben. Cerruti habe erklärt, daß Italien die vollständige Abdrückung Abessinien als wichtigste Vorbedingung für die Eröffnung von Friedensverhandlungen betrachte. Mussolini sei der Ansicht, daß die Friedensvorschlüge des Ausschusses und Haare-Caval-Planes nimmere als „lächerliche Kleinigkeiten“ zu betrachten seien, die nicht mehr der Erörterung wert seien. Die Grundlinie einer Regelung könne dagegen in dem „tot geborenen italienisch-britischen Vertrag vom Jahre 1925“ gefunden werden.

Das würde bedeuten: Die Anerkennung aller britischen

Ansprüche im Gebiet des Tana-Sees, die ausschließliche italienische Kontrolle über West-Abessinien und wahrscheinlich die Abgrenzung eines kleinen Gebietes in Zentral-Abessinien, das dem Regus zwar erhalten bleibe, aber unter italienischem Protektorat.

Die Italiener seien gegen einen sofortigen Waffenstillstand, da ein solcher den Abessinier die Möglichkeit gebe, ihre Armeen mit ausländischer Hilfe zu reorganisieren.

Nach „Daily Mail“ und „Daily Express“ soll in gewissen Kreisen Englands die Möglichkeit erörtert werden, daß Italien im Zusammenhang mit einer Beilegung des abessinischen Konflikts eine Völkerverbandsanteile unter Aufsicht des Völkerverbundes erhalten solle. Dadurch würde „das Gewicht des Völkerverbundes“ gerechert. Von der britischen Regierung sei diese Möglichkeit jedoch noch nicht in Betracht gezogen worden.

Die Verhandlungen zwischen Molfi und Madariaga

London, 16. April.

(Beste Rundbericht)

Das Ergebnis der getrigen Besprechung in Genf zwischen Baron Molfi und dem Vorsitzenden des Dreizehner-Ausschusses, Madariaga, wird in englischen Meldungen pessimistisch beurteilt. „News“ berichtet, daß die Lage nach der Unterredung sehr dunkel und kritisch sei. Falls sich die italienische Stellungnahme nicht in letzter Stunde noch ändere, sei es klar, daß der Dreizehner-Ausschuss in seiner heutigen Sitzung nichts Befriedigendes berichten werden könne. Man glaube, der Ausschuss werde 24 Stunden warten, bevor er sich für die Ausschließungs- versuch schlagfertig sei, und daß der Dreizehner-Ausschuss zusammenbrechen müsse. In Völkerverbandskreisen sei man der Ansicht, daß nicht nur eine Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Sanktionen, sondern die Anwendung schärferer Maßnahmen in Betracht komme.

Die englische Presse mißt der französischen Stellungnahme zu der neuen Entwicklung im italienisch-abessinischen Streitfall große Bedeutung bei. Mehrere Blätter melden, daß Frankreich jede weitere Verschärfung der Sühnemaßnahmen gegen Italien ablehnen werde.

„Times“ erklärt jedoch in einer Pariser Meldung, es wäre für die französische Regierung spawierig oder unmöglich, die von ihr in Genf ursprünglich eingeleitete Politik fallen zu lassen, wenn die britische Regierung auf eine Ausdehnung der Sanktionen drängen würde. Frankreich werde jedoch auf die Autonomie der Abessinier, gegenwärtige Vor- schlagsmaßnahmen in Genf zu ergreifen, bevor man das Risiko neuer Verpflichtungen im Mittelmeer eingehen. „Times“ rednet damit, daß die französischen Forderungen sich ausgesprochen auf die Politik gegenüber Deutschland erstreckte.

Erklärung der spanischen Regierung

Madrid, 16. April.

Der spanische Ministerpräsident Azana stellte am Mittwoch dem Parlament das Kabinett vor und gab eine ausführliche Regierungserklärung ab. Bezüglich der allgemeinen innenpolitischen Lage stellte Azana fest, daß den gelegentlichen Erörterungen der öffentlichen Ordnung zu viel Wert beigelegt werde, daß die Regierung aber in jedem Augenblick bereit und fähig genug sei, die Sicherheit des Staates zu schützen und mit allen Mitteln den Aufwühlern das Handwerk zu legen, sei es, wer es auch sei.

In politischen Kreisen wird die Tatsache, daß die Regierungserklärung nur den Beifall der linksrepublikanischen Gruppen gefunden hat und die Sozialdemokraten und Kommunisten sich jeder Zustimmung enthielten, als wichtiges Zeichen aufgefaßt.

Nach der Regierungserklärung des spanischen Ministerpräsidenten Azana protestierte der monarchistische Abgeordnete Calvo Sotelo gegen die zahlreichen blutigen Zwischenfälle und Brandstiftungen der letzten Wochen und legte Azana folgende Frage vor: „Wie ist es möglich, daß ein linksbürgerlicher Politiker und eine Partei, die bürgerliche Interessen vertreten will, in der sogenannten Volksfront Partei an Seite steht mit Sozialdemokraten und Kommunisten, die täglich die Erdrückung des kommunistischen Regimes predigen? Ist die Regierung bereit, die Republik zu verteidigen und gegen den Kommunismus ihre politischen Bundesgenossen zu kämpfen?“ Calvo Sotelo erklärte, daß angesichts der augen-

sichtlichen Lage nur eine totale und autoritäre Staatsführung Spanien vor dem Kommunismus retten könne.

Nach den Ausführungen Sotelos hob der Führer der katholischen Volksaktion, Gil Nobles, die guten Absichten der Regierung hervor, aber die jedoch erst ein Urteil abgegeben werden solle, wenn diese in die Tat umgesetzt worden seien. Die Regierung müsse sich Rechenschaft über die unermesslichen Folgen des Zusammengehens mit solchen Parteien ablegen, die die Eroberung der staatlichen Macht durch Gewalt auf ihre Fahne geschrieben hätten. Gil Nobles betonte, daß seine Partei sich stets im Rahmen des Gesetzes bewegt habe und weiter bewegen werde und daß er selbst jederzeit bereit sei, im Straßenkampf zu sterben.

Spanischer Gerichtspräsident von Vinsoradisten durch Schüsse lebensgefährlich verletzt

Madrid, 16. April.

(Beste Rundbericht)

In Sevilla wurde der Gerichtspräsident Cizaguirre von Vinsoradisten überfallen und durch drei Schüsse lebensgefährlich verletzt. Der den Gerichtspräsidenten stützende Polizeibeamte nahm die Annerste sofort unter Feuer und verwundete zwei von ihnen erheblich, wurde aber selbst von mehreren Kugeln so schwer getroffen, daß an seinem Aufkommen bezweifelt wird.

Cizaguirre ist der Vater des internationalen Fußballspielers gleichen Namens, der im vergangenen Jahr bei dem Länderbeispiel gegen Deutschland in Köln das spanische Tor hütete. Der junge Cizaguirre wie auch sein Vater ließen der spanischen Fußballischen Partei nahe.

heiten in einem schweren Kampf stehen, in ihm einen unermüdbaren Vorkämpfer haben.

Seit 1925 war er Generalsekretär der Nationalitätenkongresse. Er besaß eine umfassende Kenntnis von Dingen und Menschen in fast allen europäischen Staaten. Bei allen großen Konferenzen und Kongressen traf man ihn an und freute sich an seiner leidenschaftlichen Willensnatur und seinem einzigartigen politischen Temperament. Für die deutsche und europäische Nationalitätenbewegung bedeutet sein Tod einen schmerzhaften Verlust. Seine Asche wird in seiner baltischen Heimatstadt Pernau beigesetzt werden.

Don Führer demagogen

Der Führer und Reichsanführer hat die durch das Urteil des Schwurgerichtes in Frankfurt a. d. O. vom 2. Oktober 1935 gegen den am 24. Juni 1892 geborenen Franz Klaus aus Fürttenwalde wegen Wortes ausgebrochene Todesstrafe im Gnabenswege in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt.

Zuständigkeit des Propaganda-Ministeriums

Kunlich wird mitgeteilt:

Berlin, 15. April.

Der Führer und Reichsanführer hat zur Befestigung von Zweifeln entschieden, daß der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bei den seiner Zuständigkeit unterliegenden Sachgebieten für alle Aufgaben mit Einschluß der politischen Aufgaben federführend ist. Die Sachgebiete sind in der Verordnung des Führers und Reichsanführers vom 30. Juni 1933 ausgeführt; es handelt sich dabei im wesentlichen um folgende:

- Nationale Feiertage
- Staatsfeiern
- Presse
- Rundfunk
- Nationalhymne
- Bildende Künste
- Musik
- Theater
- Bildspiel
- Schrifttum
- Wirtschafts- und Verkehrsverbung
- Ausstellungen, Messen und Klammevesen.

Reichstreffen der Kreisleiter

Burg Gröfzensee, 15. April.

Die Tagung aller Kreisleiter der NSDAP auf der Ordensburg Gröfzensee wurde, wie die NSDAP berichtet, durch Hauptdienstleiter Parteigenossen Schmaier, in Anwesenheit von Gauleiter Schönbauer, eröffnet. Parteigenosse Schmeier umriß in seinen Einleitungsreden Ziel, Aufgabe und Gestaltung der Tagung.

Reichsleiter Dr. Ley gab in einer Ansprache einen Ueberblick über seine Arbeit als Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront. Er schilderte die Schwierigkeiten, die zunächst bei der Nachübernahme sich dem großen Wert entgegen gestellt hatten und zeigte die grundrisslich neuen Wege auf, die die nationalsozialistische Bewegung bei der Heranbildung des politischen Führernachwuchses beschritt.

In Vertretung des Reichsriegsministeriums sprach dann General F r o m m zu den verammelten Kreisleitern der Partei.

Der erste Tag der Schulungswoche wurde durch einen Vortrag des Leiters des Kampfpolitischen Amtes der NSDAP, Parteigenossen Dr. G r o h, abgeschlossen.

Italienisches Verkehrsflugzeug abgestürzt

Sieben Todesopfer

Rom, 15. April.

Das fahrplanmäßige Verkehrsflugzeug auf der Strecke Mailand-Turin ist am Mittwoch infolge des starken Sturmes abgestürzt. Die sieben Passagiere wurden getötet. Sechs von ihnen sind Italiener.

Die Maschine war ein älteres dreimotoriges Fokker-Flugzeug holländischer Herkunft. Bei den Passagieren handelt es sich um drei Italiener und einen Schweizer Staatsangehörigen namens Anderegger.

Das Unglück ereignete sich in etwa 7 Km. Entfernung von Chiavari bei dem Derriden Janzo Tarinese. Noch um 11.55 Uhr hatte der Bordunter mitgeteilt, daß an Bord alles in Ordnung sei. Beim nächsten Junst gab er bekannt, daß das Flugzeug in starkem Nebel geraten sei und deshalb blind fliegen müsse. Das Flugzeug, das bei dem Unfall abgestürzt wurde, war ein viermotoriges Fokker-Flugzeug. Die Maschine wurde in einem Feld bei Chiavari gefunden und dabei gegen einen Hügel gestoßen und zertrümmert.

Ein beanstandeter Fadelzug

Washington, 15. April.

Die für amerikanische Verhältnisse neuartigen Propagandamaßnahmen der Demokraten anlässlich der bevorstehenden Präsidentenwahl haben bei den republikanischen Gegnern von Präsident Roosevelt hartes Mißfallen erregt.

Die „New York Tribune“, das führende Blatt der Republikanischen Partei, veröffentlicht am Mittwoch eine Reihe von Protesterkundungen republikanischer Parteiführer, die sich gegen diese Neuerungen nach europäischem Vorbild wenden. Der Einpruch der Republikaner richtet sich besonders scharf gegen die Beilegung der Armeen an einem Fadelzug, was wie in dem Blatt betont wird, jeder amerikanischen Tradition Hohn spreche und einfach unerbittlich sei.

Zatfächlich sind wohl zum erkennen in der Geschichte der amerikanischen Wahlkämpfe am Montagabend in Baltimore bei einem Fadelzug amerikanische Bundesgruppen an dem Aufmarsch beteiligt gewesen. Im Zug marschierten zwei Kompanien Infanterie in voller Feldausrüstung, eine motorisierte Maschinengewehrtrabteilung und ein Zug motorisierte fette Kavallerie mit.

Dieses militärisches Aufgebot diente nicht als Eskorte für Präsident Roosevelt, der am Fadelzug nicht teilnahm. Die Truppen marschierten vielmehr in der ihm zu Ehren abgehaltenen Parade mit, was bei den Republikanern unliebsames Aufsehen erregte.

60. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie eröffnet.

Unter der Anwesenheit von Vertretern des Ministeriums des Innern, des Innerrichts, des Reichsarbeitsministeriums, der Wehrmacht, der Marine, des Luftwesens und zahlreicher Gäste aus dem Auslande, eröffnete Geheimrat Verer am Mittwoch in Berlin die 60. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie. Der Vorsitzende gedachte in seiner Eröffnungsansprache der Entwicklung der deutschen Chirurgie im vergangenen Jahre, zu deren Ehren sich die Mitglieder der Gesellschaft von ihren Vätern erhoben. Nach einem dreifachen Segenswort auf den Führer überbrachte Dr. G r o t e Berlin die Grüße des Reichsarztchefs.

Vollschauspieler Georg Helmers gestorben
Der Vollschauspieler Georg Helmers ist am Mittwoch in Wien im 76. Lebensjahre gestorben. Von Geburt aus Reichsdeutscher — er war in Altona geboren — kam er schon in jungen Jahren nach Wien und wurde hier bald einer der gefeiertsten Schauspieler des Burattheaters. Er begann als jugendlicher Held und ging später ins Charakterfach über. Der Tod ereilte Helmers inmitten seines Wirkens, da er augenblicklich in einer Reueinlieferung in einer tragischen Stunde befristet war. Er hatte noch Dienstagabend geübt; am Mittwoch trat aber eine Herzschwäche auf, die er erlag.

„Graf Seppelin“ überfliegt „Cap Arcana“

Nach einer Mitteilung der Deutschen Seewarte hat das Luftschiff „Graf Seppelin“ am 8.15 Uhr M. 3.100 Seemeilen nördlich der Kap Arctischen Inseln den Dampfer „Cap Arcana“ der Hamburg-Elb überflogen.



Wahrede des französischen Ministerpräsidenten

Garrault vor der Provinzpresse

Paris, 15. April.

Ministerpräsident Garrault hielt am Mittwochabend vor den Vertretern der französischen Provinzpresse eine Rede, die auch auf sämtliche französische Anstaltsleiter übertragen wurde.

Garrault drückte zunächst sein Bedauern darüber aus, daß gerade die Provinzpresse, die das wahre Gesicht Frankreichs spiegelt, so wenig im Ausland gelesen würde. Die internationalen Kanzleien dürften sich, um sich ein Bild von dem Geist Frankreichs zu machen, nicht darauf beschränken, fast ausschließlich die unvorfälligen und übertriebenen Ausführungen jener Polemik zu sammeln und ihr einen großen Widerhall zu geben, die Frankreich ein entstelltes und höher gefülltes Gesicht geben. Er könne nur tief diese schmerzlichen Auswirkungen des Mangels an nationaler Disziplin bedauern. Dem gegenüber brauche er nur auf die Ruhe hinzuweisen, in der sich ausschließlich die Wahlpropaganda vollziehe. Sie bedeute, daß Frankreich angesichts einer bisher nicht gekannten diplomatischen Verwirrung fühle, daß die Lösungen für den Schutz Frankreichs nur in der Einheit aller geboren werden könnten. In einem der hauptsächlichsten Punkte, so erklärte Garrault, sei diese moralische Einheit bereits vorhanden, in dem Willen zu Frieden. Die Regierung jedenfalls wünsche den Frieden, aber in der Sicherheit und in der Würde des französischen Friedensideals, das sie seit dem Kriege unablässig selbst bewiesen habe.

Dieses Friedensideal finde seinen Ausdruck in der kollektiven Sicherheit. Die französische Regierung wünsche alle Gebantern der Ordnung gegen den zu sammeln, der versuchen sollte, den Krieg vom Jaun zu brechen. Vertragsrecht unter den Staaten, freiwillig unterzeichnete Abkommen gegenwärtigen Bestandes, um ihre Achtung zu sanktionieren, um auf diese Weise der Kraft der internationalen Abkommen herabzusetzen, das sei das größte des Friedensgebüdes, dessen gemeinester Schutz ohne Unterschied allen aufgesunkenen Völkern angeteilt werde.

„Soll es dazu kommen,“ fuhr Garrault fort, „daß äußerste

Enttäuschungen, die unseren festen Glauben in das hohe Ideal einer kollektiven Friedensorganisation brechen, uns eines Tages von West hinwegführen? Sollen wir angesichts des Geistes der einen, der Ausführe und des Verlangens der anderen auf die Schaffung auf ein internationales Regime der Solidarität und des Bestandes verzichten, um fortan nur noch an die Garantien unserer eigenen Sicherheit zu denken?“

Der französische Ministerpräsident erklärte Johann, daß Frankreich mit einer „verdienstvollen Geduld“ gegenwärtig alle Möglichkeiten erpöbe, um den aus der „Verlegung“ (1) des Locarnovertrages sich ergebenden Streit mit friedlichen Mitteln zu lösen.

Weiter wandte sich Garrault dagegen, daß gerade diejenigen, die sich am 8. März über die Schärfe seines Protestes aufgehalten hätten, ihm jetzt vorwerfen, daß er nicht Machtmittel eingesetzt habe. Der Ministerpräsident nahm in diesem Zusammenhang gegen die Behauptung von der Unterlegenheit der französischen militärischen Aufrüstung gegenüber derjenigen Deutschlands Stellung und betonte, daß er mit den Leitern der Landesverteidigung ernst den Bestand der Streitkräfte und die neuen ergänzenden Maßnahmen geprüft habe, die geeignet waren, ihren Wert und ihre Wirksamkeit zu erhöhen. Er habe im Verlauf dieser Arbeit eine tiefe Genugung empfunden, ein tröstliches Gefühl des Vertrauens und der Erleichterung, in Überarbeit der Ueberlegenheit der materiellen Mittel Frankreichs. Es sei gut, daß Frankreich dies selbst wisse für die Eventualität einer dauerhaften Friedensregelung und der Annäherung, die es in einem freien Geiste zu verhandeln beabsichtige und nicht unter Drohungen. Denn diese Regelung werde nur dann dauerhaft fruchtbar und wirksam sein, wenn man wisse, daß Frankreich kein schwacher Partner sei. Frankreich befinde sich Schwierigkeiten gegenüber. Es sei jedoch bestrebt, die Lösung dieser Schwierigkeiten in einer Anstrengung der Verbündeten zu finden, die ihm die Maß zwischen gleichmäßig wertvollen Freundschaften erspare.

Neues vom Tage

Zu viel Sinn für Schönheit ist gefährlich

Mannheim, April 1936.

Eine bequeme Einnahmequelle hatte sich ein hiesiger junger Erwerbsloser erschlossen. Er hatte in der Umgebung eine in Liquidation befindliche Fabrik erstanden, die nun schon seit Monaten still lag. Da die verfallenen Fabrikgebäude keinen schönen Anblick boten, beschloß er, sie in einem angenehmen Schönheitsstadium, die Landschaft von diesem Schandfleck zu befreien. Er hatte sich nicht mehr und nicht weniger vorgenommen, als einfach auf eigene Faust die Fabrik abzubauen. Zuerst ging er an das Dach heran, das aus Zinkblechplatten bestand. Zu heftiger Arbeit trat er die Platten ab, fuhr sie mit einem kleinen Wagen zu einem Althändler, wo er sie verkaufte, wenn er auch für das alte Zinkblech nicht viel bekam, so lange es doch immerhin, sich mit Zigaretten und Kinosorten zu versorgen.

Nachdem er das Dach vollständig abgebaut hatte, suchte er sich für die „Inneneinrichtung“ seiner Fabrik neue Abnehmer. Inzwischen war jedoch der Regen durch das abgeschaltete Dach gedrungen und hatte die darin befindliche Einrichtung sehr beschädigt, so daß der Konstruktionsmeister bei einem gelegentlichen Besuch erstaunte Augen machte. Mit Hilfe der Polizei wurde der Abbruchspezialist schnell ausfindig gemacht, der jetzt vom Schöffengericht mit einem Jahr einen Monat Gefängnis bestraft wurde.

Das „Kletterauto“ — kein Aprilscherz

Ein Auto klettert auf einen Baum

Kemport, April 1936.

Es ist durchaus kein Aprilscherz, was sich da in der Nähe der amerikanischen Stadt Seattle ereignet hat, auch nicht die Laune eines Karikaturisten. Vielmehr ist es das Zusammenreffen verschiedener Umstände, die ein Kletterauto auf einen Baum klettern ließen.

Der Fahrer des Wagens war ein junger Burche, der über Land fuhr. Die Gasse, die er benutzte, war von beiden Seiten mit Bäumen bewachsen. Durch einen Steuerdefekt fuhr er gegen einen der Bäume, und zwar mit solcher Gewalt, daß der kleine Wagen sich mehrfach überschlug und der Fahrer hinausgeschleudert wurde.

Als er wenige Augenblicke später wieder zu sich kam, konnte er den Wagen nirgendwo erblicken, es verging geraume Zeit, bis er ihn auf zwei starken Ästen oben auf dem Baume sah. Er kletterte sich vergeblich die Äste an, aber es blieb dabei. Der Wagen hatte einen so tollen Aufsprung vollführt, daß er in die Krone des Baumes geriet und dort hängen blieb.

Die Photographen von Seattle hatten ihren großen Tag, und die Bevölkerung der Umgegend ließ es sich nicht nehmen, das „Kletterauto“ zu besichtigen.

Geschulthaltung der japanischen Flottenbauten

London, 16. April.

(Weiter aus dem Bericht)

Der Flottenarschibant des „Daily Telegraph“ meldet, daß Japan anstehend nicht beschlitzte, den Bestimmungen des neuen Bonner Flottenvertrages für den Meinungsaustausch über Schiffsbauten nachzukommen. Die japanische Regierung habe beschlossen, alle neuen Flottenbauten in Zukunft streng geheim zu halten. Das japanische Parlament werde nur nach von den Schiffbauern und von der Flotte, jedoch nicht früher, als die Schiffbauern, den Zeitpunkten der Klaffung und Fertigstellung sowie anderen technischen Einzelheiten unterrichtet werden. Auch die Veröffentlichung von Mitteilungen über Flottenbauten in der Presse sei streng verboten worden.

Auffsehenerregende Diebstähle in den Joachimsthaler Radiumgruben

Aus Karlsbad wird berichtet: In den Joachimsthaler Radiumgruben ist eine Untersuchung eingeleitet worden, da man auf große Diebstähle von Radium und Uranerz gekommen ist. In den letzten 8 Jahren ist außer Radium im Werte von über einer Million Kronen aus Uranerz im Werte von mehreren hunderttausend Kronen verschwunden. Die Gendarmerei, die seit Jahren nach dem Diebe forscht, hat nun dieser Tage einen Mann angefaßt, der Radiummotor veräußerte. Dabei kam man auf die Spur des eigentlichen Täters. Unter dem Verdacht des Diebstahls wurde der 37jährige Angeklagte der Gend. Julius Wubda verhaftet. Ferner wurden drei weitere Personen unter dem Verdacht der Mithilfehaft bei des Weiterverkaufes des Radiums festgenommen. Bei den Verhafteten wurden 4 Milligramm Radium im Werte von 5000 Kronen vorgefunden.

Reittag vor dem weißen Tode

Am Montagabend wurde auf dem Hochföng in den Salzburger Alpen der Reichsanwaltschaftsadvokat Dr. Zinter aus Salzburg von einer Lawine überrollt und verdrängt. Es gelang ihm, den Kopf aus den Schneemassen freizubekommen. In dieser furchtbaren Lage verblieb er 24 Stunden. Erst am nächsten Abend wurden seine Hilferufe von einer Luftleitungsgruppe gehört, die ihn aus den Schneemassen befreite und in Sicherheit brachte.

Der Reichsstand des deutschen Handwerks hatte zum 1. April die Einführung eines neuen Lehrvertragsmuster des Handwerks vorgelesen. Wie jetzt bekanntgegeben wird, ist die Einführung dieses neuen Lehrvertrages auf ein halbes Jahr zurückgestellt worden. Den Lehrverträgen, die zum 1. April des Jahres abgeschlossen werden, wird also noch das alte Lehrvertragsmuster zugrunde gelegt.

Im Prozeß um das Baugrunderwerb in der Berliner Hermann-Höping-Straße wurde am Mittwoch die Vernehmung der beiden leitenden Angestellten der Berliner Baugesellschaft, des Direktors Hoffmann und seines Vizeleiters, Dipl.-Ing. Fritz Roth, fortgesetzt.

Der älteste Baum der Erde

Der älteste Baum der Erde ist die Zypresse auf dem Friedhof von Santa Maria del Tule in Carala in Mexiko, die bereits Alexander von Humboldt im Jahre 1803 entdeckt hat. Der Baum wurde jetzt wieder, wie die Frankfurter Wochenschrift „Die Welt“ mitteilt, von Dr. von Sorent genau untersucht. Der Riese hat einen Durchmesser von fast 11 Metern und einen Umfang von 33 Metern. Eine Probenbohrung zur Bestimmung der Jahresringe wurde zwar nicht gefaßt, aber von Sorent bestätigt, daß die Altersschätzung früherer Botaniker, die mit 5000 bis 6000 Jahren rechnen, der Wahrheit in der Gegend für beiläufig abgeben und durch einen Doppelholzen bewogen wird, trägt noch eine Unrichtigkeit der Hand Humboldts. Auf 4500 Jahre wird der Tulebaum von Crotoma auf Teneriffa geschätzt, ein anderer in Mexiko 4000 Jahre und ein Baobab vom Senegal sollen 4000 Jahre alt sein.

Reichsalademie für Leibesübungen

Berlin, 15. April.

Das Kuratorium der Reichsalademie für Leibesübungen, bestehend aus dem Reichsminister des Innern, Dr. F r i e d, dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Dr. H e n, und dem Reichspräsidenten v o n T s c h a m m e r u n d O h n, gibt folgendes bekannt:

In dem gemeinsamen Streben, eine einheitliche Stätte der Lehrer- und Führerausbildung auf dem Gebiete der Leibesübungen und der körperlichen Erziehung zu schaffen und dadurch die vom Nationalsozialismus geforderte Einheit der deutschen Leibeserziehung herbeizuführen, ist mit fortpflichtiger Wirkung die Reichsalademie für Leibesübungen errichtet worden.

Seit der Anstalt ist das Reichssportfeld in Berlin-Charlottenburg, das nach dem Willen des Führers und Reichspräsidenten nicht nur den würdigen Rahmen der XI. Olympischen Spiele bilden, sondern gleichzeitig auch zur führenden Stätte der deutschen Leibeserziehung gestaltet werden soll. Die Reichsalademie für Leibesübungen hat neben allgemeiner Erziehung, Lehr- und Forschungsarbeit auf dem Gebiete der Leibesübungen die Aufgabe:

- a) besonders geeigneten Studienassessoren, die die Lehrbefähigung für Turnen besitzen, und anderen Männern, deren berufliche Tätigkeit in enger Verbindung mit der Pflege der Leibesübungen steht, eine reichseinheitliche Führerausbildung auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung zu vermitteln;
- b) den außerhalb der Schule tätigen Turn- und Sportlehrern eine praktische und wissenschaftlich vertiefte Fortbildung zu gewähren;
- c) Fortbildungslehrgänge für die auf dem Gebiete der Leibesübungen und körperlichen Erziehung laufend tätigen Männer durchzuführen.

So schön der Gedanke sein mag, allen deutschen Turn-

und Sportlehrern die Gelegenheit zu geben, an einer Stelle, wenn auch nur für einige Zeit, gemeinsam zu leben und gemeinsam erziehen zu werden, er würde scheitern an der Wirklichkeit. Es war daher von Anfang an klar, daß nur eine Anstalt, die besten jeder Gruppe, an dieser neuen Erziehungsstätte eine zusätzliche oder abschließende Ausbildung erhalten kann. So wird die Zahl der Bewerber danach bemessen, daß der Bedarf an Lehrkräften der Hochschulinstitute für Leibesübungen und der Hochschulen für Lehrerbildung gedeckt werden kann und darüber hinaus auch die höheren Schulen mit Turn- und Sportlehrern versehen werden, die die verlässige Ausbildung in der Reichsalademie für Leibesübungen genossen haben. In ähnlicher Weise ist der Zahlenanteil der im freien Beruf arbeitenden Turn- und Sportlehrer bemessen.

Es ist selbstverständlich, daß die Auswahl der Bewerber nach ganz bestimmten und strengen Gesichtspunkten erfolgen muß. Die Zugehörigkeit zur Ausbildungsgruppe I, die eine ergänzende Ausbildung für Studienassessoren mit Lehrbefähigung im Turnen und für andere Männer vorsieht, deren abgeschlossene Ausbildung in lebendiger Verbindung mit der Leibeserziehung steht, setzt praktische und methodische Fähigkeiten in reichem Maße voraus. Die Teilnehmer der Ausbildungsgruppe II, die Sportlehrer im freien Berufe, haben ihre Fähigkeiten als politische Erzieher, sportliche Ueberholer und sportpraktische Männer nachzuweisen.

Darüber hinaus aber muß der Bedarf, den die Gliederungen der Partei und der Reichsbund für Leibesübungen an Schulung der ehrenamtlichen Führer und Leiter der Leibesübungen haben, von der Reichsalademie befriedigt werden. Die Reichsalademie hält sich bereit, den in solchen Stellen stehenden Männern von Zeit zu Zeit eine Ueberholung und Ergänzung ihres Wissens und Könnens nach dem neuesten Stand von Lehre und Praxis zu vermitteln.

Die letzte Reise des Vostschafers

London, 15. April.

Die sterbliche Hülle des deutschen Vostschafers von Hoersch wurde am Mittwochvormittag vom Vostschafersgebäude in der Carlton House Terrace in sterblichem Zuge zum Victoria-Bahnhof übergeführt. Die englische Regierung erwiderte dem Toten Vertreter des Deutschen Reiches militärische Ehren, indem sie mehrere Truppenteile für das Leichenbegängnis zur Verfügung stellte. Von sechs Gardebataillonen wurde der Sarg aus dem Sterbehause herausgetragen und in der Mall, der zum Buckingham-Palast führenden Prunkstraße, auf die Geschützplattete gelegt, wo bereits eine Abteilung Gardebataillone, sowie zwei Kompanien des ersten Bataillons der Gardebataillone Aufstellung genommen hatten. Unmittelbar hinter dem mit der Patentzeug-Flage bedeckten Sarg schritt ein Neffe des Verstorbenen. Ihm folgten als Vertreter des Führers und Reichsanstalters Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff, der Landesgruppenleiter der NSDAP für Großbritannien und Irland, Otto Bene, und Vostschafersrat Fritz Bismarck. Anschließend folgten als Vertreter der britischen Regierung C. Ben, Innenminister Sir John Simon, sowie der Erste Lord der Admiralität, Lord W o n e l l. Unmittelbar hinter ihnen schritten die Mitglieder des Diplomatischen Korps, die Angehörigen der deutschen Botschaft und schließlich zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie.

Als sich der Zug in Bewegung setzte und die Musikpelle der Gardebataillone Trauerweifen ertönen ließ, wurde im Hyde Park zu Ehren des verstorbenen Vostschafers ein Trauerfest von neunzehn Schuß abgefeuert. Größere Menschenmengen sammelten die dem Verkehr gesperrten Straßen, durch die der Leichenzug führte. Besonders groß war der Andrang am Victoria-Bahnhof, wo eine Ehrenwache des 2. Bataillons des Goldstream-Garde-Regiments mit einem Musikzug Spalier bildete.

Als der Leichenzug am Bahnhof ankam, präsentierte die englische Ehrenwache das Gewehr und der Musikzug der Gardebataillone, deren Rufen schwarz verhängt waren, spielte Beethoven's Trauermarsch. Beim Verlassen des Zugeshöll das Deutschlandlied durch die weite Halle des Bahnhofes und mit erhobenen Armen nahm die zahlreichen Deutschen, die sich auf dem Bahnhof eingefunden hatten, Abschied von dem deutschen Vostschafter. Außer den Frauen in dem eigentlichen Leichenzuge wurden dem Zug noch ein besonderer Wagen angehängt, der ausschließlich Blumenpenden enthielt.

Der Sonderzug mit den sterblichen Ueberresten des Vostschafers v. Hoersch traf am Mittwochnachmittag in Dover ein. Er wurde von einer Ehrenkompanie des hochadeligen Regiments mit präsentiertem Gewehr empfangen.

Unter den Klängen des Deutschland-Liedes wurde der mit der Patentzeug-Flage bedeckte Sarg von acht Matrosen des Zerstörers „Scout“ aus dem Wagen gehoben und unter feierlichen Weisen auf den nur wenige Schritte entfernten Pier gebracht. Von hier aus wurde der Sarg an Bord des Zerstörers getragen, der zu Ehren des verstorbenen Vostschafers die Patentzeug-Flage und die englische Flagge auf Halbmast gesetzt hatte. Während der Ueberführung gab die Batterie von Dover einen Trauerknall von 19 Schuß ab. Sobald der Sarg an Bord war, wurde von einem Trompeter der Abschiedsgruß geblasen. Der Sarg des Vostschafers wurde auf dem hinteren Geschützdeck des Zerstörers, umgeben von zahlreichen Kränen, aufgebahrt.

Dann setzte sich der Zerstörer „Scout“ unter den Klängen der Kapelle der Royal-Scots-Guards in Bewegung, während die anwesenden Vertreter der deutschen Botschaft dem scheidenden Vostschafter mit erhobener Hand den letzten Gruß ertönen.

Bei uns kauft jede Dame gern

Wir führen alle die vielen kleinen **Modeartikel**, die keine Frau entbehren möchte. Unsere entzückende Auswahl aller Neuheiten ist ein getreuer Spiegel der neuesten Mode und die Besichtigung unserer sorgsam gepflegten Fensterauslagen ist immer interessant. Die niedrig gehaltenen Preise werden von unseren geschätzten Kundinnen dankbar anerkannt.

Georg Freese
Langestraße 11
Tel. Hoarenstraße



Landes-Theater
Donnerstag, 16. 4., 20.15—22.45; B 30 O „Andre Chénier“
Freitag, 17. 4., 20.15—22.30; C 30 O Eröffnung „Der blaue Heinrich“
Sonntag, 18. 4., 20.15—22.15; D 30 O Eröffnung „Die Sandtrücker“
Sonntag, 19. 4., 19.30—22.00; E 30 O „Die Sandtrücker“
O — Wahlrecht

Herrenstoffe
Qualitätsware nur
Tuch-Hilrichs
Auf Wunsch Mahanfertigung



Prima DONNA
Clarena
Etwas ganz Neues, das sich sofort die Sympathie jeder Frau erobert wird, die zur Körperfülle neigt.
Korsett-Spezial-Haus Herrlich
Gasstr. 20a-b.

Reinkes
Aprikosen-Pulp
10-Pfd.-Dose Km. 3.25
Abfel-Ges. . . Pfd. 32 Pf.
Eduard Pefers
Blumenstr. 45, Fernruf 3687
Zu verkaufen Sofa, 15 RM.
Amalienstraße 36.

Fussboden Lack-Farbe.

„Trittfest“
trocknet über Nacht hart

Fr. Spanhake
Farben- und Tapeten-Spez.-Geschäft
Lange Straße 48, beim Rathaus

Opfanten zur Kommunion

die Gefallen finden und Freude bereiten, erhalten Sie in großer Auswahl bei

Hitzegrad
RITTERSTRASSE

Füllhalter repariert
— schnell u. billig —
Papier-Onken
Das Haus der Füllhalter

Zurück
Hans Chmurzinsky
Dentist



Unser Lieferant stellt sich vor

Er liefert seit 1818 die schönen Federn, die schmiegsam und von so großer Füllkraft sind, wie dieses von einer Bettenfüllung verlangt wird

A. F. Thöle
Seit 1818

National-Flaggen
in großer Auswahl bei
Gehrels
BEGR. 1786

Dunkelrote . . .
Pullover in jeder Größe.
Strickerie Leonhard,
Donnerwäcker Straße 57.

Rossmann-Offizian
Stiefel
1.95 1.65 1.25 . . .
Oldenburger Seltenhaus
Nadorster Str. 86

Groß, Quant. schón. Buchbaum
billig abs. Ziedinger Straße 16.

Ziehungsbeginn
24. u. 25. April
Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

343000 Gewinne zus. über
67 Millionen
Hauptgewinn:
1 Million
Amtlicher Loospreis je Klasse nur
1/4 1/2 3/4 1 2 2 1/2
3, — 6, — 12, — 24, —
Porto 12 Pf., mit Gewinnliste 30 Pf.
Auf Wunsch Postnachnahme
Staatl. Lotterie-Einnahme
Otto Wulff
Oldenburg (Oldb.), Lang-Str. 1

22jähriges junges Mädchen
(Wäuerin) sucht
**Partnerin zur diesjährigen
Reichsnährhandausstellung**
in Frankfurt a. M.
Ang. unt. R 8 postl. Fernwerber

Heizaten
Junger Kaufmann
sucht die Verlobt. e. netten, natu-
rlich. Mädch. Alter 20 bis 28
Jahre. Angebote mit Photo, die
das zurückgehandt wird, unter 20
R 686 an die Geschäftsstelle d.
Blattes. Discretion zugesichert.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt
Martha Helmers
Johann Bremer
Bemendorf April 1936 Borsdorf

Vermählungs-Anzeigen

Ihre Vermählung zeigen an.
Gerichtsassessor **Karl-August Barnstedt**
Hildegard Barnstedt geb. Weusthoff
Bochum, den 16. April 1936 / Kurfürstenstraße 4

Geburts-Anzeigen

Wir haben heute morgen ein
liebes Schwesterchen bekommen
Marcell und Almuth Bänнемeyer
Oldenburg, den 15. April 1936
Händelstraße 5

Todes-Anzeigen

Oldenburg, den 14. April 1936.
Heute verschied plötzlich und unerwartet mein lieber
Bruno Siefken
im 40. Lebensjahr.
In tiefer Trauer
Frau **Wilhelmine Siefken** geb. Nahner
und Angehörige.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, 17. April,
nachmittags 3.15 Uhr, von der Auferhebungskirche aus.
Andacht 1/2 Stunde vorher.

Heute nacht entschlief sanft und ruhig meine liebe
Schwiegermutter
Frau Tine Wichmann
geb. Harber
im fast vollendeten 88. Lebensjahre.
Im Namen der Angehörigen
Dorothee Wichmann.
Oldenburg, Haarenufer 61, den 15. April 1936.
Beerdigung am Sonntag, den 18. April, 3 1/2 Uhr,
Trauerandacht 3 1/4 Uhr in der Friedhofskirche.
Von Beileidsbesuchen bitte absehen.



Der mit der **Plombe**

ist ein Teppich ganz besonderer Art: nach den schönsten Echten einem handgearbeitet mit durchgehender Musterung, farbedt und sogar mottensicher. Sein Name hat guten Klang in aller Welt!

TEFZET-ORIENT
der unsterbliche Teppich

Einige schöne Teppiche zeigen die Schaufenster der Firma

RICHARD Zierrath
in der Haarenstraße

Wegen Trauer ist am
Freitag von 9—11 Uhr unser Geschäft geschlossen
H. Wefel

Möbel Schlafzimmer, Küche, Speisezimmer, Polstermöbel. Solide Ausführung billig. Gehaltsdarmlichen
Heinrich Grimm Bergstraße 6

Oldenburg, den 15. April 1936.
Heute morgen 11 1/2 Uhr entschlief nach langem, arbeitsreichem Leben im Alter von 84 Jahren unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Sophie Wöhrmann
geb. Weber.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige:
Carl Wöhrmann
Edith Wöhrmann
Dora Krohn geb. Wöhrmann
und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. 4. 36, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Friedhof-Friedenstift aus. Andacht 1/2 Stunde vorher.

Der liebe Gott hat unser einziges, fröhliches, liebreiches Kind

Angelika

zu sich in den Himmel genommen.
Walter von Essen und Frau
Irmingard geb. Vertram.
Ratze, den 13. April 1936.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 18. April 1936, nachmittags, nach der Trauerandacht, um 1/3 Uhr vom Trauerbause aus statt.

Munderloh, den 15. April 1936.
Heute nachmittags entschlief sanft und ruhig nach langer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute, treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Meta Hartmann
geb. Bartenmeyer
im 75. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Georg Hartmann und Angehörige.
Die Beerdigung findet statt am Montag, 20. April, nachmittags um 3 Uhr auf dem neuen Friedhof in Gorteln. Trauerandacht um 1 1/2 Uhr im Hause.



1. Beilage
zu Nr. 103 vom Donnerstag, dem 16. April

**„Der König des Pariser Nachtlebens“
erschossen**

Eine Bluttat nach dem Vorbild amerikanischer Gangster
Paris, April 1936.

Monsieur Louis Lepée, der „König des Pariser Nachtlebens“, ist toten in seiner Wohnung von vier jungen Menschen, vermutlich Angehörigen der Pariser Unterwelt, überfallen und erschossen worden. Es handelt sich zweifellos um einen Mordakt, eine Bluttat, die sorgfältig vorbereitet und nach dem Muster amerikanischer Gangster verübt worden ist.

Eine ganze Reihe der elegantesten Stabarettis im Champs-Élysées-Viertel gehörte dem Erschossenen, der eine bekannte Erscheinung im Pariser Nachtleben war. Am Vordiege hatte er sich bis 4 Uhr in den Büros eines seiner Unternehmen aufgehalten und sich dann in seiner Wohnung zu Bett begeben. Gegen zehn Uhr wurde energisch gegen die Wohnungstür geklopft. Die Wirtschafterin, eine ältere Dame, öffnete und sah sich vier jungen Männern gegenüber, die sie nach Monsieur Lepée fragten. Auf die Auskunft, daß er noch schlafe und jetzt für niemanden zu sprechen sei, zog einer der jungen Leute eine Pistole und forderte sie auf, nicht zu schreien und sich widerstandslos fesseln zu lassen. Die Frau wurde dann gefesselt und gefesselt auf ein Ruhebett gelegt. Man beruhigte sie und erklärte ihr, es werde ihr nichts geschehen. Danach drangen die vier Männer in das Schlafzimmer Lepées ein. Es entstand ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlauf ein Schuß fiel. Als sei nichts geschehen, durchsuchten die Banditen die ganze Wohnung und verließen dann in aller Ruhe das Haus.

Der Wirtschafterin gelang es erst nach geraumer Zeit, sich ihrer Fesseln zu entledigen. Sie alarmierte unverzüglich die Polizei, die Lepée mit einer Schußwunde im Kopf in seinem Bette tot auffand.

Die Verfolgung der Täter ist mit aller Energie aufgenommen worden und dürfte auch bald zu Verhaftungen führen, denn man ist im Besitz wichtiger Fingerzeige.

Monsieur Lepée ist vermutlich von einer Verbrecherbande erpreßt worden und hat sich ihre Rache zugezogen, als er sich weigerte, eine von ihnen geforderte Summe in Höhe von fünftausend Mark zu erlegen.

**Das rollende Restaurant
von Straßenede zu Straßenede**

Auf einen alten Autobus montiert

Chicago, April 1936.

Auf eine glänzende Idee ist ein Restaurateur aus Chicago gekommen, der große Schwierigkeiten mit der Bezahlung seiner Miete hatte. Das Lokal, das er in einer der Hauptstraßen Chicagos unterhielt, war wohl ganz gut besucht, aber die Unkosten waren so hoch, daß er per Saldo doch immer wieder eine Unterbilanz hatte. Der Mann überlegte daher hin und her, wie er es anstellen konnte, bis ihm dann der rettende Gedanke kam. Bei der Verkehrs-Gesellschaft der Stadt gab es, wie er wußte, eine große Zahl alter, ausrangierter Autobusse, die verhältnismäßig leicht in ein fahrendes Restaurant umzubauen waren. Schon am nächsten Tage kaufte der Restaurateur einen solchen alten Bus, ließ einen neuen Motor einbauen und neue Verkleidung an dem Wagen anbringen und richtete dann das Wageninnere zu einem regelrechten Speisefokal her. Im hinteren Teil des Autobusses wurde eine elektrische Küche eingebaut, Wasserfaß und kleine Schränke für das Geschirre angebracht und auch sonst alle notwendigen Einrichtungen getroffen. Als dann schloß der Chicaguer Salzwirt kurzerhand sein anderes Lokal, beorderte seinen besten Koch in die Autobus-Küche, und nun ging es mit dem fahrbaren Restaurant los. Draußen an den Fenstern des Wagens hing der neue „Wagen-Fahrplan“, auf dem die täglichen Speisen aufgeführt waren. Fast an jeder Straßenede hält der Wagen. Ein Anrufer teilt dann den Passanten mit, daß man in der Zeit von 20 Minuten ein schmackhaftes und billiges Mittagessen einnehmen könne. Ist diese Zeit um, dann wechselt der Wagen seinen Standort, indem er zur nächsten Straßenede weiterrollt, wo dann wieder neue Gäste aufgenommen werden. Wie sich bereits erwiesen haben soll, macht der Chicaguer Restaurateur glänzende Geschäfte. Er beabsichtigt, in abernächster Zeit weitere Omnibus-Restaurants in Dienst zu stellen.

Das Jawort am Hörer

Amerikanische Behörden schreiten endlich gegen den Unfug der Telefon-Trauwungen ein

Chicago, April 1936.

Das Heiraten per Telefon ist in den Vereinigten Staaten nichts Außergewöhnliches. Amerikanische Blätter mußten schon wiederholt über diese eigenartigen Gepflogenheiten berichten. Mit einem solchen Fall hat sich nun dieser Tage auch ein Gericht in Chicago wieder zu befassen gehabt. Es fällt eine endgültige Entscheidung über die Zulässigkeit beratiger Trauwungen.

Nach einer ausgedehnten Fahrt durch zahlreiche Vergnügungsorte hatte ein junges Paar den Entschluß gefaßt, sich auf schnellstem Wege trauen zu lassen. Da es aber bereits Mitternacht war, schien die Sache nicht ganz einfach zu sein. Die beiden jungen Leute überlegten hin und her, wie sie ihre Eheschließung zu dieser Stunde doch noch bewerkstelligen könnten. Schließlich riefen sie, auf den Rat einiger Freunde hin, einen Standesbeamten an, der sich nach einigen Einwänden auch bereit erklärte, die Trauung durch den Fernsprecher vorzunehmen. Während der Standesbeamte am anderen Ende der Leitung die Eintragungen in seine Bücher vornahm, schwor sich das beiratslustige Pärchen in der Telefonzelle ewige Treue. Die Freunde bestätigten die Richtigkeit der Angaben und fungierten als Trauzeugen. Nach dieser telephonisch vollzogenen Trauung begab man sich barantibin gemeinsam in ein anderes Lokal, um das Gelingen festlich zu begehen.

Der Traum der Jungvermählten sollte aber rasch ein Ende finden, denn die Behörden, die von der ganzen Affäre Wind bekommen hatten, leiteten sofort Schritte ein. Das junge Ehepaar wurde vor den Richter gerufen. Nach längerer Verhandlung fällt das Gericht das Urteil. Die Ehe wurde für null und nichtig erklärt und gleichzeitig bestimmt, daß solche telephonischen Trauwungen in Zukunft gesechlich nicht mehr gehalten sein sollen.

*Doppelt
geklärt*



*Doppelt
fermentiert*
43

Der tägliche Nachrichten-Sport

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

Die Favoriten müssen reifen

Vorbereitungen zum zweiten Spieltag der Gruppenspiele um die „Mittoria“

Das Fußball-Freundschaftsprogramm über die Feiertage war ein ungewöhnlich großes. Selbst die Gaumeister, abwärts bis keine Stunde vor der Veranstaltung, die in den nächsten Wochen auf ihnen ruht. Die geben fast im ganzen Reich Gauspiele, allerdings nicht immer mit Erfolg. Die süd- und westdeutschen Mannschaften waren dabei nicht nur am aktivsten, sondern schritten im allgemeinen am besten ab. Dabei konnten die hochburgigen Schaffe, Düsseldorf und Bernatz als Spitzenreiter der reichlich überschaubaren Fußball-Freundschaftsspiele hervorstechen. Schaffe gastierte mit Erfolg in Mannheim und Wünnen, während Fortuna Düsseldorf und der VfR Bernatz die großen Oster-Turniere in Berlin und Stuttgart gewannen.

Aufmerksam und mit Interesse haben wir das Abschneiden der Gaumeister verfolgt, die am nächsten Sonntag die Spiele zur Ermittlung der Gruppenmeister fortsetzen. Fast durchwegs in Serie oder doch im heimischen Gaubereich fanden die Favoriten in ihrem ersten Spiel zu überzeugenden Erfolgen. (Schaffe gewann 4:0, VfR Chemnitz 4:1, Werder 6:0, Eintracht 4:0 usw.) Der Aufstuf zu den Endspielen blieb in diesem Jahre aus, aber die schon fast sprichwörtlich gewordene Überbahrung. Aber die Gruppenspiele haben erst begonnen, und was sich am ersten Spieltag ereignete, kann sich am zweiten Spieltag der Gruppenreife um so wahrlich ändern werden. Unsere Favoriten reifen. Schaffe nach Altenstein, VfR Chemnitz nach Berlin, Werder fährt ins Schieferland, Eintracht zu Victoria, Stolp. Nicht so weit und unumstößlich sind die Reigen, die die Wormer Bornmaten nach Stuttgart, den „Club“ nach Jena, die Düsseldorf „Schiffahrt“, in die Stadt des rheinischen Frühfrüh, Köln, und die Mannheimer aus der Vorstadt Waldhof in die Mainstadt Hanau führen. Immerhin, die Favoriten treten auf fremden Plätzen an und müssen in jedem Falle mit härteren und energiereicheren Widerstand rechnen.

Spreuhen erwartet Schaffe

In Königsberg ist, so kann man es aus allen Zeitungsberichten lesen, das Schicksal des deutschen Fußballmeisters seit Wochen das Gespräch in Sportkreisen. Gegner ist der Gaumeister Hindenburg Altenstein, eine schnelle, kampfstärke Soldatenteil, die in ihrem Stil und Aussehen an Port Antwerpen, den letztjährigen Gaumeister, erinnert. Die Soldaten werden zweifellos mit großem Eifer gegen den Meister ins Feld ziehen, doch dürfte ihre Spielstärke kaum dazu ausreichen, für eine Überbahrung zu sorgen. Die Chemnitzer wollen in dem gegen Berlin beim VfR Chemnitz, die VfR Chemnitz mit dem ehemaligen Bremerer Ziel antritt, ihre Karriere ab. Die Reichsbahnstädter sind fast genug, den „Ordnungsstufen“ einen Platz abzunehmen. Aber auch hier heißt es, abwarten, denn die Zahlen stellen eine Eis, der es an Taktik, Routine und Härte nicht fehlt.

Scheitern Werder in Ostpreußen?

In Schlesien spielt man einen sehr harten, kampfbetonen Stil. Eintracht mußte dies zuerst erfahren, und nun ist am Sonntag Werder daran, sich der ungenügenden schlesischen Mächtigkeiten zu erwehren. In Ostpreußen ist technisch ausgebildete Werder-Eis vor einer schweren Probe. Favorit sind die Bremer nur der Papierform nach, denn es ist nicht auszuschließen, daß die Eis vor der Hauptstadt des schlesischen Meisters kapitulieren muß. — Reicherhaltungen zeigte Altriora Stolp in der Bremer Kampfbahn nicht. Eintracht mußte demnach selbst in Stolp zu einem auch zahlenmäßig eindeutigen Siege kommen.

Der „Club“ in Jena

Die technisch beste Eis stellt zweifellos in der dritten Gruppe der deutsche Mittelmeister aus Nürnberg. Auch in Jena sollte sich der „Club“ behaupten, dessen Stürmer allerdings gegen die Jenaer Verteidigung mit besonders „schweren Broden“ aufzuarbeiten müssen. Ein Unentschieden liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit. An eine Niederlage der Nürnberg im Jena wollen wir nicht glauben. — Die Stuttgarter Riders sind das Gegen in der Saale, ihren Gästen aus Worms Sieg und Punkte abzunehmen, denn beide Mannschaften dürften sich, was Spielstärke anbelangt, kaum nachsehen. Eine Niederlage der Wormer läme den Nürnbergern recht gelegen, ganz gleich, ob die Schachtel in Jena gewonnen wird oder nicht. Im ersten Fall vergrößert sich der Vorsprung, im letzteren behält man Anhalt.

Strandfußball bald vorzeitig?

Diese Frage ist nicht unbedeutend. Die Mannheimer haben nach ihrem großen Karfreitagsspiel gegen den deutschen Meister Schaffe einen recht matten und überflüssigen Eindruck in Berlin beim Osterturnier hinterlassen. Ist die Eis bereits am Ende ihrer Kraft oder liegt man fast — zumal die Düsseldorf Fortuna ausgenutzt war — Zurückhaltung auf? — Das Abschneiden der Mannheimer in Hanau wird auf diese Frage Antwort geben. — Einfach zu beantworten ist die Frage nach dem Sieger im Spiel Kölnener VfR — Fortuna Düsseldorf. Auch die Kölnener sollten den Siegeszug der nach Schaffe besten westdeutschen Mannschaft nicht aufzugeben vermögen. Immerhin, wir „wintern“ für den Sonntag Überbahrungen!

Die erste Gruppe

Die Gruppenspiele zur deutschen Handballmeisterschaft beginnen

Die Kollegen vom Fußball haben ihren ersten Meisterschaftsspielabend bereits hinter sich; die Handballer wollen am 19. April mit der Ermittlung des deutschen Meisters beginnen. Nachdem am letzten Sonntag der Kampf um den Handballpokal sein Ende erreicht, der Preis für ein Jahr einen neuen Besitzer gefunden hat, ist der Weg für die Spiele um die deutsche Handballmeisterschaft frei. Vom 19. April bis zum 24. Mai sind die Sonntage erfüllt von den beiden Schachtagen, die sich die Meisterschaftskandidaten, zunächst innerhalb ihrer vier Gruppen, liefern werden. Von den Fußballern wurde das bewährte System entworfen: je vier Gaumeister werden in einer Gruppe zusammengefaßt, in einer Doppelrunde kämpfen sie um den Gruppensieg, die vier Gruppenersten befreiten dann die entscheidenden Kämpfe um den höchsten Titel nach dem Pokalsystem.

Wie sehen nun die einzelnen Gruppen aus? Hindenburg-Waldhofsborg, der Berliner SC 92, der VfR Leipzig und der Post SV-Coppen treffen in der ersten Gruppe aufeinander. Vier gleichwertige Gegner, von denen der schiffliche Gaumeister, die „Oppener Post“, vielleicht ein kleines Überbahrung besitzt.

Die zweite Gruppe vereint Oberaster-Hamburg, Post-Dannover, AV-Stein und den VfR Magdeburg. Die Mannschaft des deutschen Meisters, des VfR Magdeburg, muß hier als Gruppenlieger erwartet werden, ihre Gegner können ihr den Weg dazu kaum verlegen.

Auch in der dritten Gruppe gibt es einen starken Favoriten, es ist dies der schiffliche Rivale des letzten deutschen Meisters, die Mannheimer Hindenburg-Altenstein. Die VfR Obermerzig, die VfR Fritz und der VfR Geisingen sind die anderen drei Gruppeneinsteiger.

Am härtesten besteht es in der vierten Gruppe mit dem VfR Darmstadt, Karlsruher-Kassel, dem VfR Waldhof-Mannheim und Rosenport-Waldhof. Mit Ausnahme von Karlsruher-Kassel kann jede der drei anderen Mannschaften

Gruppenlieger, ja sogar deutscher Meister werden; das Zeug dazu besitzen sie alle. In jeder Gruppe stehen auch die beiden Mannschaften, die das Gerippe für die Endspielgegner des Pokalskampfes zwischen den Gaue Süddeut und Niederrhein liefern. Auch diese Aufgabe ist die erste dieser Gruppe mit guten Aussichten auf den Gewinn der Meisterschaft aus. Wer vorher rechnet, muß belanntlich zweimal rechnen. Wir sind sicher, daß die Meisterschaftsspiele selber eine Reihe von nicht erwarteten Ergebnissen befeuern werden. Darin liegt schließlich der Reiz einer solchen Veranstaltung.

Großer Spielbetrieb in Niedersachsen

1. Vereinspokal-Gauprinde

Im niedersächsischen Fußballport geht es am Sonntag wieder hoch her. Die Gaugau greift nunmehr in die Spiele um den Fußball-Vereinspokal ein, dessen erste Gauprinde am Sonntag durchgeführt werden soll. Zwölf Spiele sind angelegt und zehn Gaugau-Mannschaften sind daran beteiligt. Ob nicht einige Überbahrungen dabei herzustimmen werden? Der Spielplan für 1. Gauprinde zum Vereinspokal:

- Sparta Norbhorn — Osabrück 08
- VfR Rühringen — Bremer Sportfreunde
- Fortuna Lerbarg — Arminia Hannover
- 1911 Algermissen — SV Göttingen
- Germania Walsrode — Hannover 96
- 06 Hildesheim — 18 Harlingerode
- Eintracht Braunschweig — Germania Otterode
- Harburger TV — VfR Peine
- VfR Osabrück — Werder Hannover
- Niedersachsen Döhren — Borussia Harburg
- 08 Wittingen — Rosenport Harburg
- Komet Bremen — Lu Braunschweig

Der Gaumeister Werder Bremen greift erst nach Beendigung der Gruppenspiele um die VfR-Meisterschaft in die Vereinspokalspiele ein. Auf die VfR-Meisterschaft in der Bezirksliga den Entscheidungsspiel VfR Odenburg — Bremer SV bringen, kommen wir in der Sonnabend-Sportvorwahl noch zurück.

Der Führer empfing Schalles Spieler

Am Karfreitagabend gegen 21.00 Uhr erschien der Führer im Mannheimer Palasthotel, wo der Deutsche Fußballmeister, Schalle 04, Wohnung genommen hatte. Der Führer, dem von der Schaller Mannschaft ein Blumenstrauß überreicht wurde, bat die Mannschaft zu sich in sein Hotel. Bei diesem Empfang begrüßte der Führer alle 22 Mann der Schaller Reisegesellschaft, unterließ sich mit jedem einzelnen und wünschte zum Schluß dem Schaller Verein für die Zukunft alles Gute.

Hot-Fußball-Länderspiel Deutschland — Holland 1:3

Den Besuch der holländischen Hot-Fußball-Nationalmannschaft im November in Köln erwiderten die deutschen Hot-Fußballspieler am Mittwoch in Den Haag. In diesem zweiten Länderspiel konnten die deutschen Vertreter ihren Kölnen Sieg nicht wiederholen, unterlagen vielmehr verdient 1:3 (0:0).

Max Schmeling nach USA unterwegs

Der deutsche Weltmeister vor seiner schwersten Aufgabe Am Mittwochnachmittag hat Erweltmeister Max Schmeling seine Überfahrt nach Amerika mit dem Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd angetreten, um sich für seinen Kampf gegen Joe Louis am 17. Juni im Newyorker Yankee-Stadion vorzubereiten.

An Bord des Schiffes hatten die Pressevertreter eine letzte Unterredung mit Schmeling, der erklärte, sich in ganz vorzüglicher Kondition zu befinden. Er habe mit seinem jetzigen Gewicht von 178 Pfund mehr, als sein bestes Kampfgewicht betrage. Wo Schmeling trainieren wird, sieht noch nicht fest, denn unter drei Orten, die zur engeren Wahl stehen, wird er sich den schönsten aussuchen. Wald und Wasser, sagte der Erweltmeister, seien ihm die Hauptsache dabei.

Unter erfolgreichster Schwergewichtsbörger geht mit den besten Hoffnungen wieder nach drüben. Wenn Schmeling seinen Gegner Joe Louis als einen außerordentlich guten Mann schilderte, der in jeder Hand einen f. o. zur Verfügung habe, so ließ er doch durchblicken, daß er sich eine Chance ausgerechnet habe. Es berühtige angenehm, daß der

Deutsche nicht in so großen Tönen sprach und es vermied, seinem künftigen Gegner jedes Können abzusprechen, und zu erklären, daß er Louis f. o. schlagen werde. Schmeling's Weg ist nach seinen Neuerungen klar vorgezeichnet, denn er will das Geleg des „They never come back“ absolut brechen und als erster Weltmeister die Krone nach dem Verlust noch einmal zurückgewinnen. Ob es ihm gelingt, wird der Kampf gegen Louis am 17. Juni in Newyork zeigen. Jedenfalls sagte der Erweltmeister, daß er sich auf diesen Kampf unter Vermidung jeder Aufregung mit der größten Gewissenhaftigkeit vorbereiten werde!

Der Kampf soll im Newyorker Yankee-Stadion durchgeführt werden, das nach einem Umbau 109.000 Sitzplätze aufweist. Nach dem letzten Informationstelegramm sollen bereits für 400.000 Dollar Karten im Vorverkauf abgesetzt sein, und es sieht ganz so aus, als wenn der „20. Jahrhundert-Sportklub“ als Veranstalter dieses Kampfes die Rekordzuschauerzahl der Dempsey-Tunney-Kämpfe erreichen sollte. Die Einnahmen gehen wieder zugunsten des Weltkriegs.

In wenigen Zeilen

Eber kämpft in Newyork

Deutschlands Europameister im Weltgewicht, Gustav Eber, hat bereits einen Kampfvertrag getätigt. Am 2. Mai stellt er sich im Newyorker Grove-Club in Newyork einer größeren Anzahl deutscher Landsleute in seinem ersten Amerikatampfe vor. Sein Gegner ist Ray Napoleon. Es scheint sich hier um einen Italo-Amerikaner zu handeln, dem man eine enorme Härte im „Rehmen“ nachräumt.

In Casablanca bestritten die beiden Franzosen Bouffus und Lefeur das Endspiel des Marocco-Tennisturniers. Bouffus siegte leicht 6:4, 6:0, 6:2.

Italiens Autorennfahrer haben Startverbot für sämtliche Rennveranstaltungen in den Sanktionsländern erlassen. Die Großen Preise in Tunis, Barcelona, Linas-Montlhéry usw. werden also ohne italienische Beteiligung vor sich gehen.

Aus den Vereinen

Verammlung des Brater Tennisvereins

An der Verammlung des Tennisvereins wurde ein Jahresbericht abgegeben, aus dem hervorging, daß die im vorigen Jahre geschaffenen neuen Anlagen, sowohl die beiden muskulgütigen Plätze, als auch das Vereinshaus, sich auf diese bewährt haben. Es hat sich im vergangenen Jahre ein lebhafter und erfolgreicher Spielbetrieb entwickelt, der von einem großen Teil der Mitglieder im Winterhalbjahr beim Tischtennis eifrig fortgesetzt worden ist. In diesem Sinne, dessen Bedeutung für die Erhaltung und Förderung sportlicher Eigenschaften nicht verkannt werden darf, hat der Tennisverein seine ersten Wettspiele gewagt und dadurch vieles gelernt, was dem sommerlichen Sporte zugute kommen wird. Durch den Tennisverein hat der lokale weite Sport in Brate eine sichere Heimat gefunden. Nun geht es darum, das möglichst viele, besonders die Jugendlichen, sich bei so annehmend geborene schöne Tennis-spiel junone machen. Ein erstrebendes Ansehen der Mitglieder ist schon zu verzeichnen. Einige Verwollständigungen der Platz- und Hausanlage sind geplant, und der bereits am letzten Sonntag eröffnete Spielbetrieb soll mit allen Mitteln durchgeführt werden. Der Vereinsführer wurde einstimmig wiedergewählt, ihm und den Förderern des Vereins wurde aufrichtig gedankt. Zum Spiel- und Kasenwart und Hauswart wurden die bisherigen Personen ernannt.

Schwimmern des Althorner TSVB

Wie immer am zweiten Osterfeiertage wurde auch in diesem Jahre in der Turnhalle ein Schwimmen des Althorner Turn- und Sportvereins durchgeführt. Vereinsführer Gaupfleher Rufe n begrüßte die Turner und Turnerinnen. Die Kinder, Jugend-, Mädchen- und Männerreigen zeigten an allen Geräten ihre Gewandtheit und die Beherrschung ihres Körpers. Die Turnerinnen Erna Oltmann und Anna Sellbusch setzten Freübungen und turnerische Spiele der Jungmädchen und Mädchen.

Turnwart Hans Weners konnte den Beifall der Zuschauer als Anerkennung für seine Leistungen annehmen. Als ganz hervorragender Springer erliefte sich Hans Profter. Das Quartett Feder, Poppe, Rente n, Engelmann stellte die musikalische Begleitung für die Freübungen und sorgte auch sonst durch flotte Musik für eine vorteilhafte Umrahmung der Veranstaltung. Am Abend fand im Könnauischen Saale ein sehr gut besuchter Turnabend statt.

Unter der Flagge des Reichsbundes

Das große Fest in der Deutschlandhalle

Am 18. April erfolgt der Zusammenschluß aller noch bestehenden Turn- und Sportverbände zur Einheit im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Nach der Auflösung der bisherigen Organisationsformen, die im Rahmen der Tagungen der einzelnen Fachämter in Berlin vorgenommen wird, verankert sich der Reichsbund am Sonntag, 19. April, in der Deutschlandhalle eine große Kundgebung.

Diese Veranstaltung will mehr sein als eine Schau der verschiedenen Arten von Leibesübungen. Ein tiefer und bei weitem noch nicht von allen verstandener Sinn liegt in den mannigfaltigen Darbietungen. Die kulturellen Werte der Leibesübungen sollen aufgezeigt werden. Bei dem einmaligen Festspiel werden daher namhafte Künstler, wie das Landes-Sinfonie-Orchester, mitwirken. Für das ganze Reich wird die Kundgebung, die im Zeichen des Gleichschrittes der Gemeinschaft steht, richtungweisend sein.

Das Fest des deutschen Sports

Das Fest des deutschen Sports wird mit dem Einmarsch von dreitausend Turnern und Sportlern aller Gattungen mit ihren Fahnen eröffnet. Die Vorbereitungen werden durch musikalische Unterhaltung und verbindende oder erklärende Worte verschiedener Sprecher zu einer besonderen Wirkung gesteigert. Einleitend werden sich siebenhundertundfünfzig Knaben und Mädchen bei frühlichen Spielen tummeln. Hund hundert Turnerinnen zeigen dann Gymnastik und Reckenübungen. Dem Segen der Leibesübungen am Volk werden danach siebenhundert bis achtundvierzig männliche und weibliche Mitglieder der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit einem „bunten Abendunterweilen“ beweisen. Zur planmäßigen Vorbereitung leiten die Vorbereitungen von sechzig Wandersportleitern und zwanzig Lehrerinnen über. Auf der offenen Bühne des Riesens

ovals der Halle werden weiterhin zweihundert Soldaten der Heeresportschule Wünsdorf, Taugelmannschaften der Leichtathleten usw., Wilder gebärdiger Kraft darstellen. Proben des Mutes werden die Turner und Turnerinnen bei ihren Sprüngen und am Reck, die Ringer und Boxer mit ihren zusammen rund hundert Kampfpaares ablegen. Schnellfüßler werden die flinken Hürdenläufer und die Staffelnmannschaften als höchste Leistungskräfte in ihren sportgerechten Kämpfen zeigen.

Ueber das vielseitige Spiel mit dem Ball wird die Fußballschule von dreißig bis vierzig Jungen unter Leitung von Ernst Hüby und ein Wasserballspiel deutsch-amerikanischer Studenten gegen unsere Olympiamannschaft aufgeführt geben. Nach der Vorführung „Deutsches Turnen“ wird das Fest mit dem Schlußsatz der Turnerinnen von der Vorgesellschaft in Hannover seinen Höhepunkt erreicht haben. Wie Teilnehmer werden sich um den in der Halle mit aufgegebenen Fahnenmarsch gruppieren, und auf den Befehl des Reichsführers wird sich zum ersten Male die Flagge des Reichsbundes entfalten. Mit dem Spielen und Abingen der nationalen Lieder klingt das Festspiel aus.

Sportamt „Kraft durch Freude“

Heute, Donnerstag:
Leichtathletik für Männer und Frauen von 20.00 bis 21.30 Uhr in der Margaretenhalle.
Gymnastik nur für Frauen von 20.00 bis 21.00 Uhr in der Helene-Lange-Schule.
Schwimmen für Schüler von 10 bis 15 Jahren von 17.00 bis 18.00 Uhr in der öffentlichen Badeanstalt.

Unterhaltung und Wissen

Katerhaltungsteil des
"Nachrichten für Stadt und Land"
Nummer 103 \ Donnerstag, den 16. April 1936

Die Freude am Reisen

Von
Carl Buske †

Ob das nun Reisenhaft ist, Wiesbaden, Helgoland oder die weltberühmte Waldenfaßelt eines Gasthauses im Harz; kein Bad, kein Städtchen, kein hübscher Platz im großen Deutschen Reich, zu dem nicht immer wieder dieselben Menschen kamen, um dort ihre Ferien zu verbringen. Der eine fährt schon dreißig Jahre in jedem Sommer nach Kreuznach; nach Kampen kam Juli für Juli ein alter Baron aus Hannover bis an sein seliges Ende; ich glaube, er war wohl fünfzig Mal dort. Jeder wird ähnliche Fälle kennen, wenn er nicht gar von derselben Idee beherzigt ist.

Sind diese Leute wirklich, wie man gern sagt, komische Käuze? Ich glaube im Gegenteil, daß sie zu den ernstesten und klügsten Menschen gehören. Menschen dieser Art haben weiter den leidenschaftlichen Wunsch, an ihren Lieblingsstätten immer im gleichen Haus, und wenn irgend möglich, im gleichen Zimmer zu wohnen. Es brauchen aber nicht einmal Lieblingsstätten, es brauchen auch nicht allein Veranlagungsreisende zu sein: In den Kleinstädten weiß jeder Gastwirt, wenn sich bei ihm alljährlich der gleiche Kaufmann meldet, um seine Kundschaft am Plage zu besuchen, daß er damit auch seinen gleichen Tisch zum Frühstück und sein gleiches Bett haben will. Dieses Verlangen ist weit mehr als eine Gewohnheit: Menschen dieser Art handeln auf einen Befehl der Natur. Sie sind wie Kinder, die unermülich immer die gleichen Märchen erzählt haben wollen.

Man wird aber auch dies beobachten können: Jene, die aus uniprudentem Drang immer den gleichen Kurort, daselbe Bad oder Waldhäuschen besuchen, haben die Freude am Reisen im Blut. Sie sagen es bei der Einsicht halber und aus einer bürgerlichen Verschämtheit, daß sie einen einzigen erlernten Lieblingsplatz haben. Sie kennen viele andere Stätten, die sie fortgesetzt infolgt aufsuchen; sie wissen sehr gut um die Unbedeutendheit, die von dem Liebling einer nie bisher gesehenen Ortschaft übertragen zu lassen.

Für sie sind solche Ergebnisse Sache des Gewissens, und die Notwendigkeit des Wiederkehrens mit einer lieb gewonnenen Landschaft ist ihnen Verpflichtung. Sie kennen von Grund aus die seelische Nöthigkeit des Reisens: Sie haben Sorgen wie andere Menschen auch und werden von ihnen geplagt, die Sorgen laufen hinter ihnen her. Doch sie finden schlaf. Gibt man erst eine Viertelstunde in der Bahn, so hat die Meute der Sorgen die Spur verloren, man atmet tief auf und laßt vor sich hin. Solche Menschen reisen nur im Notfall des Nachts. Sie lesen auch nicht unterwegs. Sie machen ungerne Bekanntschaften. Es ist ihnen spannenbes Erlebnis, stundenlang durch das Fenster den Flug der Vögel zu sehen und den Reichtum ihrer Wechsel.

Dann kommen sie an: Am Tegernsee oder in Würzburg oder auf der Insel ihrer Träume. Vielleicht ist es zunächst die einfache Freude des Wiedersehens mit den Menschen dort, der stumme Gruß des altgewohnten Zimmers, der vertraute Blick aus dem Fenster. In Wahrheit ist diese Wiedersehensfreude tiefer. Es ist alles so, wie es früher war, und doch jedesmal ein bißchen anders. Ein noch so gut geduldetes Gedächtnis behält beständig wenig. Das fast Vergessene meldet sich: „Schäm' dich, daß du an mich nicht gedacht hast!“ Und dann dieses Gefühl: Das Altgewohnte ist funkelnd und schön, — schöner denn je. Mit jedem Tag wird die Welt neu geboren.

Ach diese Menschen haben es gut. Sie sind eines Tages wieder daheim, die Sorgen sind wieder da, keine Woche ver-

geht, und die Sorgen klaffen wie früher. Aber es lohnt wahrhaftig nicht, sich zu ärgern; man denkt dann so, wenn man mit der Straßenbahn in den Dienst fährt, und die Ameisen im Rücken krabbeln: Jetzt legt der Dampfer in Meersburg an, und drüben leuchtet der Saniis. Oder man denkt am Mittag: Jetzt kommt der Postkater in den Krug,

Das Haus Mitsui

Das größte Privatunternehmen der Welt

Nachdem das bis dahin so streng gegen die Außenwelt verschlossene Japansich Japansich den Amerikanern und Europäern aufgetan hatte, begann die Regierung selbst Hochseeschiffe zu bauen und alles, was dazu gehört. Bis ein Privatmann die sie heranzog und ihr erklärte: „Dieses Werk wird durch private Initiative besser gehen.“ Wobei er vorschlug, alle Schiffbau- und fruchtindustriellen Unternehmen der japanischen Regierung zu kaufen.

Man stelle sich vor, daß vor dem Weltkrieg ein Privatmann die deutsche Regierung aufgefordert hätte, sie solle ihm ihre sämtlichen Heeres- und Marineverwaltungen überlassen! Trotzdem ging die japanische Regierung darauf ein. Der Mann, der ihr dieses Angebot machte, war Mitsui, das Haupt einer alten japanischen Unternehmerfamilie, die schon im 16. Jahrhundert groß gewesen war. Ihr Geschäft hatte sie mit Gewürz- und Stoffhandel begonnen, dann mit Kreditgeschäften fortgesetzt; sie hatte in Japan den Exportverkehr eingeführt, Versicherungen- und Kreditgeschäfte an sich gerufen und schließlich auch den Verkehr in ihre Hand bekommen. Nun wurde Mitsui auch der Alleinherrscher in der gesamten japanischen Nahrungsmittelindustrie.

Heute besitzen die Mitsuis jede Fabrik in Japan, die Waffen für den Land-, See- und Luftkrieg herstellt, jede größere Werft, den Hauptteil der chemischen Industrie und die Mehrzahl der — Eisenbahnen! Welch ein Reichtum, der dort zum Jammerträumel! Wie herrlich müssen die Familienmitglieder leben!

Weit gefeiert: Der Mitsui-Konzern, der das heutige

er befehlte seine Maß Herzigliches Hofbrau, und das Mariel bringt frische Blumen auf den Tisch. Ober man denkt am Abend: Wenn ich jetzt die Augen zumache, wird die Zeder vor dem fernen Fenster blühen.

Viel erlebt zu haben, ist wichtiges Gut. Wichtiger noch ist, viel gesehen zu haben.

Japan beherrscht, ist nicht wie ein anderes modernes Großunternehmen der Welt. Er will dem ungeduldeten König der japanischen Nahrungsmittelindustrie keinen innerlichen Reichtum, kein bequemes Wohlleben verschaffen, sondern zur Bildung einer gewaltigen japanischen Macht auf dem Lande, auf dem Wasser und in der Luft beitragen.

Wenn ein jüngerer Mitglied der Familie Mitsui in das Geschäft eintritt, erhält es kein Gehalt, selbst dann nicht, wenn es nach Jahren ein wichtiges Amt verwalter. Es nimmt, was der Familienrat ihm bewilligt. Dieser Familienrat der Mitsuis tritt regelmäßig zusammen und wählt den Ältesten der Arbeit ein, die jedes einzelne Mitglied dieses mächtigen Geschlechts in der abgelaufenen Zeit geleistet hat. Alle verfügbaren Ueberflüsse werden in Maschinen, Fabrikanlagen und Forschungsanstalten angelegt, weil in die Besitzer für ihren Betrieb leben. Sie sind im wahren Sinne des Wortes nur Führer ihres gigantischen Unternehmens.

Der Einfluß des Mitsui-Konzerns reicht selbst bis in die Kinderstuben hinein! Denn in den zahlreichen Werksstätten fangen die Kinder schon früh an mitzuarbeiten. Mit zwölf Jahren wird jeder Arbeiter einer strengen physikalischen Prüfung unterzogen. Verlangt er, so — wirft man ihn einfach hinaus, man will nichts mehr von ihm wissen. Was er sehen, wie er sich verhalten soll. Für den Japaner ist das Leben des einzelnen nicht — erst der Staat mit dem Kaiser an seiner Spitze ist alles. Für ihn opfert man Reichtum, Bequemlichkeit, ihm bringt man keine großen und kleinen Erparnisse dar, er soll groß, hart und fest gefügt sein. Er mag und soll alles und jedes haben; wenn es darauf ankommt, — sogar das eigene Leben!

Vom Mannequin

Leben- und Schattenleben des Berufs

Was hört man nicht alles in England von den Erfolgen der Mannequins; ihr Name ist ähnlich wie der berühmter Filmsterne in aller Munde. Da ist Gloria, die 1000 Verträge unterzeichnet hat. Sie stammt aus Yorkshire, und man sagt ihr nach, sie sei ebenso klug wie schön. Da ist Dawn, aus London gebürtig und von 24 000 amerikanischen „Kritikern“ zum Ideal der modernen Gestalt erklärt. Zwei Mannequins des berühmten französischen Schneiders Patou heirateten amerikanische Milliardäre, die eine einen Vanderbilt. Lady Wilson, jetzt Mrs. Douglas Fairbanks, hatte einst, dank ihrer jugendlichen reizvollen Schönheit, als Mannequin die Aufgabe, die Zolletten der Brautjungfern vorzuführen, was ihr den Epitheton „die Brautjungfer“ eintrug. Bei der diesjährigen großen Frühjahrsmodenschau in England sind drei Schönheiten verschiedener Charakters berühmt geworden: Susan Blair, die geistvoll-schöne Tochter Lord Darnleys, ein aristokratischer Typ, die flüssig-schöne Felicity Seddon und Midge Hood, das meist photographierte Mädchen in ganz England, sehr jung, sehr lustig und sehr häßlich.

Es gibt danach vielleicht Frauen, die den Beruf des Mannequins bewandert und wertvollsten bezaum finden. Dies ist ein Irrtum. Mannequin sein ist einer der anstrengendsten weiblichen Berufe. Er wird in England von der Tochter eines Patrs wie von der eines Straßenjägers aus

gleichen Gründen ergriffen. Erstens, um Geld zu verdienen, und zweitens, weil man von einer gütigen Natur dazu bestimmt ist.

Die Mannequins verdienen 60 Mark in der Woche, müssen meist für die bei den Vorführungen nötige Zubehörflektion selbst sorgen und haben infolge des dauernden Ueberziehens neuer Kleider eine große Friseurordnung. Während ihrer Arbeitszeit, die von 9 bis 6 Uhr dauert, müssen sie stundenlang stehen, während die neuen Modelle an ihnen probiert werden. Es gehört in das Bereich der Legeude, daß Mannequins während ihrer Mittagspause in den elegantesten Hotels und Restaurants frühstücken; man findet sie in den kleinen Imbissstuben der Geschäftszentren Londons, die ausschließlich von den Angestellten der großen Schneidereien aufgesucht werden. Dort sitzen diese schlanken Schönheiten vor einem kräftigen Gericht, einem richtigen Schnittgut oder Beefsteak. Sie denken nicht daran, Diät zu halten, sie sind von Natur schlank, und ihr Beruf ist viel zu anstrengend, als daß sie sich eine Süngeart zumuten können.

Nach einem ermüdenden Arbeitstag, an dem sie bis zur letzten Minute schlafen und frisch auszuweichen haben und liebenswürdig lächeln müssen, kehren die meisten jener jungen Mädchen wie andere Arbeitsgenossinnen im Committee in ihre Borsortwohnung zurück. Die meisten von ihnen werden so schön sie auch sein mögen, einen amerikanischen Milliardär oder einen reich begüterten englischen Edelmann heiraten; die meisten werden alltägliche Schicksale haben.

Berliner Chronik von 1936

Zeitgeschichte wird aufgeschrieben

Von unserer Berliner Schriftleitung

Kommt ein Fremder zum erstenmal nach Potsdam, nach Pukelnich oder nach Merseburg, so wird er sich vermutlich zunächst nach dem Martplatz und dem Rathaus erkundigen. Von diesem Strichpunkt aus wird er sich weiter orientieren; hier, wo sich alles zusammendrängt, was den Charakter und den Reichtum der Stadt besonders ausdrucksvoll darstellt, tut er den ersten aufschlußreichen Blick in ihr Wesen und meist auch in ihre Geschichte.

Wohin in Großstädten wie München, Dresden und Halle ist das so. Aber aber von den Hunderten, die täglich ihre erste Bekanntschaft mit Berlin machen, käme aus die Idee, sofort nach dem Rathaus zu fragen? Und selbst wer von denen, die die Reichshauptstadt mehrmals jährlich aufsuchen, weiß, wo die Fäden der Berliner Stadtverwaltung zusammenlaufen? — Man kommt nicht nach Berlin, um ein historisch gewachsenes Stadtbild, kaum in der Erwartung, eine schöne Stadt zu sehen. Man kommt, um „das Leben“ kennen zu lernen: das Leben am Kurfürstendam, in der Friedrichstraße, das Leben am Wedding oder hinterm Algenberglap.

Man macht sich von diesem Leben vielfach falsche oder schlechte oder fangt überhöhte Vorstellungen, und doch steckt in dem meist gebenslos hingeworfenen Wort „Leben“ das Geheimnis jener Anziehungskraft, die den unablässigen Zugang aus dem Reich in die Reichshauptstadt zur Folge hat. Es ist wirklich so: das Herz des Millionenvolkes schlägt hier am lauteften; die Wandlungen der Zeit — hier werden sie am ehesten und deutlichsten sichtbar; Geschichte: hier greift sie am härtesten ein in das Erleben des Einzelnen, — hier tollt sie aber auch am schnellsten ab.

Sollen sie nun aber auf diese Weise im Sandbühnen verblasen werden und verloren gehen, — alle die Tage, die während ihrer Dauer das Antlitz dieser gewaltigen Stadt zu bestimmen vermöchten, in Freude, in Trauer oder in Aufregung und Erschütterung? Gerade die großen Begebenheiten der letzten Jahre und ihre unmitelbare Spiegelung im Leben Berlins haben diese Frage aufgeworfen, und man ist darauf gekommen — oder vielmehr zurückgekommen, eine Chronik anzulegen, in der die Wirkung der Nationalgeschichte auf das Dasein eines Gemeinwesens dargestellt wird.

Chronik — das war einst ein Bündel handbeschriebenen Pergaments, später ein ungefüges Druckwerk in Schweinslederband, im vorigen Jahrhundert zwar ein weniger ro-

mantlich anzusehendes, dafür aber um so fetteres Gebilde. Chronik schreiben kam aus der Mode, denn es war ein bedächtiges, ein geruchloses Tun, und die Zeit schickte sich an, immer schneller zu schreiten, der Begebenheiten wurden immer mehr im Lauf eines Jahres.

Und nun beginnt eine Chronik im Jahre 1936. Ueberdies eine Chronik der schnelllebigen Stadt im Reich. Wie wird sie aussehen? Was wird sie enthalten?

Zunächst: Die Berliner Chronik wird nicht auf Pergament, nicht einmal auf Pflanz, ja, sie wird überhaupt nicht geschrieben, sondern ganz flüchtig getippt und gedruckt und augerichtet auch noch dem Amtsblatt des Magistrats beigelegt. Sie ist kein feierliches Einzelgenus, sondern eine Art Zeitschrift, die jeder, der sich dafür interessiert, haben und für seine Entschloßeneren kann.

Und doch entbehrt sie keineswegs der Wertwürdigkeit. Man darf sie nämlich nicht mit jenen häßlichen Verwaltungsverberichten verwechseln, wie sie liberall und natürlich auch in Berlin üblich sind. In gewissem Sinne ist sie doch eine Nachfolgerin jener naiven, durch das Temperament eines Einzelnen geformten Aufzeichnungen, die zwar nicht die zuverlässigsten, aber mit die reizvollsten Quellen der Geschichtsbetrachtung sind. Das heißt: zuverlässig wird die neue Berliner Chronik, deren erstes Heft vorliegt, bestimmt sein, denn der Chronist ist ein Historiker von Fach und dazu ein Berliner Kind: Dr. Werner Siebartz, bekannt als Verfasser des Buches „Häiters Wollen“.

Dr. Siebartz verwalter das jüngste Amt der Stadt Berlin. Noch vor Jahresfrist wußte der Etat der Reichshauptstadt von einem Chronisten nichts; jetzt meldet das Fräulein von der Telefonzentrale des Rathauses längst mit kühler Sachlichkeit: „Ich verbinde mit der Stadtchronistik.“ Und: „Stadtchronistik? Zimmer 78“ — erteilt der Pötritor an der Königstraße dem Besucher prompt Bescheid. Ja, der Berliner Chronist hat von der Wichtigkeit seines Amtes rasch überzeugt, so sehr, daß bereits andere Städte Urlaub haben, ihm in ihrem Bereich einen Kollegen zu verschaffen. So hat der holländische Stadtdirektor bei Dr. Siebartz Besuch gemacht, um sich zu erkundigen, wie das neue Unternehmen angepaßt werden muß.

Ja, — wie wird es denn angepaßt? — Es hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der Schriftleitung einer Tageszeitung. Nur daß hier viele Kräfte am Werk sind, bei der Chronik dagegen vorläufig nur einer. Dieser will dennoch möglichst aus eigener Anschauung berichten. Dazu sucht er sich nach seinem Dafürhalten jeweils aus, was ihm am wichtigsten erscheint; das einmal wird es ein weltpolitisches Ereignis sein, das anderemal vielleicht der erste Frühlings-

spaziergang im Tiergarten. Ein besonderer Tag im Leben eines schlichten Handwerkers wird unter Umständen das gleiche Gewicht haben wie die Uraufführung eines bedeutenden dramatischen Werks, und den Gedanktag eines verstorbenen Berliner Komponisten wird der Chronist ebensowenig vergessen wie den Wummel über den Weihnachtmarkt am Lustgarten.

Das ganze Berlin soll ja in diese Chronik hinein: „Das märkische, das preussische, das deutsche und das Weltstadt-Berlin“, — so sagt er selber. Nach diesem umfangreichen Programm gliedert sich auch der Inhalt jeder einzelnen Veröffentlichung in Ubergemeinliches, Allgemeinpolitisches, Gemeinliches, Abergemeinliches und stommunales. Wer also in fünfziger Jahren die Berliner Chronik des Jahres 1936 aufschlägt, wird nicht nur erfahren, daß in Staaten ein Heiligtumskolon seine Probefahrt machte, oder daß in Charlottenburg die meisten Hunde verkütert werden, sondern er wird auch in großen Zügen ein Bild von der politischen Zeitlage, der sozialen Gliederung der Einwohnererschaft und der Organisation der städtischen Verwaltung gewinnen.

Die neue „Chronik der Hauptstadt Berlin“ nimmt eine Gespöhenheit auf, die fast 300 Jahre geruht hat. Ausgeruht, kann man auch sagen. Eine andere Art des nationalen, des kommunalen und des privaten Lebens bedingt allerdings auch eine neue Art der Geschichtsbildung. In ihr muß sich spiegeln, wie das Kleinere im Größeren aufgeht, ohne von seiner Eigenart zu verlieren, die es liebenswert macht.

Im ersten Heft der Chronik gibt Dr. Siebartz nach einer gründlichen Einleitung eine Schilderung vom gegenwärtigen Zustand Berlins und läßt dabei Zahlen sprechen, die nicht nur für den künftigen Kulturhistoriker, sondern auch für uns heute schon interessant sind. Da liest man etwa, daß 18,9 v. H. der Gesamtfläche Berlins noch mit Wald bedeckt und nur wenig mehr, nämlich 19,7 v. H. bebaut sind. 8000 Straßen gibt es in der Reichshauptstadt und 609 Brücken, von denen 270 über Wasser führen. 40,6 v. H. der Einwohner sind ledig, 49,1 v. H. verheiratet, 0,1 v. H. verwitwet, 2,6 v. H. geschieden. Was Kindererlaß und Römisch im Januar folgten, erzählt die Chronik, ebenso, wie viel durchschnittlich der Tagelohn eines Arbeiters betrug. Dazu gefügt sich ein Plan des Stadtgebietes, ein Ueberblick über die Spitzen der städtischen Körperschaften und ein Verzeichnis der Ehrenbürger.

Der „Standort“ der Chronik wäre demnach unmissen. Nun darf man gespannt sein auf die erste Veröffentlichung, die das Leben, jenes „Leben in Berlin“, betrifft, das in gewissem Sinne doch im Rathaus einen Sammelplatz hat.

Dr. G. Stolte-Wedel.

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 16. April 1936

De erste Scholdag

Ja bun d'r weeder! Jungedie,
Bit fowiet heit' mit best gefull't!
Da Schol, dor is jo rein nit!

Georg Schulgang

Endlich! Ein tiefer, hörbarer Seufzer der Erleichterung!
Zwundenlang, so will es ihm scheinen, hat Hanschen schon
gearbeitet, hat Fabel, Fabel, Grifffelaffen wohl sechsmal ein-
und ausgepackt, wieder und wieder den Schmeim befüllt,

Wie stramm und sicher der kleine Mann dahingehet, wie
herausfordernd er die Leute anseheth, — müßte jeder dies
große Ereignis wissen!

Welch seltsame Erwartung, welch unbegrenztes Vertrauen
liegt in seiner ganzen Haltung! Nun soll er lesen und schrei-
ben lernen und all die Dinge, die zum Großstein gehören, die
der Lehrer weiß und ihm beibringen wird.

Der 1. Mai, der „Nationale Feiertag des deutschen
Volkes“, fällt in diesem Jahre auf einen Freitag. Die
Deutsche Reichsbahn hat daher die Geltungsdauer der
Sonntagsrückfahrkarten, die bekanntlich zum 1. Mai wie zu
allen Feiertagen ausgedehnt werden, auch auf den zwischen
dem Feiertag und dem Sonntag liegenden Werktag ausgedehnt.

Sonntagsrückfahrkarten zum 1. Mai gelten vier Tage

Der 1. Mai, der „Nationale Feiertag des deutschen
Volkes“, fällt in diesem Jahre auf einen Freitag. Die
Deutsche Reichsbahn hat daher die Geltungsdauer der
Sonntagsrückfahrkarten, die bekanntlich zum 1. Mai wie zu
allen Feiertagen ausgedehnt werden, auch auf den zwischen
dem Feiertag und dem Sonntag liegenden Werktag ausgedehnt.

Die Garreler Mörder hingerichtet

Die Justizpressestelle in Oldenburg teilt mit:
„Der 29jährige Karl Lebhen und die 33jährige
Antonietta Hedie geb. Kemper, beide aus Garrel i. D.,
die vom Schwurgericht in Oldenburg am 4. Dezember 1935
wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode und zu lebens-
langem Ehrverlust verurteilt sind, sind heute, am 16. April

1936, um 7.00 Uhr und um 7.20 Uhr, im Hofe der Ge-
fangenenanstalten in Weha hingerichtet worden.
Beide haben nach langen, reiflichen Überlegungen und
solltätiger Vorbereitung den Gemann der verurteilten
Hedie am 25. August 1935 in Garrel auf grausamste Weise
umgebracht, weil er ihrem ehedemehelichen Verhältnis im
Wege stand.“

Grauenvolle Aufklärung des Verschwindens der Angelita von Essen

Rosfede, 16. April.

Wir konnten gestern schon in einem Teil unserer Auslage
mitteilen, daß am Mittwochvormittag die Leiche der seit dem
Nachmittag des Ostermontag vermißten Angelita von Essen
in einer Düngergrube aufgefunden war. Zur restlosen Auf-
klärung des Todes der kleinen Angelita wurden gleichzeitig
zwei Personen, ein auf dem Hofe beschäftigter Knecht und
das mit der Überwachung beauftragte Mädchen in Unter-
suchungshaft gebracht. Staatsanwaltschaft und Unter-
suchungsrichter begaben sich sofort zur Fundstelle, leiteten
die Bergung der Leiche ein und erledigten die notwendigen
Vernehmungen.

Seitdem am Ostermontag gegen 18.00 Uhr das unerklär-
liche Verschwinden der kleinen Angelita von Essen in Klei-
dendorf bekannt wurde, haben die in Rosfede stationierten Gen-
darmeriebeamten Schmidt und Krufe mit zahlreichen
freiwilligen Hilfskräften Tag und Nacht gearbeitet, eine
Spur des Kindes zu finden. Von Montagnachmittag bis in
den Dienstag hinein ging fast ohne Unterbrechung die plan-
mäßige Abfuchung des Hofes und der Umgebung vor sich.
Auswärtige Gendarmeriekommissare mit ihren Polizeihun-
den wurden zur Hilfe herangezogen, allein auch die sonst
so fähigen Hunde konnten die Spur des Kindes nur bis zu
seinem Sandkasten verfolgen. Dann hörte jede Spur auf.
Der Untersuchungsrichter und der Oberstaatsanwalt ver-

weilten am Dienstagnachmittag auf dem Feigenhof, um
ihrerseits jede Möglichkeit einer schnellen Aufklärung dieses
Rätsels zu veranlassen. Auf Grund von Aussagen, die die
Möglichkeit einer Entführung zuließen, wurde der gestern
durch Anzeigen und Plakate veröffentlichte Aufruf veran-
laßt. So wurde jeder Weg verfolgt, der zur Auffindung
des Kindes führen konnte. Am Dienstagnachmittag wurde
nochmals auf dem Hofe Nachsuche gehalten, u. a. auch die
Zaunegruben mit Stangen durchsucht, ohne auf das Kind zu
stoßen.

Die Rosfeder Gendarmerie veranlaßte am Mittwochfrüh,
daß die Zaunegruben restlos entleert wurden, ebenso wurde
mit der Durchsuchung der Strohmieten usw. begonnen.
Gegen 10.00 Uhr wurde so in der Zaunegrube hinter dem
Schweinefall der Körper des Kindes entdekt. Staatsanwaltschaft
und Untersuchungsrichter wurden sofort benachrichtigt;
wegen der Gefahr einer Verfaulung der Leiche wurden
gleichzeitig die oben erwähnten Verhaftungen aus-
geführt und die Verhafteten dem Untersuchungsgefängnis
zugeführt. Die Leiche wurde zur weiteren Untersuchung nach
Oldenburg gebracht. In Rosfede verbreitete sich die Nach-
richt von der Auffindung der Leiche und den Verhaftungen
mit Blitzgeschwindigkeit.

Hoffentlich gelingt es dem Untersuchungsrichter, auch das
letzte Dunkel zu lichten.

Wir rufen Dich, deutsches Mädel!

Komm' zu uns! Hilf mit am Aufbauwerk des Führers!
Du brauchst nicht irgendeine Großtat vollbringen, son-
dern schon dadurch, daß Du zu uns kommst, beweist Du
Deinen Willen zur Gemeinschaft und damit zum Volk.
Auf Fahrt, im Lager, beim Spiel, beim Sport, im
Heim-Radmittag, überall wirkt Du Kameradschaft er-
leben, aus der wir unsere Kraft schöpfen, und aus der
heraus wir helfen!

Darum rufen wir Dich: Komm' zu uns!

Anmeldezeiten für die Mädel:
Mittwoch, 15. April: 15.30—18.00 Uhr
Donnerstag, 16. " 17.00—19.00 "
Freitag, 17. " 17.00—19.00 "
Letzter Anmeldebetag:
Sonnabend, 18. April: 17.00—19.00 Uhr
Die Anmeldung kann nur Schloßplatz 5 (unten) erfolgen.

Alle 10- und 11jährigen Jungmädel, hörherden!

Am Sonnabendmorgen um 11 Uhr findet in den Ca-
pital-Sichtspielen die erste Märchenfilmstunde der Olden-
burger Jungmädel statt. Alle 10- und 11jährigen Mädel, die
sich anlässlich der Werbung zum Jahr des deutschen Jung-
mädels angemeldet haben, sollen daran teilnehmen. Die
Karten für 15 Pf. sind am heutigen Donnerstag in der Zeit
von 18 bis 19 Uhr am Schloßplatz 5 (unten) abzuholen.

Kinderlandversicherung der NSB

Nach Beendigung des Winterhilfsjahres stellt sich die
NS-Bolkswohlfahrt wieder voll in den Dienst ihrer be-
sonderen Aufgaben, wozu auch die Kinderlandversicherung
gehört. Durch diese Versicherung sollen erwerbsunfähige
Kinder aus Großstädten, Industriebezirken, Notstands-
gebieten usw. zwecks Stärkung ihrer Gesundheit aufs Land
und in Landsidde gebracht werden.

„Nehmt ein Ferienkind der NSB!“

Mit dieser Bitte klopfen die Männer und Frauen, die sich
für die Durchführung der Vorarbeiten zur Verfügung gestellt
haben, an die Tieren und Herzen. Denn jede einzelne Frei-
stelle bedeutet ein unfähbar freudiges Ereignis für ein er-
holungsbedürftiges Kind, dem es vergnügt ist, die heimat-
liche Straße, den engen Hof oder die rauchige Industrie-
gegend zu verlassen und im Sonderzug in die lachende,
sonnenbesidene, freie Natur zu fahren, um dort Erholung
und Stärkung der Gesundheit zu finden.

Selbst durch die Aufnahme eines Pflegekindes mit, daß
das Sehen und die freudige Hoffnung vieler Kinder aus
den Großstädten und den Industriegebieten in Erfüllung
geht, und ein Strom des Glückes, der Gesundheit und der
Zuversicht in deutsche Kinderherzen fließt.

150 Jahre „Deutscher Reichstriegeerbund“ (Küßbäuerbund) e. V.

Am 7. Juni wird der Deutsche Reichstriegeerbund in Ban-
gerin in Vommern die 150-Jahresfeier seines Bestehens begehen.
In Bangerin hatten am 8. Juni 1786 ehemalige Soldaten des
Müller-Regiments von Wriming eine „Militär-Schützen-Brü-
derchaft“ gegründet, aus welcher aus eigenwilliger Reimsel-
ter der Reichstriegeerbund entstanden ist. Wo vor 150 Jahren
der erste Grund für diese große Soldatenorganisation gelegt
worden ist, soll nunmehr in würdiger Weise jener alten Grün-

dung gedacht werden. Vom 4. bis 6. Juli wird dann der
Deutsche Reichstriegeerbund (Küßbäuerbund) e. V. in Rassel
seinen Reichstriegeertag einberufen, der zünftig stets in Rassel
abgehalten wird und dem eine Arbeitstagung vorangeht.

Oldenburger Landestheater

Theaterlanglei:
Heute:
„André Chénier“
Oper von Umberto Giordano
Eine geschichtliche Oper zur Zeit der französischen Re-
volution. Der begabte Dichter André Chénier wurde
Opfer dieser Wirren. Mit ihm geht Frankreich von
Golgath anfangt einer anderen Verurteilung aus Liebe in
den Tod.
Alle Pressestimmen sind der einhelligen Meinung, daß
die Aufführung eine vorzügliche Leistung darstellt, daß
sie „die Revolutionen Stimmung und das Aufbegehren so-
wohl primitiver Gefühle wie kultivierter feistlicher
Spannungen“ aufs beste zur Geltung bringt.

Morgen:
Erfahrung
„Der blaue Heinrich“
Schwan mit Musik
„Was sich unter dem Begriff „Blauer Heinrich“ ver-
steht, hat nichts mit „altdöhlischer Bläue“ oder „Blauen
Montag“ zu tun, sondern ist eine glaubwürdige An-
gelegenheit, die den Zuschauer in das Stammtisch des
Grafen Heinrich des Letzten von Ribbenau versetzt, allwo
sich in grotesk-burlesker Weise für die darin wohnen-
den erfreuliche und un erfreuliche Dinge begehen, zur
Erheiterung derer im Parkett und in den Rängen. Herz-
hafter Humor, derbe Komik bieten ungezählte Anlässe
zum Lachen.“

Übermorgen:
Langabend Kilo Felger
Aus dem Lebenslauf Kilo Felgers:
1912 in Berlin geboren — 1920 nach Stuttgart über-
gesiedelt — seit 1927 in Stuttgart Schülerin der Staats-
ballettmeisterin Lina Gerzer — seit 1929 Ballettschule
Nikolajewa, Berlin (früher Kaiserliche Ballett in
Moskau) — seit 1932 in Stuttgart Solotänzerin und
seit 1933 gleichzeitig dort Assistentin an der neugegrün-
deten Langhochschule der Württembergischen Staats-
theater — seit 1934 Tanzmeisterin und Solotänzerin
des Landestheaters Oldenburg.
Zwischenbucht: 1930 Mitwirkung am Münchener Zanz-
sonntag — 1931 allererster Zanzabend in Stuttgart —
1932 Zanzabend im Haag durch die Vermittlung des
bekannten Managers Ernst Krauß in Amsterdam, des
Impresario der Pavlova — 1933 Zanzabend in Rom
anlässlich eines Festes der Deutschen Volkshilfe. Des-
gleichen tanzte sie häufiger bei großen Empfängen der
Stadt Stuttgart; u. a. vor dem König von Sizilien und
vor polnischen Pressevertretern, die auf Einladung der
Reichsregierung eine Studienreise durch Deutschland
machten.
Für die nächste Spielzeit ist sie in London und Paris
verpflichtet.

Auto- und Motorenshopper! Automechaniker!

Edige Angehörige obiger Berufe können durch die
Reichsbetriebsgemeinschaft „Handwerk“ für die Zeit von je
acht Wochen in zwei der größten und besten deutschen Auto-
mobilfabriken untergebracht werden, um sich Spezialkennt-
nisse der verschiedenen Agentenposten anzueignen. Die in die
Fabrik kommenden Gesellen arbeiten praktisch und erhalten
dabei einen Lohn, der ihre Lebensbedürfnisse am neuen
Arbeitsort garantiert. Vorbedingungen zur Teilnahme sind:
Die betreffenden Handwerker müssen ledig sein, ihre Ge-

feilenprüfung mit mindestens „Gut“ bestanden haben und möglichst unter 30 Jahren sein.

3. Reichsnährstands-Ausstellung Frankfurt a. M.

Die Landesbauernschaft Oldenburg läßt zur Reichsnährstands-Ausstellung Frankfurt a. M. am 17. Mai 1936 einen Sonderzug mit 75 Prozent Fahrpreismäßigung verkehren, der am 21. Mai 1936 früh wieder in Oldenburg i. O. eintrifft.

Table with 2 columns: Station, Preis. Includes destinations like Guntklofen, Althorn, Cloppenburg, Essen i. O., Quakenbrück, Bramsche, Esnabrück, and Frankfurt a. M.

Gegen Vorzeigen der Sonderzugfahrkarte erhalten die Fahrteilnehmer an allen oldenburgischen Bahnhöfen Aufschlüsselkarten für den Sonderzug mit ebenfalls 75 Prozent Fahrpreismäßigung.

Der Verkaufspreis für die Fahrt nach Frankfurt a. M. beträgt 23,00 RM. In diesen Fahrpreis sind eingeschlossen: Die oben angegebenen Eisenbahnfahrten, die Dampferfahrt auf dem Rhein, für 3 Nächte Privatquartier in Frankfurt a. M. (einfach, Frühstück) und eine Eintrittskarte für die Ausstellung.

Wer an der Fahrt nach Frankfurt a. M. teilnehmen will, richtet seine Anmeldung bis spätestens 22. April 1936 an den zuständigen Reisbauernführer. Bei der Anmeldung ist der Betrag von 2,00 RM sofort einzusahlen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß für die Teilnehmer an dieser Sonderfahrt nur dann eine Garantie für gute und billige Unterbringung in Frankfurt a. M. übernommen werden kann, wenn die Quartiere beim Reisbauernführer bestellt werden.

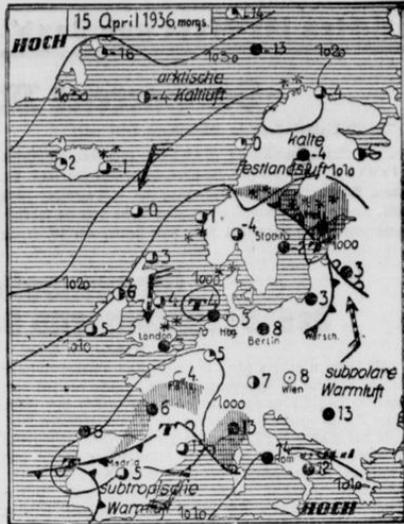
Wenn Fahrteilnehmer bei Bekanntheit unterkommen können, also keine Privatquartiere benötigen, so ermäßigt sich der Verkaufspreis auf 14,50 RM.

Die Reichspost erleichtert die Verladung von Warenproben. Bei der Verladung von Warenproben durch die Post kann künftig den Sendungen die Rechnung beigelegt werden.

Das Schiffschiff „Deutschland“ des Deutschen Schiffschiffvereins wurde am Mittwochvormittag von keinem Seemannsbesatzungsfahrer verlassen.

Maschinen-Leistungsproben des Gauwes Westerm. Ehrenpreis des Reichsstatthalters Wdmer. Am Sonnabend und Sonntag findet in Bremen ein vom Gaugebiet Westerm. der Deutschen Dienstadtgesellschaft veranstaltetes Maschinen-Leistungsproben statt.

Personalien. Die Kandidaten des höheren Lehramts: Simon in Oldenburg, Grahlmann und Kujaw in



Zeichenerklärung zur Wetterkarte. Symbols for cold/warm winds, fronts, pressure systems, and precipitation.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Waldbrand verboten. In ganz Europa herrscht augenblicklich eine sehr unruhige Witterung. Ein ausgedehntes, flaches Tiefdruckgebiet mit mehreren Kerne verurteilt auf kurzen Entfernungen teils heiteres, teils regnerisches Wetter.

Delmenhorst, Schönedorfer in Dinslage, B. Busch in Vitenfeld, Grafenhoff und Johanne Meyer in Bremen sind zu Studienreferendaren ernannt worden.

Dienstjubiläum. Am 15. April war der Oberjustizinspektor August Kater 43 Jahre bei der Justiz beschäftigt; allein über 26 Jahre war er beim hiesigen Amtsgericht tätig.

Bekandene Meisterprüfung im Bäderhandwerk. Gestern legten vor der Meisterprüfungskommission für das Bäderhandwerk zu Oldenburg folgende Prüflinge ihre Meisterprüfung mit Erfolg ab: Wälder Karl A. K. e. d. e. aus Oldenburg und Frig H. a. a. r. e. aus Carum.

Wärmere Witterung und Regen hat sich gestern eingestellt. Der Regen ist für das Frühjahrswachstum sehr viel von Vorteil, denn die Natur ist im Ganzen in ihrer Entwicklung gegenüber dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres erheblich zurück. Heute früh war es stark neblig.

Ferientransport des Biologischen Vereins Oldenburg. Am Dienstagabend kamen 30 Kinder von Wangerooge zurück. Die in jedem Jahre vom Verein durchgeführte Kur im Kinderheim Dr. Siemens, unterstützt durch die KRS, ist beendet. Strahlende Kinderangen leuchten uns aus den Abteilfenstern des einlaufenden Zuges entgegen.

Verpflichtung in der NS-Frauenchaft Wardenburg

Einen stimmungsvollen Verlauf nahm am Dienstagabend die Verpflichtungsfeier in der Wardenburger NS-Frauenchaft. Der Festsaal war zu diesem Zwecke von Mitgliedern der Frauenchaft reizend und geschmackvoll geschmückt worden.

„Nichts kann uns rauben“. In herzlichsten Worten sprach Frau Grohn dann die Begrüßungsworte an die Gaufrauenchaftsleiterin. Des Führers wurde gedacht mit einem lebhaften Sieg-Heil. Dann erlosch das Licht im Saal, und überall auf den Tischen leuchtete Kerzenchein auf.

Monthly weather report table for March 1935 and 1936. Columns include barometer, temperature, wind, and precipitation.

Monatliche Meteorologische Uebersicht der Reichswetterstation Oldenburg i. O.

Summary table of monthly weather data for March 1935 and 1936, including barometric and temperature averages.

Das Wetter und seine Auswirkung in der Landwirtschaft. Die Witterung des Monats März war für den Pflanzenwuchs nicht unangünstig. Die langanhaltende Trockenheit und der heftige Wind aus östlichen Richtungen hat die Felder genügend für die Bestellung abgetrocknet.

Die Vermehrung öffentlicher Gewässer ist in den letzten Tagen mehrfach festzustellen worden, so daß dagegen jetzt ganz energig eingeschritten wird.

Treffen des ehemaligen Feldartillerie-Regiments Nr. 100 in Esnabrück. Am 10. Mai treffen sich die früheren Angehörigen des Feldart. Regts. Nr. 100 im schönen Esnabrück.

Der Weg über den Wochenmarkt. Nach dem besonders guten Osterwochenmarkt am letzten Sonnabend war der gestrige Mittwochmarkt besonders still.

Der Sucht- und Auswüchmarkt war gestern nicht sehr stark besucht. Neben einigen Weidelerern fanden mehrere Mistkühe von besserer Qualität zum Verkauf.

Verpflichtungsfeier in der Wardenburger NS-Frauenchaft. Die Verpflichtungsfeier in der Wardenburger NS-Frauenchaft wurde am Dienstagabend im Festsaal der Frauenchaft durchgeführt.

Verkehrsunfälle. Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einem Lastkraftwagen ereignete sich an der Ecke Scheideweg und Feldstraße in Höhe der Galtwitzerstraße Dubendorf.

nennenswerte Verletzungen davongekommen sind, ist ein Mädel, jedoch als ein glücklicher Zufall zu bezeichnen. Der Inhalt des Lieferwagens, Butter und Milch, war bei dem mehrmaligen Ueberfahren restlos auf das Straßenpflaster gefallen. In breiten Strömen floß die wertvolle Milch umher und war restlos unbrauchbar geworden. Die Butter konnte zum Teil noch wieder geborgen werden. Der Schaden, der durch diesen Unfall entstanden ist, ist durch den Wert des verlorengegangenen Inhalts des Lieferwagens besonders groß geworden. Die Beschädigten an den beiden Fahrzeugen sind natürlich erheblich. Die Schuldfrage ist noch nicht genau geklärt worden. — Ein weiterer Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Kradfahrer ereignete sich auf der Straßenkreuzung Amalien- und Huntestraße. Der Kradfahrer wurde auf die Straße geworfen, kam aber mit Beschädigungen an seiner Garderobe und Sachgegenständen an dem Fahrzeug davon.

* Die Handtaschendiebstähle in der Markthalle wollen kein Ende nehmen. Hier scheint ein geriebener Gauner am Werk zu sein, der es versteht, den Besizerinnen der Markthalle unauffällig die Geldbörse aus den Markttaschen zu nehmen. Gelegentlich des letzten Wochenmarktes ist einer Besucherin aus ihrer Einkaufstasche das braunleberne Damenportemonnaie mit etwa 40 RM. Inhalt entwendet worden. In der Geldbörse befanden sich außerdem mehrere Cuntionen und eine Mitgliedskarte des Biologischen Vereins. Vielleicht ist der Hinweis berechtigt, daß es unter den obwaltenden Umständen nicht ratsam ist, fernerhin die Geldbörsen offen und weithin sichtbar in den Markt- und Einkaufstaschen zu tragen, da dadurch dem Verbrecher die schändliche Arbeit erleichtert wird.

* Fahrradstiel entwendet. Vor einer Wirtshaft an der Radorfer Straße wurde zwischen 2.00 und 1.00 Uhr von einem angelegten am Hause stehenden Herrenfahrrad der Stiel abgestraubt und entwendet. Es handelt sich um einen ganz neuen Gesundheitsfahrrad.

* Diebstahlschronik. In zwei Fällen ist es einem Dieb gelungen, einen 20-Mark-Straßenbahn-Ticket zu erbeuten. Es scheint sich um die Arbeit eines Einschleifdiebes zu handeln, der einmal an der Donnerstags-Straße, zum andern am Mittelweg aus einem Zimmer einer dortigen Wohnung den Geldschein an sich brachte. Aus dem Hausflur eines Hauses an der Langen Straße hat ein Dieb 5 Markchen guten Weiswein verschwinden lassen. Verhohlen wurde schließlich noch ein Möbelwagen, der sich auf der Fahrt von Bremen nach Oldenburg befand. Ein wertvolles Wehnsinstrument ist es, das der Dieb an sich gebracht hat.

* Von einem Kradfahrer angefahren und zu Boden geworfen wurde am gestrigen Mittwochnachmittag gegen 5 Uhr ein älterer Mann, als er beim Geheimgang die Fahrbahn überschreiten wollte. Auch der Kradfahrer stürzte. Dem Anschein nach kamen beide mit unbedeutenden Verletzungen davon.

* Gefunden und seitens der Kriminalpolizei sicher gestellt wurden vier Herrenfahrräder. Es handelt sich um ein in der Langen Straße stehendes Herrenfahrrad, „Mavena“, ein an der Seebinger Straße stehendes Herrenfahrrad, „Allright“, ein auf dem Pferdemarkt vorgefundenes Herrenfahrrad, „Agripina“ und um ein vor einem Hause an der Georgstraße stehendes Herrenfahrrad ohne Marke.

* Wegen Betruges wurde gestern eine wäandliche Person verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Hilfswert für die Geseintliche

Gesellschaft für die Zeit vom 30. 3. bis 11. 4. 36
Auf Konto 1417 Kassenpartie für die Geseintliche sind eingegangen: von Hrn. Ad. 50 RM, Frau W. 3 RM, Gdr. 1 RM, 2. B. 5 RM, 3. B. 5 RM, 4. B. 5 RM, 5. B. 5 RM, 6. B. 5 RM, 7. B. 5 RM, 8. B. 5 RM, 9. B. 5 RM, 10. B. 5 RM, 11. B. 5 RM, 12. B. 5 RM, 13. B. 5 RM, 14. B. 5 RM, 15. B. 5 RM, 16. B. 5 RM, 17. B. 5 RM, 18. B. 5 RM, 19. B. 5 RM, 20. B. 5 RM, 21. B. 5 RM, 22. B. 5 RM, 23. B. 5 RM, 24. B. 5 RM, 25. B. 5 RM, 26. B. 5 RM, 27. B. 5 RM, 28. B. 5 RM, 29. B. 5 RM, 30. B. 5 RM, 31. B. 5 RM, 32. B. 5 RM, 33. B. 5 RM, 34. B. 5 RM, 35. B. 5 RM, 36. B. 5 RM, 37. B. 5 RM, 38. B. 5 RM, 39. B. 5 RM, 40. B. 5 RM, 41. B. 5 RM, 42. B. 5 RM, 43. B. 5 RM, 44. B. 5 RM, 45. B. 5 RM, 46. B. 5 RM, 47. B. 5 RM, 48. B. 5 RM, 49. B. 5 RM, 50. B. 5 RM, 51. B. 5 RM, 52. B. 5 RM, 53. B. 5 RM, 54. B. 5 RM, 55. B. 5 RM, 56. B. 5 RM, 57. B. 5 RM, 58. B. 5 RM, 59. B. 5 RM, 60. B. 5 RM, 61. B. 5 RM, 62. B. 5 RM, 63. B. 5 RM, 64. B. 5 RM, 65. B. 5 RM, 66. B. 5 RM, 67. B. 5 RM, 68. B. 5 RM, 69. B. 5 RM, 70. B. 5 RM, 71. B. 5 RM, 72. B. 5 RM, 73. B. 5 RM, 74. B. 5 RM, 75. B. 5 RM, 76. B. 5 RM, 77. B. 5 RM, 78. B. 5 RM, 79. B. 5 RM, 80. B. 5 RM, 81. B. 5 RM, 82. B. 5 RM, 83. B. 5 RM, 84. B. 5 RM, 85. B. 5 RM, 86. B. 5 RM, 87. B. 5 RM, 88. B. 5 RM, 89. B. 5 RM, 90. B. 5 RM, 91. B. 5 RM, 92. B. 5 RM, 93. B. 5 RM, 94. B. 5 RM, 95. B. 5 RM, 96. B. 5 RM, 97. B. 5 RM, 98. B. 5 RM, 99. B. 5 RM, 100. B. 5 RM, 101. B. 5 RM, 102. B. 5 RM, 103. B. 5 RM, 104. B. 5 RM, 105. B. 5 RM, 106. B. 5 RM, 107. B. 5 RM, 108. B. 5 RM, 109. B. 5 RM, 110. B. 5 RM, 111. B. 5 RM, 112. B. 5 RM, 113. B. 5 RM, 114. B. 5 RM, 115. B. 5 RM, 116. B. 5 RM, 117. B. 5 RM, 118. B. 5 RM, 119. B. 5 RM, 120. B. 5 RM, 121. B. 5 RM, 122. B. 5 RM, 123. B. 5 RM, 124. B. 5 RM, 125. B. 5 RM, 126. B. 5 RM, 127. B. 5 RM, 128. B. 5 RM, 129. B. 5 RM, 130. B. 5 RM, 131. B. 5 RM, 132. B. 5 RM, 133. B. 5 RM, 134. B. 5 RM, 135. B. 5 RM, 136. B. 5 RM, 137. B. 5 RM, 138. B. 5 RM, 139. B. 5 RM, 140. B. 5 RM, 141. B. 5 RM, 142. B. 5 RM, 143. B. 5 RM, 144. B. 5 RM, 145. B. 5 RM, 146. B. 5 RM, 147. B. 5 RM, 148. B. 5 RM, 149. B. 5 RM, 150. B. 5 RM, 151. B. 5 RM, 152. B. 5 RM, 153. B. 5 RM, 154. B. 5 RM, 155. B. 5 RM, 156. B. 5 RM, 157. B. 5 RM, 158. B. 5 RM, 159. B. 5 RM, 160. B. 5 RM, 161. B. 5 RM, 162. B. 5 RM, 163. B. 5 RM, 164. B. 5 RM, 165. B. 5 RM, 166. B. 5 RM, 167. B. 5 RM, 168. B. 5 RM, 169. B. 5 RM, 170. B. 5 RM, 171. B. 5 RM, 172. B. 5 RM, 173. B. 5 RM, 174. B. 5 RM, 175. B. 5 RM, 176. B. 5 RM, 177. B. 5 RM, 178. B. 5 RM, 179. B. 5 RM, 180. B. 5 RM, 181. B. 5 RM, 182. B. 5 RM, 183. B. 5 RM, 184. B. 5 RM, 185. B. 5 RM, 186. B. 5 RM, 187. B. 5 RM, 188. B. 5 RM, 189. B. 5 RM, 190. B. 5 RM, 191. B. 5 RM, 192. B. 5 RM, 193. B. 5 RM, 194. B. 5 RM, 195. B. 5 RM, 196. B. 5 RM, 197. B. 5 RM, 198. B. 5 RM, 199. B. 5 RM, 200. B. 5 RM, 201. B. 5 RM, 202. B. 5 RM, 203. B. 5 RM, 204. B. 5 RM, 205. B. 5 RM, 206. B. 5 RM, 207. B. 5 RM, 208. B. 5 RM, 209. B. 5 RM, 210. B. 5 RM, 211. B. 5 RM, 212. B. 5 RM, 213. B. 5 RM, 214. B. 5 RM, 215. B. 5 RM, 216. B. 5 RM, 217. B. 5 RM, 218. B. 5 RM, 219. B. 5 RM, 220. B. 5 RM, 221. B. 5 RM, 222. B. 5 RM, 223. B. 5 RM, 224. B. 5 RM, 225. B. 5 RM, 226. B. 5 RM, 227. B. 5 RM, 228. B. 5 RM, 229. B. 5 RM, 230. B. 5 RM, 231. B. 5 RM, 232. B. 5 RM, 233. B. 5 RM, 234. B. 5 RM, 235. B. 5 RM, 236. B. 5 RM, 237. B. 5 RM, 238. B. 5 RM, 239. B. 5 RM, 240. B. 5 RM, 241. B. 5 RM, 242. B. 5 RM, 243. B. 5 RM, 244. B. 5 RM, 245. B. 5 RM, 246. B. 5 RM, 247. B. 5 RM, 248. B. 5 RM, 249. B. 5 RM, 250. B. 5 RM, 251. B. 5 RM, 252. B. 5 RM, 253. B. 5 RM, 254. B. 5 RM, 255. B. 5 RM, 256. B. 5 RM, 257. B. 5 RM, 258. B. 5 RM, 259. B. 5 RM, 260. B. 5 RM, 261. B. 5 RM, 262. B. 5 RM, 263. B. 5 RM, 264. B. 5 RM, 265. B. 5 RM, 266. B. 5 RM, 267. B. 5 RM, 268. B. 5 RM, 269. B. 5 RM, 270. B. 5 RM, 271. B. 5 RM, 272. B. 5 RM, 273. B. 5 RM, 274. B. 5 RM, 275. B. 5 RM, 276. B. 5 RM, 277. B. 5 RM, 278. B. 5 RM, 279. B. 5 RM, 280. B. 5 RM, 281. B. 5 RM, 282. B. 5 RM, 283. B. 5 RM, 284. B. 5 RM, 285. B. 5 RM, 286. B. 5 RM, 287. B. 5 RM, 288. B. 5 RM, 289. B. 5 RM, 290. B. 5 RM, 291. B. 5 RM, 292. B. 5 RM, 293. B. 5 RM, 294. B. 5 RM, 295. B. 5 RM, 296. B. 5 RM, 297. B. 5 RM, 298. B. 5 RM, 299. B. 5 RM, 300. B. 5 RM, 301. B. 5 RM, 302. B. 5 RM, 303. B. 5 RM, 304. B. 5 RM, 305. B. 5 RM, 306. B. 5 RM, 307. B. 5 RM, 308. B. 5 RM, 309. B. 5 RM, 310. B. 5 RM, 311. B. 5 RM, 312. B. 5 RM, 313. B. 5 RM, 314. B. 5 RM, 315. B. 5 RM, 316. B. 5 RM, 317. B. 5 RM, 318. B. 5 RM, 319. B. 5 RM, 320. B. 5 RM, 321. B. 5 RM, 322. B. 5 RM, 323. B. 5 RM, 324. B. 5 RM, 325. B. 5 RM, 326. B. 5 RM, 327. B. 5 RM, 328. B. 5 RM, 329. B. 5 RM, 330. B. 5 RM, 331. B. 5 RM, 332. B. 5 RM, 333. B. 5 RM, 334. B. 5 RM, 335. B. 5 RM, 336. B. 5 RM, 337. B. 5 RM, 338. B. 5 RM, 339. B. 5 RM, 340. B. 5 RM, 341. B. 5 RM, 342. B. 5 RM, 343. B. 5 RM, 344. B. 5 RM, 345. B. 5 RM, 346. B. 5 RM, 347. B. 5 RM, 348. B. 5 RM, 349. B. 5 RM, 350. B. 5 RM, 351. B. 5 RM, 352. B. 5 RM, 353. B. 5 RM, 354. B. 5 RM, 355. B. 5 RM, 356. B. 5 RM, 357. B. 5 RM, 358. B. 5 RM, 359. B. 5 RM, 360. B. 5 RM, 361. B. 5 RM, 362. B. 5 RM, 363. B. 5 RM, 364. B. 5 RM, 365. B. 5 RM, 366. B. 5 RM, 367. B. 5 RM, 368. B. 5 RM, 369. B. 5 RM, 370. B. 5 RM, 371. B. 5 RM, 372. B. 5 RM, 373. B. 5 RM, 374. B. 5 RM, 375. B. 5 RM, 376. B. 5 RM, 377. B. 5 RM, 378. B. 5 RM, 379. B. 5 RM, 380. B. 5 RM, 381. B. 5 RM, 382. B. 5 RM, 383. B. 5 RM, 384. B. 5 RM, 385. B. 5 RM, 386. B. 5 RM, 387. B. 5 RM, 388. B. 5 RM, 389. B. 5 RM, 390. B. 5 RM, 391. B. 5 RM, 392. B. 5 RM, 393. B. 5 RM, 394. B. 5 RM, 395. B. 5 RM, 396. B. 5 RM, 397. B. 5 RM, 398. B. 5 RM, 399. B. 5 RM, 400. B. 5 RM, 401. B. 5 RM, 402. B. 5 RM, 403. B. 5 RM, 404. B. 5 RM, 405. B. 5 RM, 406. B. 5 RM, 407. B. 5 RM, 408. B. 5 RM, 409. B. 5 RM, 410. B. 5 RM, 411. B. 5 RM, 412. B. 5 RM, 413. B. 5 RM, 414. B. 5 RM, 415. B. 5 RM, 416. B. 5 RM, 417. B. 5 RM, 418. B. 5 RM, 419. B. 5 RM, 420. B. 5 RM, 421. B. 5 RM, 422. B. 5 RM, 423. B. 5 RM, 424. B. 5 RM, 425. B. 5 RM, 426. B. 5 RM, 427. B. 5 RM, 428. B. 5 RM, 429. B. 5 RM, 430. B. 5 RM, 431. B. 5 RM, 432. B. 5 RM, 433. B. 5 RM, 434. B. 5 RM, 435. B. 5 RM, 436. B. 5 RM, 437. B. 5 RM, 438. B. 5 RM, 439. B. 5 RM, 440. B. 5 RM, 441. B. 5 RM, 442. B. 5 RM, 443. B. 5 RM, 444. B. 5 RM, 445. B. 5 RM, 446. B. 5 RM, 447. B. 5 RM, 448. B. 5 RM, 449. B. 5 RM, 450. B. 5 RM, 451. B. 5 RM, 452. B. 5 RM, 453. B. 5 RM, 454. B. 5 RM, 455. B. 5 RM, 456. B. 5 RM, 457. B. 5 RM, 458. B. 5 RM, 459. B. 5 RM, 460. B. 5 RM, 461. B. 5 RM, 462. B. 5 RM, 463. B. 5 RM, 464. B. 5 RM, 465. B. 5 RM, 466. B. 5 RM, 467. B. 5 RM, 468. B. 5 RM, 469. B. 5 RM, 470. B. 5 RM, 471. B. 5 RM, 472. B. 5 RM, 473. B. 5 RM, 474. B. 5 RM, 475. B. 5 RM, 476. B. 5 RM, 477. B. 5 RM, 478. B. 5 RM, 479. B. 5 RM, 480. B. 5 RM, 481. B. 5 RM, 482. B. 5 RM, 483. B. 5 RM, 484. B. 5 RM, 485. B. 5 RM, 486. B. 5 RM, 487. B. 5 RM, 488. B. 5 RM, 489. B. 5 RM, 490. B. 5 RM, 491. B. 5 RM, 492. B. 5 RM, 493. B. 5 RM, 494. B. 5 RM, 495. B. 5 RM, 496. B. 5 RM, 497. B. 5 RM, 498. B. 5 RM, 499. B. 5 RM, 500. B. 5 RM, 501. B. 5 RM, 502. B. 5 RM, 503. B. 5 RM, 504. B. 5 RM, 505. B. 5 RM, 506. B. 5 RM, 507. B. 5 RM, 508. B. 5 RM, 509. B. 5 RM, 510. B. 5 RM, 511. B. 5 RM, 512. B. 5 RM, 513. B. 5 RM, 514. B. 5 RM, 515. B. 5 RM, 516. B. 5 RM, 517. B. 5 RM, 518. B. 5 RM, 519. B. 5 RM, 520. B. 5 RM, 521. B. 5 RM, 522. B. 5 RM, 523. B. 5 RM, 524. B. 5 RM, 525. B. 5 RM, 526. B. 5 RM, 527. B. 5 RM, 528. B. 5 RM, 529. B. 5 RM, 530. B. 5 RM, 531. B. 5 RM, 532. B. 5 RM, 533. B. 5 RM, 534. B. 5 RM, 535. B. 5 RM, 536. B. 5 RM, 537. B. 5 RM, 538. B. 5 RM, 539. B. 5 RM, 540. B. 5 RM, 541. B. 5 RM, 542. B. 5 RM, 543. B. 5 RM, 544. B. 5 RM, 545. B. 5 RM, 546. B. 5 RM, 547. B. 5 RM, 548. B. 5 RM, 549. B. 5 RM, 550. B. 5 RM, 551. B. 5 RM, 552. B. 5 RM, 553. B. 5 RM, 554. B. 5 RM, 555. B. 5 RM, 556. B. 5 RM, 557. B. 5 RM, 558. B. 5 RM, 559. B. 5 RM, 560. B. 5 RM, 561. B. 5 RM, 562. B. 5 RM, 563. B. 5 RM, 564. B. 5 RM, 565. B. 5 RM, 566. B. 5 RM, 567. B. 5 RM, 568. B. 5 RM, 569. B. 5 RM, 570. B. 5 RM, 571. B. 5 RM, 572. B. 5 RM, 573. B. 5 RM, 574. B. 5 RM, 575. B. 5 RM, 576. B. 5 RM, 577. B. 5 RM, 578. B. 5 RM, 579. B. 5 RM, 580. B. 5 RM, 581. B. 5 RM, 582. B. 5 RM, 583. B. 5 RM, 584. B. 5 RM, 585. B. 5 RM, 586. B. 5 RM, 587. B. 5 RM, 588. B. 5 RM, 589. B. 5 RM, 590. B. 5 RM, 591. B. 5 RM, 592. B. 5 RM, 593. B. 5 RM, 594. B. 5 RM, 595. B. 5 RM, 596. B. 5 RM, 597. B. 5 RM, 598. B. 5 RM, 599. B. 5 RM, 600. B. 5 RM, 601. B. 5 RM, 602. B. 5 RM, 603. B. 5 RM, 604. B. 5 RM, 605. B. 5 RM, 606. B. 5 RM, 607. B. 5 RM, 608. B. 5 RM, 609. B. 5 RM, 610. B. 5 RM, 611. B. 5 RM, 612. B. 5 RM, 613. B. 5 RM, 614. B. 5 RM, 615. B. 5 RM, 616. B. 5 RM, 617. B. 5 RM, 618. B. 5 RM, 619. B. 5 RM, 620. B. 5 RM, 621. B. 5 RM, 622. B. 5 RM, 623. B. 5 RM, 624. B. 5 RM, 625. B. 5 RM, 626. B. 5 RM, 627. B. 5 RM, 628. B. 5 RM, 629. B. 5 RM, 630. B. 5 RM, 631. B. 5 RM, 632. B. 5 RM, 633. B. 5 RM, 634. B. 5 RM, 635. B. 5 RM, 636. B. 5 RM, 637. B. 5 RM, 638. B. 5 RM, 639. B. 5 RM, 640. B. 5 RM, 641. B. 5 RM, 642. B. 5 RM, 643. B. 5 RM, 644. B. 5 RM, 645. B. 5 RM, 646. B. 5 RM, 647. B. 5 RM, 648. B. 5 RM, 649. B. 5 RM, 650. B. 5 RM, 651. B. 5 RM, 652. B. 5 RM, 653. B. 5 RM, 654. B. 5 RM, 655. B. 5 RM, 656. B. 5 RM, 657. B. 5 RM, 658. B. 5 RM, 659. B. 5 RM, 660. B. 5 RM, 661. B. 5 RM, 662. B. 5 RM, 663. B. 5 RM, 664. B. 5 RM, 665. B. 5 RM, 666. B. 5 RM, 667. B. 5 RM, 668. B. 5 RM, 669. B. 5 RM, 670. B. 5 RM, 671. B. 5 RM, 672. B. 5 RM, 673. B. 5 RM, 674. B. 5 RM, 675. B. 5 RM, 676. B. 5 RM, 677. B. 5 RM, 678. B. 5 RM, 679. B. 5 RM, 680. B. 5 RM, 681. B. 5 RM, 682. B. 5 RM, 683. B. 5 RM, 684. B. 5 RM, 685. B. 5 RM, 686. B. 5 RM, 687. B. 5 RM, 688. B. 5 RM, 689. B. 5 RM, 690. B. 5 RM, 691. B. 5 RM, 692. B. 5 RM, 693. B. 5 RM, 694. B. 5 RM, 695. B. 5 RM, 696. B. 5 RM, 697. B. 5 RM, 698. B. 5 RM, 699. B. 5 RM, 700. B. 5 RM, 701. B. 5 RM, 702. B. 5 RM, 703. B. 5 RM, 704. B. 5 RM, 705. B. 5 RM, 706. B. 5 RM, 707. B. 5 RM, 708. B. 5 RM, 709. B. 5 RM, 710. B. 5 RM, 711. B. 5 RM, 712. B. 5 RM, 713. B. 5 RM, 714. B. 5 RM, 715. B. 5 RM, 716. B. 5 RM, 717. B. 5 RM, 718. B. 5 RM, 719. B. 5 RM, 720. B. 5 RM, 721. B. 5 RM, 722. B. 5 RM, 723. B. 5 RM, 724. B. 5 RM, 725. B. 5 RM, 726. B. 5 RM, 727. B. 5 RM, 728. B. 5 RM, 729. B. 5 RM, 730. B. 5 RM, 731. B. 5 RM, 732. B. 5 RM, 733. B. 5 RM, 734. B. 5 RM, 735. B. 5 RM, 736. B. 5 RM, 737. B. 5 RM, 738. B. 5 RM, 739. B. 5 RM, 740. B. 5 RM, 741. B. 5 RM, 742. B. 5 RM, 743. B. 5 RM, 744. B. 5 RM, 745. B. 5 RM, 746. B. 5 RM, 747. B. 5 RM, 748. B. 5 RM, 749. B. 5 RM, 750. B. 5 RM, 751. B. 5 RM, 752. B. 5 RM, 753. B. 5 RM, 754. B. 5 RM, 755. B. 5 RM, 756. B. 5 RM, 757. B. 5 RM, 758. B. 5 RM, 759. B. 5 RM, 760. B. 5 RM, 761. B. 5 RM, 762. B. 5 RM, 763. B. 5 RM, 764. B. 5 RM, 765. B. 5 RM, 766. B. 5 RM, 767. B. 5 RM, 768. B. 5 RM, 769. B. 5 RM, 770. B. 5 RM, 771. B. 5 RM, 772. B. 5 RM, 773. B. 5 RM, 774. B. 5 RM, 775. B. 5 RM, 776. B. 5 RM, 777. B. 5 RM, 778. B. 5 RM, 779. B. 5 RM, 780. B. 5 RM, 781. B. 5 RM, 782. B. 5 RM, 783. B. 5 RM, 784. B. 5 RM, 785. B. 5 RM, 786. B. 5 RM, 787. B. 5 RM, 788. B. 5 RM, 789. B. 5 RM, 790. B. 5 RM, 791. B. 5 RM, 792. B. 5 RM, 793. B. 5 RM, 794. B. 5 RM, 795. B. 5 RM, 796. B. 5 RM, 797. B. 5 RM, 798. B. 5 RM, 799. B. 5 RM, 800. B. 5 RM, 801. B. 5 RM, 802. B. 5 RM, 803. B. 5 RM, 804. B. 5 RM, 805. B. 5 RM, 806. B. 5 RM, 807. B. 5 RM, 808. B. 5 RM, 809. B. 5 RM, 810. B. 5 RM, 811. B. 5 RM, 812. B. 5 RM, 813. B. 5 RM, 814. B. 5 RM, 815. B. 5 RM, 816. B. 5 RM, 817. B. 5 RM, 818. B. 5 RM, 819. B. 5 RM, 820. B. 5 RM, 821. B. 5 RM, 822. B. 5 RM, 823. B. 5 RM, 824. B. 5 RM, 825. B. 5 RM, 826. B. 5 RM, 827. B. 5 RM, 828. B. 5 RM, 829. B. 5 RM, 830. B. 5 RM, 831. B. 5 RM, 832. B. 5 RM, 833. B. 5 RM, 834. B. 5 RM, 835. B. 5 RM, 836. B. 5 RM, 837. B. 5 RM, 838. B. 5 RM, 839. B. 5 RM, 840. B. 5 RM, 841. B. 5 RM, 842. B. 5 RM, 843. B. 5 RM, 844. B. 5 RM, 845. B. 5 RM, 846. B. 5 RM, 847. B. 5 RM, 848. B. 5 RM, 849. B. 5 RM, 850. B. 5 RM, 851. B. 5 RM, 852. B. 5 RM, 853. B. 5 RM, 854. B. 5 RM, 855. B. 5 RM, 856. B. 5 RM, 857. B. 5 RM, 858. B. 5 RM, 859. B. 5 RM, 860. B. 5 RM, 861. B. 5 RM, 862. B. 5 RM, 863. B. 5 RM, 864. B. 5 RM, 865. B. 5 RM, 866. B. 5 RM, 867. B. 5 RM, 868. B. 5 RM, 869. B. 5 RM, 870. B. 5 RM, 871. B. 5 RM, 872. B. 5 RM, 873. B. 5 RM, 874. B. 5 RM, 875. B. 5 RM, 876. B. 5 RM, 877. B. 5 RM, 878. B. 5 RM, 879. B. 5 RM, 880. B. 5 RM, 881. B. 5 RM, 882. B. 5 RM, 883. B. 5 RM, 884. B. 5 RM, 885. B. 5 RM, 886. B. 5 RM, 887. B. 5 RM, 888. B. 5 RM, 889. B. 5 RM, 890. B. 5 RM, 891. B. 5 RM, 892. B. 5 RM, 893. B. 5 RM, 894. B. 5 RM, 895. B. 5 RM, 896. B. 5 RM, 897. B. 5 RM, 898. B. 5 RM, 899. B. 5 RM, 900. B. 5 RM, 901. B. 5 RM, 902. B. 5 RM, 903. B. 5 RM, 904. B. 5 RM, 905. B. 5 RM, 906. B. 5 RM, 907. B. 5 RM, 908. B. 5 RM, 909. B. 5 RM, 910. B. 5 RM, 911. B. 5 RM, 912. B. 5 RM, 913. B. 5 RM, 914. B. 5 RM, 915. B. 5 RM, 916. B. 5 RM, 917. B. 5 RM, 918. B. 5 RM, 919. B. 5 RM, 920. B. 5 RM, 921. B. 5 RM, 922. B. 5 RM, 923. B. 5 RM, 924. B. 5 RM, 925. B. 5 RM, 926. B. 5 RM, 927. B. 5 RM, 928. B. 5 RM, 929. B. 5 RM, 930. B. 5 RM, 931. B. 5 RM, 932. B. 5 RM, 933. B. 5 RM, 934. B. 5 RM, 935. B. 5 RM, 936. B. 5 RM, 937. B. 5 RM, 938. B. 5 RM, 939. B. 5 RM, 940. B. 5 RM, 941. B. 5 RM, 942. B. 5 RM, 943. B. 5 RM, 944. B. 5 RM, 945. B. 5 RM, 946. B. 5 RM, 947. B. 5 RM, 948. B. 5 RM, 949. B. 5 RM, 950. B. 5 RM, 951. B. 5 RM, 952. B. 5 RM, 953. B. 5 RM, 954. B. 5 RM, 955. B. 5 RM, 956. B. 5 RM, 957. B. 5 RM, 958. B. 5 RM, 959. B. 5 RM, 960. B. 5 RM, 961. B. 5 RM, 962. B. 5 RM, 963. B. 5 RM, 964. B. 5 RM, 965. B. 5 RM, 966. B. 5 RM, 967. B. 5 RM, 968. B. 5 RM, 969. B. 5 RM, 970. B. 5 RM, 971. B. 5 RM, 972. B. 5 RM, 973. B. 5 RM, 974. B. 5 RM, 975. B. 5 RM, 976. B. 5 RM, 977. B. 5 RM, 978. B. 5 RM, 979. B. 5 RM, 980. B. 5 RM, 981. B. 5 RM, 982. B. 5 RM, 983. B. 5 RM, 984. B. 5 RM, 985. B. 5 RM, 986. B. 5 RM, 987. B. 5 RM, 988. B. 5 RM, 989. B. 5 RM, 990. B. 5 RM, 991. B. 5 RM, 992. B. 5 RM, 993. B. 5 RM, 994. B. 5 RM, 995. B. 5 RM, 996. B. 5 RM, 997. B. 5 RM, 998. B. 5 RM, 999. B. 5 RM, 1000. B. 5 RM, 1001. B. 5 RM, 1002. B. 5 RM, 1003. B. 5 RM, 1004. B. 5 RM, 1005. B. 5 RM, 1006. B. 5 RM, 1007. B. 5 RM, 1008. B. 5 RM, 1009. B. 5 RM, 1010. B. 5 RM, 1011. B. 5 RM, 1012. B. 5 RM, 1013. B. 5 RM, 1014. B. 5 RM, 1015. B. 5 RM, 1016. B. 5 RM, 1017. B. 5 RM, 1018. B. 5 RM, 1019. B. 5 RM, 1020. B. 5 RM,

alle Berufsstände hatten zum Zeichen echter Volkverbundenheit den Baum mit ihren Symbolen geschmückt. Wie werden es freudig begrüßen, wenn in diesem Jahre ein noch größerer Baum unseren Ort schmückt. Besonders wird wieder um Sorge der im letzten Jahre zur Verfügung gestellten Symbole der Berufsstände gebeten. Die noch fehlenden Berufsgruppen werden es sich in diesem Jahre sicher nicht nehmen lassen, zur Ausschmückung des Baumes beizutragen. Hauptsächlich wird für ordentliche Wächter gefordert werden, da sich leicht auch andere Liebhaber finden werden und den Baum nachschärfweise einführen und verpflanzen.

Die bereits angeführte Verbundungsübung für den Luftschutzort Berne und Umgebung findet nun am Donnerstag, sondern am Freitag a. St. Der Bürgermeister erläßt dazu noch folgende Anordnungen und Hinweise: Der Ausruf: Achtung! — Luftgefahr! — geschieht durch Hornsignale (kurz-lang), ebenso das Ende der Übung (lang). Sofort nach dem Ausruf hat die Verbundungsübung einzusetzen, welche durch die folgenden Verbundungsübungen, die Ausrufe von Berne haben die Kontrolle im Ort selbst zu übernehmen. Der behördliche Luftschutz hat in Dedung mit Geräten auf den beschriebenen Alarmplätzen zu sein! Das rote Kreuz auf der Sammelstelle, die Feuerwehren auf den für sie bestimmten Plätzen. Alle Trupps haben die Verbindung mit dem nächsten Teilposten aufzunehmen. Die Trupps sind wiederum nach dem Ausruf in die für die Verbundungsübungen (A. B. C. D. E. F. G. H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z. AA. AB. AC. AD. AE. AF. AG. AH. AI. AJ. AK. AL. AM. AN. AO. AP. AQ. AR. AS. AT. AU. AV. AW. AX. AY. AZ. BA. BB. BC. BD. BE. BF. BG. BH. BI. BJ. BK. BL. BM. BN. BO. BP. BQ. BR. BS. BT. BU. BV. BW. BX. BY. BZ. CA. CB. CC. CD. CE. CF. CG. CH. CI. CJ. CK. CL. CM. CN. CO. CP. CQ. CR. CS. CT. CU. CV. CW. CX. CY. CZ. DA. DB. DC. DD. DE. DF. DG. DH. DI. DJ. DK. DL. DM. DN. DO. DP. DQ. DR. DS. DT. DU. DV. DW. DX. DY. DZ. EA. EB. EC. ED. EE. EF. EG. EH. EI. EJ. EK. EL. EM. EN. EO. EP. EQ. ER. ES. ET. EU. EV. EW. EX. EY. EZ. FA. FB. FC. FD. FE. FF. FG. FH. FI. FJ. FK. FL. FM. FN. FO. FP. FQ. FR. FS. FT. FU. FV. FW. FX. FY. FZ. GA. GB. GC. GD. GE. GF. GG. GH. GI. GJ. GK. GL. GM. GN. GO. GP. GQ. GR. GS. GT. GU. GV. GW. GX. GY. GZ. HA. HB. HC. HD. HE. HF. HG. HH. HI. HJ. HK. HL. HM. HN. HO. HP. HQ. HR. HS. HT. HU. HV. HW. HX. HY. HZ. IA. IB. IC. ID. IE. IF. IG. IH. II. IJ. IK. IL. IM. IN. IO. IP. IQ. IR. IS. IT. IU. IV. IW. IX. IY. IZ. JA. JB. JC. JD. JE. JF. JG. JH. JI. JJ. JK. JL. JM. JN. JO. JP. JQ. JR. JS. JT. JU. JV. JW. JX. JY. JZ. KA. KB. KC. KD. KE. KF. KG. KH. KI. KJ. KL. KM. KN. KO. KP. KQ. KR. KS. KT. KU. KV. KW. KX. KY. KZ. LA. LB. LC. LD. LE. LF. LG. LH. LI. LJ. LK. LL. LM. LN. LO. LP. LQ. LR. LS. LT. LU. LV. LW. LX. LY. LZ. MA. MB. MC. MD. ME. MF. MG. MH. MI. MJ. MK. ML. MM. MN. MO. MP. MQ. MR. MS. MT. MU. MV. MW. MX. MY. MZ. NA. NB. NC. ND. NE. NF. NG. NH. NI. NJ. NK. NL. NM. NN. NO. NP. NQ. NR. NS. NT. NU. NV. NW. NX. NY. NZ. OA. OB. OC. OD. OE. OF. OG. OH. OI. OJ. OK. OL. OM. ON. OO. OP. OQ. OR. OS. OT. OU. OV. OW. OX. OY. OZ. PA. PB. PC. PD. PE. PF. PG. PH. PI. PJ. PK. PL. PM. PN. PO. PP. PQ. PR. PS. PT. PU. PV. PW. PX. PY. PZ. QA. QB. QC. QD. QE. QF. QG. QH. QI. QJ. QK. QL. QM. QN. QO. QP. QQ. QR. QS. QT. QU. QV. QW. QX. QY. QZ. RA. RB. RC. RD. RE. RF. RG. RH. RI. RJ. RK. RL. RM. RN. RO. RP. RQ. RR. RS. RT. RU. RV. RW. RX. RY. RZ. SA. SB. SC. SD. SE. SF. SG. SH. SI. SJ. SK. SL. SM. SN. SO. SP. SQ. SR. SS. ST. SU. SV. SW. SX. SY. SZ. TA. TB. TC. TD. TE. TF. TG. TH. TI. TJ. TK. TL. TM. TN. TO. TP. TQ. TR. TS. TU. TV. TW. TX. TY. TZ. UA. UB. UC. UD. UE. UF. UG. UH. UI. UJ. UK. UL. UM. UN. UO. UP. UQ. UR. US. UT. UY. UZ. VA. VB. VC. VD. VE. VF. VG. VH. VI. VJ. VK. VL. VM. VN. VO. VP. VQ. VR. VS. VT. VU. VV. VW. VX. VY. VZ. WA. WB. WC. WD. WE. WF. WG. WH. WI. WJ. WK. WL. WM. WN. WO. WP. WQ. WR. WS. WT. WU. WV. WW. WX. WY. WZ. XA. XB. XC. XD. XE. XF. XG. XH. XI. XJ. XK. XL. XM. XN. XO. XP. XQ. XR. XS. XT. XU. XV. XW. XX. XY. XZ. YA. YB. YC. YD. YE. YF. YG. YH. YI. YJ. YK. YL. YM. YN. YO. YP. YQ. YR. YS. YT. YU. YV. YW. YX. YY. YZ. ZA. ZB. ZC. ZD. ZE. ZF. ZG. ZH. ZI. ZJ. ZK. ZL. ZM. ZN. ZO. ZP. ZQ. ZR. ZS. ZT. ZU. ZV. ZW. ZX. ZY. ZZ.

das Lager bezogen, um im Sommerhalbjahr in Kameradschaft zusammenzukommen und Achtung vor der irdischen Arbeit und Disziplin zu erlernen. Raun sind 14 Tage verlossen, aber alle sind schon so mit der Lagerordnung vertraut, daß sie sich an das Leben gewöhnt haben. In den Mittags- und Abendstunden finden sich die Kameradschaften zusammen und lassen die von Anstrengungen müden Gemüter aufleben. Die hungrigen Arbeitsmänner betrieblieh der Koch mit seinem kräftigen, wenn auch einfachen Essen. In nächster Woche werden mit geschultem

Spalten die Arbeitsmänner bei frischen Märtschleichen nach ihren Arbeitsstätten marschieren, um die Grundlage für eine bessere Ausnutzung des Wobens durch Umfahrungenarbeiten zu schaffen. Die Tagesleistung und die Märderei vermitteln den Arbeitsmännern das nötige Wissen über die politische Entwicklung und über spezielle Wissensgebiete. In vergangener Woche hielt Kreisbildungsleiter Witte einen mitreißenden Vortrag über: „Führer und Gefolgschaft“, und ein Film vom Rhein bereitete große Freude.

Keine Beschäftigung ohne Arbeitsbuch

Der 30. April 1936 ist als äußerster Termin für den Abschluß des II. Abschnittes der Einführung des Arbeitsbuches vorgegeben, worunter auch folgende Berufsgruppen fallen: Landwirtschaft, Gärtnererei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei, Geschäftsmänner, häusliche Dienste.

Trotz mehrfacher Aufforderungen auf Grund Bekanntmachungen und Hinweisen in der Tagespresse, den Antrag auf Ausstellung eines Arbeitsbuches umgehend einzulegen, mußte festgestellt werden, daß ein großer Teil von Arbeitsuchenden in den vorgenannten Berufsgruppen noch nicht im Besitze eines Arbeitsbuches ist.

Erneut wird nochmals darauf hingewiesen, daß jeder landwirtschaftliche Geselle, jedes Wärdens, das auf dem Lande tätig ist, jeder Landarbeiter, jeder Meister, jeder landwirtschaftliche Handwerker, sei es Lehrling oder Geselle, jede Angestellte, die oder jede Gehilfin im Geschäftsbereich, jede Hausgehilfin, die um dadurch der Bauplanung in der Verfügung steht, um die Beschäftigung im Arbeitsbuches sind, beizugehen den ausfüllenden Antrag an das zuständige Arbeitsamt einzulegen haben. Die hierzu benötigten Vordrucke sind bei den zuständigen Bürgermeistern oder Arbeitsämtern während der Dienststunden erhältlich.

Ab 1. Mai 1936 dürfen Arbeiter und Angestellte, die zu oben genannten Gruppen gehören, ohne Arbeitsbuch nicht mehr beschäftigt werden. Ebenso dürfen Betriebsführer obiger Gruppen Arbeiter oder Angestellte ohne Arbeitsbuch auf keinen Fall weiter beschäftigen noch einstellen. Geht es trotzdem, so machen sich Arbeitnehmer wie Betriebsführer strafbar.

Der Edoewerter Kirchenrat

hieß im Sitzungszimmer der Pastorei eine mehrstündige Beratung ab. Im Mittelpunkt derselben standen hauptsächlich Besprechungen über den Verkauf von Bauplänen und den Verkauf anderer Verkäufe. Wir berichten bereits, daß die kirchliche Kirchengemeinde mehrere Häuser des zur Verfügung stehenden um dadurch der Bauplanung in der Verfügung steht, um die Beschäftigung im Arbeitsbuches sind, beizugehen den ausfüllenden Antrag an das zuständige Arbeitsamt einzulegen haben. Die hierzu benötigten Vordrucke sind bei den zuständigen Bürgermeistern oder Arbeitsämtern während der Dienststunden erhältlich.

Der Verkauf dieses Grundstückes wurden hierfür 10 Zehnfach gut gelegene Wiesenland geboten, das den Wert des 2 Zehnfach großen Grundstückes der Friedrichs' Wirtschaft um ein Erhebliches übertrifft, wie besonders festgestellt wurde. Der Kirchenrat genehmigte weiter den Kauf eines 0,766 Hektar großen Grundstückes von dem Bauer Risse, Züdenwech, und eines 16 bis 17 Zehnfach großen Grundstückes von dem Landwirt Gustav Dohr in Nordwech. Als Verhandlungen wurden der Vorsitzende des Kirchenrats, Pastor Kaufmann und der stellvertretende Vorsitzende, W. Wöhrmann, bestellt. In der weiteren Beratung wurde die Bewilligung für die Lösung einer Hypothek erteilt. Ein Gehalt auf fällige Ueberlassung eines Kirchenplatzes auf dem alten Edoewerter Friedhofe mußte abgelehnt werden, da prinzipielle Gründe hiergegen sprechen.

Die alte Edoer Schmiede

die seit einer Reihe von Jahren allerdings ihrem ursprünglichen Zweck nicht mehr dienlich, sondern als Wohnung und Lagerstätte verwandelt wurde, wird abgebrochen. Reiche Erinnerungen knüpfen sich an diese alte Hütte. Ueber hundert Jahre ist das Schmiedehandwerk hier betrieben worden. 1797 erwarb sie der Schmiedemeister Schmoos aus Eimhausen bei Wöhrden, der einige Jahre das Schmiedehandwerk schon an anderer Stelle in Etern betrieben hatte. In den janziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde sein Schwiegersohn Feldbus aus Groß-Feldbus bei Rastdorf sein Nachfolger. Bis ins hohe Alter hat er hier seine Handwerkskunst ausgeübt; ins jener Zeit wurden die Pferde aus der ganzen Umgegend hier beschlagen, denn nicht alle Schmiede waren damals zum Hufeisenschlag berechtigt. Der Sohn des Feldbus, der die Schmiede vom Vater übernahm, legte sich hauptsächlich auf die Anfertigung von Senzen, in der er einen Ruf erwarb. Die Senzen von Etern waren im ganzen Ammerland, weiter in Schlesien und im Münsterland bekannt. Dessen Sohn übernahm auch wieder das väterliche Handwerk, wurde aber schon im frühen Mannesalter durch den Tod dahingerafft. Seitdem steht die Schmiede still.

Was die Behörden anordnen

Staatsministerium. Nachdem der Verleiher Wilhelm Aders in Jever seit Amt als verleiher und öffentlich bestellter Verleiher niedergelegt hat, ist seine Bestellung widerrufen worden. Diejenigen, die wegen bestehender Verbindlichkeiten aus dem Geschäftsbetrieb des Verleiherers Ansprüche an die von ihm geleistete Sicherheit erheben wollen, werden hierdurch aufgefordert, solche Ansprüche bis zum 25. April 1936 anzumelden. Dabei wird bemerkt, daß die Sicherheit den Gläubigern gegenüber frei wird, die sich innerhalb dieser Frist nicht gemeldet haben.

Staatsministerium. Geplagt hat den Kreisrat Oldenburg, Landesleiter Oldenburg, Nr. 128, enthält: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 4. April 1936 über den zu errichtenden Geschäftsstellen und Sachverwalterstellen und Reichs- und Preussischen Wirtschaftsinstituten wird bestimmt, daß bei Anfertigung von Auftragsrissen und neuen Grundrissen fortan die vom Arbeitsamt für die Normung im Maschinenbauwesen des Sachnormenausschusses für Bergbau (Sachnormenausschuss) ausgearbeiteten Normblätter DIN Berg 1901 bis 1936 zugrunde zu legen sind. Die Normblätter können im Ministerium des Innern und bei den Sachverwaltern eingesehen werden. Für die notwendigen Weiterführungen vorhandener Risse werden die bisherigen Vorschriften bis auf weiteres aufrechterhalten. Es ist darauf zu achten, daß die Übergang auf die Normblättervorschriften benutzt wird. In denjenigen Gebieten, in denen die Sachverwalter Koordinaten von den zuständigen Landesvermessungsbehörden noch nicht eingeführt sind, dürfen bis zu ihrer Einführung die bisherigen Koordinaten angewandt werden.

Staatsministerium. Es ist festgestellt, daß die Vorschriften der Bekanntmachung vom 2. Aug. 1935 zum Schutz gegen das feuchthafte Verfaulen nicht durchzuführen werden, trotzdem die Innehaltung derselben im eigenen Interesse der Tierhalter liegt. Es wird daher im folgenden nochmals auf die Anordnungen hingewiesen, die insbesondere jetzt zu Beginn der Weidzeit in Betracht kommen. Sollen über 1 Jahr alte weibliche Kühe und Bullen mit fremden Kühen zusammen überwintern werden, so ist vor dem Zutritt durch Winterunterkühnen festzustellen, daß sämtliche Kühe frei von Leuchtstoffen verfaulen sind. Positiv reagierende Tiere dürfen nicht mit negativ reagierenden auf eine Weide getrieben werden. Die Winterproben sind von einem approbierten Tierarzt zu entnehmen; die Untersuchung erfolgt im Tiergesundheitsamt der Landesbauernschaft Oldenburg. Es wird bemerkt, daß die Entnahme der Winterproben unbedingt bis zu dem Zeitpunkt der hochschätzlichen Kühe erfolgen kann; die Untersuchungsgebühren des Tiergesundheitsamtes sind aus Reichs- und Staatsmitteln zu decken. Die Durchführung der Anordnungen werden durch die Polizeistation kontrolliert werden. Ihre Nichtbefolgung ist mit Strafe bedroht.

Staatsministerium. Nachdem bekannt geworden ist, daß der Rechtsanwält W. i. e. l. m. a. n. n in Oldenburg sein Amt als amtlicher Auktionator nicht mehr ausübt, ist seine Anstellung widerrufen worden. Diejenigen, die wegen bestehender Verbindlichkeiten aus dem Geschäftsbetrieb des Auktionators Ansprüche an die von ihm geleistete Sicherheit erheben wollen, werden hierdurch aufgefordert, solche Ansprüche bis zum 25. April 1936 anzumelden. Dabei wird bemerkt, daß die Sicherheit den Gläubigern gegenüber frei wird, die sich innerhalb dieser Frist nicht gemeldet haben.

Ami Wöhrden. Die Sandstraße II. Ordnung „am Feld“ in Eimhausen wird in der Straße der Einmündungen der Eimhäuser Straße und der Friesenstraße für den Fußverkehr verfestigt bis zum 1. September d. J. geöffnert. Die Umleitung ist örtlich gekennzeichnet.

Entschuldigungsamt. Das Entschuldungsverfahren für den Bauern Johann Dietrich Behrens in Neu-Abdickhausen bei Etern (Gover) — Angehöriger des Amtsgerichts Etern; Nr. 5. 104 (a) — wird nach erfolgter Befragung des von der Entschuldungsstelle, Staatliche Kreditbank Oldenburg (Staatsbank) in Oldenburg vorgelegten Entschuldungsplanes aufgehoben. — Lw. C. 618.

Richtliche Nachrichten

Zeitschrift. Traudund. Abteilungsamt Freitag, dem 17. April, im Hofplatz, Mühlentstraße, 5 Uhr.

Oldenburg, 16. April. Ferkel- und Schweinemarkt. (Mittlerer Marktbericht). Auftrieb: insgesamt 1089 Tiere, davon 39 Ferkelweine. Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis 6 Wochen alt 15-17 RM, do. 6-8 Wochen alt 17-20 RM, do. 8-10 Wochen alt 21-24 RM, do. 10-12 Wochen alt 24-30 RM, do. 12-14 Wochen alt 30-35 RM, do. 14-16 Wochen alt 35-40 RM, do. 16-18 Wochen alt 40-45 RM, do. 18-20 Wochen alt 45-50 RM, do. 20-22 Wochen alt 50-55 RM, do. 22-24 Wochen alt 55-60 RM, do. 24-26 Wochen alt 60-65 RM, do. 26-28 Wochen alt 65-70 RM, do. 28-30 Wochen alt 70-75 RM, do. 30-32 Wochen alt 75-80 RM, do. 32-34 Wochen alt 80-85 RM, do. 34-36 Wochen alt 85-90 RM, do. 36-38 Wochen alt 90-95 RM, do. 38-40 Wochen alt 95-100 RM, do. 40-42 Wochen alt 100-105 RM, do. 42-44 Wochen alt 105-110 RM, do. 44-46 Wochen alt 110-115 RM, do. 46-48 Wochen alt 115-120 RM, do. 48-50 Wochen alt 120-125 RM, do. 50-52 Wochen alt 125-130 RM, do. 52-54 Wochen alt 130-135 RM, do. 54-56 Wochen alt 135-140 RM, do. 56-58 Wochen alt 140-145 RM, do. 58-60 Wochen alt 145-150 RM, do. 60-62 Wochen alt 150-155 RM, do. 62-64 Wochen alt 155-160 RM, do. 64-66 Wochen alt 160-165 RM, do. 66-68 Wochen alt 165-170 RM, do. 68-70 Wochen alt 170-175 RM, do. 70-72 Wochen alt 175-180 RM, do. 72-74 Wochen alt 180-185 RM, do. 74-76 Wochen alt 185-190 RM, do. 76-78 Wochen alt 190-195 RM, do. 78-80 Wochen alt 195-200 RM, do. 80-82 Wochen alt 200-205 RM, do. 82-84 Wochen alt 205-210 RM, do. 84-86 Wochen alt 210-215 RM, do. 86-88 Wochen alt 215-220 RM, do. 88-90 Wochen alt 220-225 RM, do. 90-92 Wochen alt 225-230 RM, do. 92-94 Wochen alt 230-235 RM, do. 94-96 Wochen alt 235-240 RM, do. 96-98 Wochen alt 240-245 RM, do. 98-100 Wochen alt 245-250 RM, do. 100-102 Wochen alt 250-255 RM, do. 102-104 Wochen alt 255-260 RM, do. 104-106 Wochen alt 260-265 RM, do. 106-108 Wochen alt 265-270 RM, do. 108-110 Wochen alt 270-275 RM, do. 110-112 Wochen alt 275-280 RM, do. 112-114 Wochen alt 280-285 RM, do. 114-116 Wochen alt 285-290 RM, do. 116-118 Wochen alt 290-295 RM, do. 118-120 Wochen alt 295-300 RM, do. 120-122 Wochen alt 300-305 RM, do. 122-124 Wochen alt 305-310 RM, do. 124-126 Wochen alt 310-315 RM, do. 126-128 Wochen alt 315-320 RM, do. 128-130 Wochen alt 320-325 RM, do. 130-132 Wochen alt 325-330 RM, do. 132-134 Wochen alt 330-335 RM, do. 134-136 Wochen alt 335-340 RM, do. 136-138 Wochen alt 340-345 RM, do. 138-140 Wochen alt 345-350 RM, do. 140-142 Wochen alt 350-355 RM, do. 142-144 Wochen alt 355-360 RM, do. 144-146 Wochen alt 360-365 RM, do. 146-148 Wochen alt 365-370 RM, do. 148-150 Wochen alt 370-375 RM, do. 150-152 Wochen alt 375-380 RM, do. 152-154 Wochen alt 380-385 RM, do. 154-156 Wochen alt 385-390 RM, do. 156-158 Wochen alt 390-395 RM, do. 158-160 Wochen alt 395-400 RM, do. 160-162 Wochen alt 400-405 RM, do. 162-164 Wochen alt 405-410 RM, do. 164-166 Wochen alt 410-415 RM, do. 166-168 Wochen alt 415-420 RM, do. 168-170 Wochen alt 420-425 RM, do. 170-172 Wochen alt 425-430 RM, do. 172-174 Wochen alt 430-435 RM, do. 174-176 Wochen alt 435-440 RM, do. 176-178 Wochen alt 440-445 RM, do. 178-180 Wochen alt 445-450 RM, do. 180-182 Wochen alt 450-455 RM, do. 182-184 Wochen alt 455-460 RM, do. 184-186 Wochen alt 460-465 RM, do. 186-188 Wochen alt 465-470 RM, do. 188-190 Wochen alt 470-475 RM, do. 190-192 Wochen alt 475-480 RM, do. 192-194 Wochen alt 480-485 RM, do. 194-196 Wochen alt 485-490 RM, do. 196-198 Wochen alt 490-495 RM, do. 198-200 Wochen alt 495-500 RM, do. 200-202 Wochen alt 500-505 RM, do. 202-204 Wochen alt 505-510 RM, do. 204-206 Wochen alt 510-515 RM, do. 206-208 Wochen alt 515-520 RM, do. 208-210 Wochen alt 520-525 RM, do. 210-212 Wochen alt 525-530 RM, do. 212-214 Wochen alt 530-535 RM, do. 214-216 Wochen alt 535-540 RM, do. 216-218 Wochen alt 540-545 RM, do. 218-220 Wochen alt 545-550 RM, do. 220-222 Wochen alt 550-555 RM, do. 222-224 Wochen alt 555-560 RM, do. 224-226 Wochen alt 560-565 RM, do. 226-228 Wochen alt 565-570 RM, do. 228-230 Wochen alt 570-575 RM, do. 230-232 Wochen alt 575-580 RM, do. 232-234 Wochen alt 580-585 RM, do. 234-236 Wochen alt 585-590 RM, do. 236-238 Wochen alt 590-595 RM, do. 238-240 Wochen alt 595-600 RM, do. 240-242 Wochen alt 600-605 RM, do. 242-244 Wochen alt 605-610 RM, do. 244-246 Wochen alt 610-615 RM, do. 246-248 Wochen alt 615-620 RM, do. 248-250 Wochen alt 620-625 RM, do. 250-252 Wochen alt 625-630 RM, do. 252-254 Wochen alt 630-635 RM, do. 254-256 Wochen alt 635-640 RM, do. 256-258 Wochen alt 640-645 RM, do. 258-260 Wochen alt 645-650 RM, do. 260-262 Wochen alt 650-655 RM, do. 262-264 Wochen alt 655-660 RM, do. 264-266 Wochen alt 660-665 RM, do. 266-268 Wochen alt 665-670 RM, do. 268-270 Wochen alt 670-675 RM, do. 270-272 Wochen alt 675-680 RM, do. 272-274 Wochen alt 680-685 RM, do. 274-276 Wochen alt 685-690 RM, do. 276-278 Wochen alt 690-695 RM, do. 278-280 Wochen alt 695-700 RM, do. 280-282 Wochen alt 700-705 RM, do. 282-284 Wochen alt 705-710 RM, do. 284-286 Wochen alt 710-715 RM, do. 286-288 Wochen alt 715-720 RM, do. 288-290 Wochen alt 720-725 RM, do. 290-292 Wochen alt 725-730 RM, do. 292-294 Wochen alt 730-735 RM, do. 294-296 Wochen alt 735-740 RM, do. 296-298 Wochen alt 740-745 RM, do. 298-300 Wochen alt 745-750 RM, do. 300-302 Wochen alt 750-755 RM, do. 302-304 Wochen alt 755-760 RM, do. 304-306 Wochen alt 760-765 RM, do. 306-308 Wochen alt 765-770 RM, do. 308-310 Wochen alt 770-775 RM, do. 310-312 Wochen alt 775-780 RM, do. 312-314 Wochen alt 780-785 RM, do. 314-316 Wochen alt 785-790 RM, do. 316-318 Wochen alt 790-795 RM, do. 318-320 Wochen alt 795-800 RM, do. 320-322 Wochen alt 800-805 RM, do. 322-324 Wochen alt 805-810 RM, do. 324-326 Wochen alt 810-815 RM, do. 326-328 Wochen alt 815-820 RM, do. 328-330 Wochen alt 820-825 RM, do. 330-332 Wochen alt 825-830 RM, do. 332-334 Wochen alt 830-835 RM, do. 334-336 Wochen alt 835-840 RM, do. 336-338 Wochen alt 840-845 RM, do. 338-340 Wochen alt 845-850 RM, do. 340-342 Wochen alt 850-855 RM, do. 342-344 Wochen alt 855-860 RM, do. 344-346 Wochen alt 860-865 RM, do. 346-348 Wochen alt 865-870 RM, do. 348-350 Wochen alt 870-875 RM, do. 350-352 Wochen alt 875-880 RM, do. 352-354 Wochen alt 880-885 RM, do. 354-356 Wochen alt 885-890 RM, do. 356-358 Wochen alt 890-895 RM, do. 358-360 Wochen alt 895-900 RM, do. 360-362 Wochen alt 900-905 RM, do. 362-364 Wochen alt 905-910 RM, do. 364-366 Wochen alt 910-915 RM, do. 366-368 Wochen alt 915-920 RM, do. 368-370 Wochen alt 920-925 RM, do. 370-372 Wochen alt 925-930 RM, do. 372-374 Wochen alt 930-935 RM, do. 374-376 Wochen alt 935-940 RM, do. 376-378 Wochen alt 940-945 RM, do. 378-380 Wochen alt 945-950 RM, do. 380-382 Wochen alt 950-955 RM, do. 382-384 Wochen alt 955-960 RM, do. 384-386 Wochen alt 960-965 RM, do. 386-388 Wochen alt 965-970 RM, do. 388-390 Wochen alt 970-975 RM, do. 390-392 Wochen alt 975-980 RM, do. 392-394 Wochen alt 980-985 RM, do. 394-396 Wochen alt 985-990 RM, do. 396-398 Wochen alt 990-995 RM, do. 398-400 Wochen alt 995-1000 RM, do. 400-402 Wochen alt 1000-1005 RM, do. 402-404 Wochen alt 1005-1010 RM, do. 404-406 Wochen alt 1010-1015 RM, do. 406-408 Wochen alt 1015-1020 RM, do. 408-410 Wochen alt 1020-1025 RM, do. 410-412 Wochen alt 1025-1030 RM, do. 412-414 Wochen alt 1030-1035 RM, do. 414-416 Wochen alt 1035-1040 RM, do. 416-418 Wochen alt 1040-1045 RM, do. 418-420 Wochen alt 1045-1050 RM, do. 420-422 Wochen alt 1050-1055 RM, do. 422-424 Wochen alt 1055-1060 RM, do. 424-426 Wochen alt 1060-1065 RM, do. 426-428 Wochen alt 1065-1070 RM, do. 428-430 Wochen alt 1070-1075 RM, do. 430-432 Wochen alt 1075-1080 RM, do. 432-434 Wochen alt 1080-1085 RM, do. 434-436 Wochen alt 1085-1090 RM, do. 436-438 Wochen alt 1090-1095 RM, do. 438-440 Wochen alt 1095-1100 RM, do. 440-442 Wochen alt 1100-1105 RM, do. 442-444 Wochen alt 1105-1110 RM, do. 444-446 Wochen alt 1110-1115 RM, do. 446-448 Wochen alt 1115-1120 RM, do. 448-450 Wochen alt 1120-1125 RM, do. 450-452 Wochen alt 1125-1130 RM, do. 452-454 Wochen alt 1130-1135 RM, do. 454-456 Wochen alt 1135-1140 RM, do. 456-458 Wochen alt 1140-1145 RM, do. 458-460 Wochen alt 1145-1150 RM, do. 460-462 Wochen alt 1150-1155 RM, do. 462-464 Wochen alt 1155-1160 RM, do. 464-466 Wochen alt 1160-1165 RM, do. 466-468 Wochen alt 1165-1170 RM, do. 468-470 Wochen alt 1170-1175 RM, do. 470-472 Wochen alt 1175-1180 RM, do. 472-474 Wochen alt 1180-1185 RM, do. 474-476 Wochen alt 1185-1190 RM, do. 476-478 Wochen alt 1190-1195 RM, do. 478-480 Wochen alt 1195-1200 RM, do. 480-482 Wochen alt 1200-1205 RM, do. 482-484 Wochen alt 1205-1210 RM, do. 484-486 Wochen alt 1210-1215 RM, do. 486-488 Wochen alt 1215-1220 RM, do. 488-490 Wochen alt 1220-1225 RM, do. 490-492 Wochen alt 1225-1230 RM, do. 492-494 Wochen alt 1230-1235 RM, do. 494-496 Wochen alt 1235-1240 RM, do. 496-498 Wochen alt 1240-1245 RM, do. 498-500 Wochen alt 1245-1250 RM, do. 500-502 Wochen alt 1250-1255 RM, do. 502-504 Wochen alt 1255-1260 RM, do. 504-506 Wochen alt 1260-1265 RM, do. 506-508 Wochen alt 1265-1270 RM, do. 508-510 Wochen alt 1270-1275 RM, do. 510-512 Wochen alt 1275-1280 RM, do. 512-514 Wochen alt 1280-1285 RM, do. 514-516 Wochen alt 1285-1290 RM, do. 516-518 Wochen alt 1290-1295 RM, do. 518-520 Wochen alt 1295-1300 RM, do. 520-522 Wochen alt 1300-1305 RM, do. 522-524 Wochen alt 1305-1310 RM, do. 524-526 Wochen alt 1310-1315 RM, do. 526-528 Wochen alt 1315-1320 RM, do. 528-530 Wochen alt 1320-1325 RM, do. 530-532 Wochen alt 1325-1330 RM, do. 532-534 Wochen alt 1330-1335 RM, do. 534-536 Wochen alt 1335-1340 RM, do. 536-538 Wochen alt 1340-1345 RM, do. 538-540 Wochen alt 1345-1350 RM, do. 540-542 Wochen alt 1350-1355 RM, do. 542-544 Wochen alt 1355-1360 RM, do. 544-546 Wochen alt 1360-1365 RM, do. 546-548 Wochen alt 1365-1370 RM, do. 548-550 Wochen alt 1370-1375 RM, do. 550-552 Wochen alt 1375-1380 RM, do. 552-554 Wochen alt 1380-1385 RM, do. 554-556 Wochen alt 1385-1390 RM, do. 556-558 Wochen alt 1390-1395 RM, do. 558-560 Wochen alt 1395-1400 RM, do. 560-562 Wochen alt 1400-1405 RM, do. 562-564 Wochen alt 1405-1410 RM, do. 564-566 Wochen alt 1410-1415 RM, do. 566-568 Wochen alt 1415-1420 RM, do. 568-570 Wochen alt 1420-1425 RM, do. 570-572 Wochen alt 1425-1430 RM, do. 572-574 Wochen alt 1430-1435 RM, do. 574-576 Wochen alt 1435-1440 RM, do. 576-578 Wochen alt 1440-1445 RM, do. 578-580 Wochen alt 1445-1450 RM, do. 580-582 Wochen alt 1450-1455 RM, do. 582-584 Wochen alt 1455-1460 RM, do. 584-586 Wochen alt 1460-1465 RM, do. 586-588 Wochen alt 1465-1470 RM, do. 588-590 Wochen alt 1470-1475 RM, do. 590-592 Wochen alt 1475-1480 RM, do. 592-594 Wochen alt 1480-1485 RM, do. 594-596 Wochen alt 1485-1490 RM, do. 596-598 Wochen alt 1490-1495 RM, do. 598-600 Wochen alt 1495-1500 RM, do. 600-602 Wochen alt 1500-1505 RM, do. 602-604 Wochen alt 1505-1510 RM, do. 604-606 Wochen alt 1510-1515 RM, do. 606-608 Wochen alt 1515-1520 RM, do. 608-610 Wochen alt 1520-1525 RM, do. 610-612 Wochen alt 1525-1530 RM, do. 612-614 Wochen alt 1530-1535 RM, do. 614-616 Wochen alt 1535-1540 RM, do. 616-618 Wochen alt 1540-1545 RM, do. 618-620 Wochen alt 1545-1550 RM, do. 620-622 Wochen alt 1550-1555 RM, do. 622-624 Wochen alt 1555-1560 RM, do. 624-626 Wochen alt 1560-1565 RM, do. 626-628 Wochen alt 1565-1570 RM, do. 628-630 Wochen alt 1570-1575 RM, do. 630-632 Wochen alt 1575-1580 RM, do. 632-634 Wochen alt 1580-1585 RM, do. 634-636 Wochen alt 1585-1590 RM, do. 636-638 Wochen alt 1590-1595 RM, do. 638-640 Wochen alt 1595-1600 RM, do. 640-642 Wochen alt 1600-1605 RM, do. 642-644 Wochen alt 1605-1610 RM, do. 644-646 Wochen alt 1610-1615 RM, do. 646-648 Wochen alt 1615-1620 RM, do. 648-650 Wochen alt 1620-1625 RM, do. 650-652 Wochen alt 1625-1630 RM, do. 652-654 Wochen alt 1630-1635 RM, do. 654-656 Wochen alt 1635-1640 RM, do. 656-658 Wochen alt 1640-1645 RM, do. 658-660 Wochen alt 1645-1650 RM, do. 660-662 Wochen alt 1650-1655 RM, do. 662-

Der zweite Lehrgang der Gauführerschule Wefer-Ems in Bewsum eröffnet

In Anwesenheit des Gauschulungsleiters Buscher wurde der zweite Lehrgang der Gauführerschule der NSDAP, Gau Wefer-Ems, in Bewsum eröffnet. In der vor einem Jahr eröffneten Führerschule wird in Jahreskursen der Führerunterricht für die Weivewegung herangebildet. Dreißig junge Menschen im Alter von zwanzig bis achtundzwanzig Jahren, die bereits durch jahrelange Arbeit in der Partei und deren Gliederungen ihre Einsatzbereitschaft unter Beweis gestellt haben, waren nach sorgfältiger Auslese für diesen Lehrgang einberufen. Der Gauschulungsleiter Buscher umriß in seiner, im Rahmen einer feierlichen Eröffnungsfest gehaltenen

Ansprache zunächst in großen Zügen die Aufgaben der Schule und die sich hieraus für jeden einzelnen Kursistenteilnehmer ergebenden Verpflichtungen. Wenn sie sich, so erklärte er u. a., nunmehr für ein Jahr zu härtester gemeinsamer Arbeit zusammgefunden hätten, um sich am Ende voll und ganz der Bewegung zur Verfügung zu stellen, möchte jeder einzelne sich darüber im klaren sein, daß er damit den schwersten Beruf gewählt habe, den es gebe. Die Schule sei unter den schwierigsten Verhältnissen vor einem Jahre eröffnet worden. Aber gerade deshalb sei die Verpflichtung für den einzelnen doppelt groß.

Die Stadt der Bauzäune

Oberbürgermeister Dr. Rütthorn sprach vor den Gemeinderäten über die bauliche Entwicklung der Stadt Küntrigen und das Hallenschwimmbad der Jadesäule

Welchen gewaltigen Aufschwung die Stadt Küntrigen genommen hat, das erkennt man aus den Ausführungen, die Oberbürgermeister Dr. Rütthorn in einer öffentlichen Beratung der Gemeinderäte machte, die sich in der Hauptsache mit dem Erwerb und Verkauf von Grundstücken zu beschäftigen hatte. Es herrscht trotz der gewaltigen Baulastigkeit, die seit der Wiederaufnahme der durchgeführten wurde, immer noch ein großer Wohnungsbedarf, dessen Ursachen in der Zunahme der Bevölkerung, in der Veranschaulichung von Nacharbeitern auf die Werk und dem Aufschwung der hiesigen Wirtschaft zu finden sind. Im Vergleich zu den vorhandenen Wohnungen und Bauhallungen fehlen mindestens noch 700 Wohnungen, zu denen man aber noch eine gewisse Zahl hinzurechnen muß für die Verdrängung der noch vorhandenen Kleinwohnungen. Allein der Bauverein Küntrigen hat mit dem Bau von 408 Wohnungen begonnen, die zum weitaus größten Teile an der Wismarstraße und der durchlaufenden Störtebekerstraße errichtet werden. Allein dieses Gelände hat einen Bauzäun von einem Kilometer, und wenn man die Länge der Bauzäune, die die neuen Bauvorhaben im Bereich der Stadt Küntrigen umfassen, aneinanderreihen würde, so hätten diese die Länge von mehreren Kilometern. Genauere Fortschritte hat die Aufstellung und Bebauung der einzelnen Stadteile gemacht, die dadurch mehr aneinander gerückt sind. Das zu einem großen Teile noch unbebaute Gelände im Südwesten des Rathauses befindet sich leider in Privatbesitz. Um die Bebauung noch mehr zu fördern, hat sich der Oberbürgermeister entschlossen, weitere Gelände östlich der Oberpoststraße und südlich der Wellstraße, das von der Goethe- und Mühlstraße durchzogen wird, anzukaufen, denn die Erläuterung hat gezeigt, daß die Einrichtung, bauliches Gelände in Erdbauweise zu vergeben, den Wohnungsbau stark gefördert hat. Durch den Ankauf dieses Geländes an fertigen Straßen bietet sich besonders den Bauver-

einem Gelegenheit, Häuser zu errichten. Wegen dem Ankauf von weiteren Gelände würden noch Verhandlungen. Eine andere Maßnahme zur Förderung des Wohnungsbaus ist die Übernahme von Bürgerhäusern bei kleineren Gebäuden durch die Stadt. Der Oberbürgermeister in Küntrigen hat die Absicht mit, bei dem Minister des Innern um laufenden Jahre bis zu 200.000 RM zu gewinnenden. Weitere 150.000 RM sind von Seiten der Stadt vorgesehen, die als Darlehen und Zuschußdarlehen an die Bauvereine und auch an Privatleute verteilt werden. Die Stadt Küntrigen hat zudem von der Deutschen Bau- und Wohnbank ein Darlehen von rund 40.000 RM aufgenommen, das

an die Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft weitergegeben wird für 35 Wohnwohnungen, die an der Pleistozänstraße und an der Hans-Edmundstraße errichtet werden. Im Interesse des Bauhandwerks wäre es erwünscht, daß die Straßen getrocknet würden, aber bei der wirklich dringlichen Wohnungsnot bleibt zur Zeit kein anderer Weg übrig.

Der Oberbürgermeister benutzte gleichzeitig die Gelegenheit, den Gemeinderäten Mitteilung zu machen von einem Plan, der in der Öffentlichkeit großes Interesse hat. Es handelt sich um den Bau eines Hallenschwimmbades. Bei dem Minister des Innern in Eidenburg hat vor einiger Zeit eine Besprechung stattgefunden, an der neben dem Regierungspräsidenten und dem Vizepräsidenten von Kurich und Kommandanten der beiden Regierungen in Eidenburg und Kurich auch der Kreisleiter und die beiden Oberbürgermeister der Jadesäule Mittelmeßhausen und Küntrigen teilgenommen haben. Es wurde bei dieser Besprechung vereinbart, daß die beiden Städte mit gleichen Anteilen ein Hallenschwimmbad bauen wollen und die gleichen Betriebsaufwände leisten. Oberbürgermeister Dr. Rütthorn hat für diesen Plan unentgeltlich ein Gelände der Stadt Küntrigen zur Verfügung gestellt, das von allen Beteiligten gebilligt wurde. Es ist anzunehmen, daß auch die Marine an diesem Plan sehr interessiert sein wird. Die Verwirklichung des Hallenschwimmbades wird die Stadt Küntrigen übernehmen.

Nachdem den Gemeinderäten noch zwei Nachtragshaushaltsaufstellungen vorgelegt waren, die allgemeine Zustimmung fanden, wurde noch über den Kauf des Feuerlöschwagens der Stadt Küntrigen beraten. In jedem der Stadteile ist ein vollwertiges Löscheinrichtung erforderlich, die in diesem Jahre erfolgen wird, und damit ist dann das Feuerlöschwesen der Stadt Küntrigen endgültig ausgebaut. Da durch den Erwerb des Reichsministers des Innern die freiwilligen Feuerwehren als Feuerlöschpolizei anerkannt sind, müssen sie entsprechend einzusetzen und ausgebildet werden. Für den Ausbau und die Uniformierung der Feuerwehren sind 45.000 RM erforderlich, die als Zuschuß und Darlehen von der Landesbrandkasse zur Verfügung gestellt werden. Auch diese Beratung der Gemeinderäte war ein höchst interessantes und außerordentlich glückliches Ereignis der Stadt Küntrigen.

Kameradschaftsappell der ehem. 91er Oldenburg

Die Kameradschaft ehem. 91er Oldenburg hielt gestern in der „Mittler“ ihren Kameradschaftsabend ab, an dem nach langer Zeit wieder einmal die Frauen und Angehörigen der Mitglieder teilnahmen.

Kameradschaftsführer H. Kloß hielt die Kameraden und Gäste nach dem feierlichen Einmarsch der Fahnen herzlich willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Gemeinschaftsabend mit dazu beitragen möge, daß auch die Angehörigen der alten 91er immer enger zusammenwachsen mit dem Willen und Wirken des größten Soldatenbundes, des Reichsfrigatebundes.

Die Versammlung gedachte sodann unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden der in der letzten Zeit zur großen Armee abberufenen Kameraden J. Weirich, A. Demme, G. Bruns und G. Kleinert.

Kameradschaftsführer H. Kloß sprach sodann in eindringlichen Worten vom Zeit der deutschen Oldern 1936, die vom gesamten deutschen Volke in dem stolzen Bewußtsein der unabänderlichen, schicksalsgemäßen Verbundenheit befragungen worden seien. Nach jahrelanger Bekämpfung all

dessen, was deutsch hieß und deutsch dachte und handelte, nach Jahren innerer Zerrissenheit und Unfreiheit nach innen und außen, sei durch den Frontkameraden Adolf Hitler das Volk aufgerufen und zur Befreiung auf sich selbst gebracht worden. Dafür zu danken durch bedingungslos Gefolgshaft und Hets tatbereiter Truppe, sei besonders die Pflicht und Aufgabe gerade der alten Soldaten, ein begeistertes Siegel-Heil beizubringen der Treueschwur der alten 91er.

Nach schneidigen Darbietungen der Singschule zeigte dann der Propaganda-Obmann des Kreisverbandes, Kame-

Jungenshosen, ein schwieriges Kapitel!!

Jede Mutter wird das bestätigen. Retter in der Not sind auch hier wieder die altbewährten Bleyle-Hosen, die nicht kleinzukriegen sind. Jede Mutter, die rechnen muß, wird daher für ihre Jungen Bleyle-Hosen wählen. Man kauft sie bei

Woll-Schütze Haarenstr. 29, Bremer Str. 24

Fremder Mann an der richtigen Tür

Roman von Arno Alexander

12 Fortsetzung

„Ich verneine gar nichts! Sie verkaufen! Jetzt lassen Sie erst mich reden! Also: Hier in dem Sessel, auf dem Sie sich jetzt breitgemacht haben, sah Ihre Frau — ein hässliches Ungeheuer! Und hier, auf meinem Sessel, thronte Fritz fauler Riegnitz! Und dort stand ich, dort am Fenster! Und der Riegnitz redete und redete... Ich sagte ihm immer wieder: Nein, das Geschäft mache ich nicht! Soll die Fabrik unter den Hammer kommen. Is mir schnuppe! — Und der Riegnitz redete und redete... Ihre Frau sah da und weinte so vor sich hin... Da hab' ich schließlich den Riegnitz an die Luft gefeiert und allein mit Ihrer Frau den Vertrag gemacht — ohne Riegnitz und ohne Anwälte. Und dabei hab' ich eben ein paar Bode geschossen; denn — weiß Gott — es war das erste Mal, daß ich mit einer Frau, die — na, mit einem Bort: einen Vertrag schloß... Und hinterher kommt da dieser Liegnitz und strengt einen Prozeß an. Sie haben da eine Menge Geld verdient, sagt er, Sie haben ein Geschäft gemacht! — Habe ich, natürlich! Aber ich hätte auch alles verlieren können, wenn's schief gegangen wäre... Und jetzt kommen Sie, Herr Leiner? Von mir aus machen Sie, was Sie wollen: Klagen Sie weiter oder geben Sie den Prozeß auf. Aber Geld bekommen Sie von mir nicht! Keinen Pfennig!“

der Verkehr mit Liegnitz und anderen ähnlichen Freunden nicht mehr jagt; so sehr, daß mir Ihre dicken, geraden Worte viel besser gefallen als alle Freundschaftsbeteuerungen des Herrn Riegnitz und seiner Genossen. Sie haben recht, zehnmal recht, wenn Sie mein früheres Leben so schroff verurteilen. Nur sollten Sie die Möglichkeit gelten lassen, daß ich den ehrlichen Wunsch habe, ein anderer Mensch zu werden.“

„Erbrecht war wieder aufgestanden. „Das müssen Sie schon einem anderen erzählen!“ äußerte er frostig. „Wir drängt sich beim Anhören solcher Versicherungen nur die Frage auf, was Sie mit Ihren schönen Worten wohl bezwecken könnten.“

„Nichts“, sagte Werner traurig. „Ich wollte Sie nur überzeugen...“

„Herr Leiner“, unterbrach ihn Erbrecht, „ich spiele mich nie als Menschenkenner auf, aber mein Gefühl hat mich in diesen Dingen noch nie betrogen. Und dieses Gefühl sagt mir, daß Sie sich nie ändern werden, daß Sie sich auch beim besten Willen gar nicht ändern können. Das liegt im Blut, und das bleibt im Blut.“

„Sie halten mich also für einen unverbesserlichen Schuft?“

„Nein — aber für einen unverbesserlich leichtsinnigen Menschen, für selbstsüchtig und halblös. Ob ich Ihnen guten Vorsätzen glaube, mag dahingestellt bleiben. Das Sie aber auch nur den zehnten Teil dieser Vorsätze verwirklichen, das glaube ich bestimmt nicht.“

„Wie gut Sie — mich kennen!“ Werner erhob sich. Sekundenlang hielt er mit dem toten Gebanten, diesem fremden Mann jetzt — jetzt gleich — die volle Wahrheit zu sagen. Alles in ihm drängte dazu, sich ihm anzuvertrauen, ihn um Rat und Hilfe zu bitten. Von allen Menschen, die ihm in den letzten Tagen begegnet waren, erlief ihm hier der eine einzige, der ihm vielleicht helfen würde. Einmal hatte Erbrecht schon Anne beigegeben, hatte ein Opfer gebracht... Doch da sagte der Mann, der vielleicht hätte helfen können, kalt und abschließend: „Es tut mir leid — aber meine Zeit —“

Der Abschied fiel so kühl aus, wie zu erwarten war. Jedes herzlichere Wort gerach an der eigenen Abwehr Erbrechts. Werner fühlte es: Solange der Namen Leiner trüge, war er für diesen Mann gerichtet.

Liegnitz erlitt beinahe einen Luftschußanfall, als Werner ihm eröffnete, der Prozeß gegen Erbrecht solle niedergeschlagen werden.

Der Augenblick, den Werner zu dieser Mitteilung gewählt hatte, war für eine geschäftliche Besprechung nicht sehr geeignet. Man sah in zwanglosen Gruppen im malerisch bunt beleuchteten und geschmückten Aufnahmerraum Großfelds an kleinen Tischen und trank feine Röhre und vorzüglichen Kaffee. Es waren etwa zwanzig Gäste — Damen und

Herren — geladen, und die allgemeine gute Stimmung ließ nichts zu wünschen übrig.

„Du bist ja verrückt!“ schaute Riegnitz und rückte näher an Werner heran, damit die anderen ihn nicht hörten. „Diesen Prozeß sollen wir niederschlagen? Wir gewinnen ihn doch!“

„Nein — wir verlieren ihn! Ich habe die Akten durchgesehen...“

Riegnitz bekam einen feuerroten Kopf. „Glaube mal!“ rief er hitzig und fast etwas zu laut. „Das ich von dem Stam ein bißchen verhehle, wirst du doch zugeben? Außerdem habe ich in dieser Angelegenheit noch einiges vorzubringen, worüber Erbrecht sich wundern wird.“

„Das ist gleichgültig! Glaubst du wirklich, Erbrecht hätte den Vertrag unterzeichnet, wenn ihm bekannt gewesen wäre, daß er in der vorliegenden Abfassung anschieber ist?“

„Aber das ist es ja eben!“ Riegnitz schnappte nach Luft. „Warum hat er mich rausgeschmissen? hätte er die Geschichte durch mich und seine Anwälte machen lassen —“

„Das ist für mich nicht maßgebend. Ich will nicht einen Prozeß gegen jemand führen, der lediglich aus Gutmütigkeit beim Vertragsabschluss unachtsam war!“

„So? Du willst nicht?“ Riegnitz' Augen blitzten. „Sieh mal an! Du scheinst dich ja sehr verärgert zu haben — in den letzten Jahren... Hät' ich nie für möglich gehalten, Gerd! Na —, und was sagt deine Frau zu deiner edlen Absicht!“

„Anne ist ganz meiner Ansicht.“

„Gut! Wie du willst!“ Riegnitz trommelte gereizt mit seinen kurzen Fingern auf der Tischplatte. „Ich bin ja nur dein Rechtsvertreter und habe zu gehorchen. Aber — Na, ja: Wir reden noch mal ein Wortchen miteinander...“

„Bitte sehr! Ich schiebe zur Verfügung.“

„Nein — nicht jetzt! Ich will erst mal ein paar Erfindungen einziehen...“

Werner nahm aus dem Äschchen auf dem Tisch eine Zigarette und brannte sie sich an; seine Hand zitterte dabei ein wenig. „Wohin?“ fragte er scharf.

„Das kannst du dir doch denken?“

„Durchaus nicht!“

Riegnitz lachte. „Na —, dann eben nicht!“

Werner stand auf. Das blaue Licht einer japanischen Laterne verließ seinem darten, entschlossenen Gesicht etwas Gespenstisches. „Ich warne dich!“ sagte er kalt und beherrschend. „Wovor?“

Für einen Augenblick verlor Werner die Gewalt über sich. Er wollte lachen, aber aus diesem Lachen wurde nur ein Verzerrtes des Gesichts. „Das kannst du dir doch denken?“ sagte er mühsam. Er merkte mit Schrecken, daß die beiden Herren, die mit am Tisch saßen, schon auf die Gespräch aufmerksam geworden waren. Er fühlte, wie notwendig es war, dieses Gespräch abzubrechen.

Blötzlich tauchte neben ihnen Großfeld auf. „Was ist denn los?“ fragte er befremdet. „Doch nicht etwa E-reit? In meinem Hause?“

Riegnitz stimmte ein lautes, unechtes Gelächter an. „Nein, nein!“ rief er. „Unter so guten Freunden kann es das gar nicht geben! Nicht wahr, Gerd?“ Er klopfte Werner gemächlich auf die Schulter.

rad Harns, einen Film vom 5. Deutschen Reichs-Kriegertag 1935 in Raffel.

Der ganz ausgezeichnete Bildstreifen gab einen umfassenden Einblick in all die Vorbereitungen, Ereignisse und Erlebnisse, die ein Aufmarsch von rund 300 000 Mann in einer Stadt mit sich bringen. Er dürfte mit dazu beigetragen haben, bei vielen Kameraden, die den vorjährigen Reichs-Kriegertag nicht mitgemacht haben, den Wunsch zu bestärken, in diesem Jahre an dem Aufmarsch der alten Soldaten in Raffel teilzunehmen.

Der Kameradenschaftsführer gab lebhaft rühmend eine Schilderung der großen politischen Ereignisse mit der Übernahme der Führung durch Adolf Hitler. Er leitete über zu den Aufgaben, die der Deutsche Reichskriegertag sich und seinen Mitgliedern gestellt hat; die Mitarbeit an der Erfüllung dieser Aufgaben bedeutet Dienst am Volk und Vaterland und trägt mit bei zur Festigung der neuen deutschen Volksgemeinschaft.

Auswahl der auf der Reichsnährstands-Schau in Frankfurt auszustellenden Schweine der Rasse der vereedelten Landschweine

Über 30 Tiere hatte der Oldenburger Schweinezucht-Verband, Abteilung Veredelte Landschweine, gestern auf dem Auswahlfeld am Stau zusammengeführt, um von diesen 30 der besten Zuchttiere aus dem ganzen Verbandsgebiet die offerbesten auszuwählen, die in dem friesischen Wettbewerb der Tiere auf der großen Reichsnährstands-Schau in Frankfurt a. M. die Oldenburger Zucht zu vertreten haben. Es war also die Elite der Eber und Sauen, über die der Verband heute verfügt, die gestern einer endgültigen Auswahl unterzogen wurde. Die Ausgeglichenheit in der Form und diese Einheitsartigkeit im ganzen Typ, die bei den Spitzen-Tieren zum Ausdruck kam, war überaus eindrucksvoll. Mit diesem hervorragenden guten Material kann der Verband mit den besten Hoffnungen in Frankfurt a. M. in den Wettbewerb treten. Ist schon in den letzten Jahren das Zuchtziel immer mehr vereinfacht und gestiftet worden, so kann man heute behaupten, daß das höchste in der Zucht erreicht worden ist, und daß es sich jetzt nur noch darum handeln kann, die einmal erreichte, unübertreffliche Höhe im Wert der Tiere der Vereedelten Landschwein-Rasse zu behaupten.

Die Veranstaltung auf dem Auswahlfeld am Stau fand Witterhalt nicht nur im Lande Oldenburg, sondern darüber hinaus auch im ganzen Reich. Waren doch nicht nur die namhaftesten Schweinezüchter aus dem Lande zugegen, sondern auch die Vertreter mehrerer Anlaufkommissionen aus der Saar-Pfalz, aus Baden, aus Frankfurt a. M. und dem Rheinland. Von der Landesbauernschaft Oldenburg waren erschienen Hauptabteilungsleiter Reinhard Bachhaus, Sonderaufsahrgroßen, Stabsleiter L. Linde und Dr. Feuerfänger von der Tierzucht-Abteilung. Die Auswahlkommission bestand aus den Herren Bauer Hans Wichmann, Sibbigwarden; Bauer Edo Volte, Nordmoor, und Tierzuchtdirektor Dr. Hille, Oldenburg. Den Ordnungsdienst hatten übernommen H. W. e r, Helein, und H. r. K o l b, Wahnfel. Zahl der vorzüglichen Organisation und dank der gut passenden technischen Einrichtungen auf dem Auswahlfeld schlappte alles ganz vorzüglich, und so konnte sich die Veranstaltung innerhalb der vorgesehenen Zeit abwickeln. Heller Sonnenschein begünstigte die Veranstaltung und für pünktlichen An- und Abtransport des wertvollen Zuchtmaterials sorgte die Reichsbahn.

Für die Ausstellung auf der Reichsnährstands-Schau wurden bestimmt:

- A Eber**
- Klasse 1, Eber, vor dem 1. Juni 1933 geboren: Wendel 17 Nr. 5552, geb. 10. 7. 32, des Bernhard Bulling, Wubshausen (Züchter Wilhelm Hejpe, Wehrder).
 - Klasse 2, Eber, vom 1. Juni 1933 bis 31. Mai 1934 geboren: Radegast Nr. 6186, geb. 6. 2. 34, des Gerh. Ellers, Mühlhuden (Züchter Bernhard Bulling, Wubshausen).
 - Klasse 3, Eber, vom 1. Juni 1934 bis zum 31. Dezember 1934 geboren: Zell Nr. 6414, geb. 26. 6. 34, der Joh. Uptmooer, Stuedenbera und Hammerding, Carum (Züchter Wilhelm Hejpe, Wehrder).

Friesische Milchviehzüchter-Vereinigung Jeverland (Jeverländischer Herdbuchverein) Jahresabschluss für 1935

Aus dem jetzt vorliegenden fünfjährigen Jahresabschluss der Friesischen Milchviehzüchtervereinigung Jeverland (Abteilung A des Landesverbandes Oldenburger Rinderzüchter e. V.) geht hervor, daß dieser Züchtervereinigung am 31. Dezember 1935 insgesamt 1445 Mitglieder angehörten, von denen 1000 in der Hauptbezirk Jeverland 1935, im Hauptbezirk Friesische Wehde 65 und im Hauptbezirk Ammerland 345 Mitglieder. Einheitspflicht der Mitglieder beteiligten sich insgesamt 1732 Viehbesitzer an den züchterischen Maßnahmen der Vereinigung. Der eingetragene Viehbestand betrug am Jahresabschluss im Jeverland 95 Bullen und 9644 weibliche Tiere, in der Friesischen Wehde 23 Bullen und 396 weibliche Tiere und in Ammerland 63 Bullen und 1766 weibliche Tiere. Danach ergab sich für das gesamte Zuchtgebiet ein eingetragener Viehbestand von 181 Bullen und 11 806 weiblichen Tieren. Gegenüber dem Jahre 1934 ist eine Verringerung des Bestandes an weiblichen Tieren um etwa 500 Stück zu verzeichnen.

Neu aufgenommen wurden im Jahre 1935 in das Herdbuch: im Jeverland 119 Bullen und 2477 weibliche Tiere, in der Friesischen Wehde 11 Bullen und 111 weibliche Tiere und in Ammerland 21 Bullen und 390 weibliche Tiere. Während 1934 zusammen 131 Bullen und 3137 weibliche Tiere aufgenommen wurden, betragen die Neuaufnahmen im Jahre 1935 zusammen 151 Bullen und 2978 weibliche Tiere. Die Gesamtzahl der vorgemerkten Nachzüchter war mit insgesamt 7730 Kälbern für 1935 um 323 größer als im Vorjahre. Es wurden vorgemerkt: im Jeverland 2522 Bull- und 4077 Kuhkälber, in der Friesischen Wehde 101 Bull- und 132 Kuhkälber und im Ammerland 222 Bull- und 676 Kuhkälber.

Bei den im Zuchtgebiet im Jahre 1935 abgehaltenen

Nachdem dann noch ein Kurzfilm, der von dem Besuch des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg in Oldenburg berichtete, gezeigt war, sprach Reichsleiter Sch. Thellen über die Bedeutung der Deutschen Kriegervogelzuchtsgemeinschaft; er forderte die Anwesenden auf, durch Unterstützung der Sammlungen von Cyperfennigen, Altimerial usw. mit beizutragen zur Aufbringung der Mittel, die zur Unterhaltung der Ruffhühner-Weisenheim und der übrigen sozialen Einrichtungen notwendig sind. Die gegebenen Antragsungen seien offensichtlich auf fruchtbaren Boden, und es ist zu erwarten, daß die Tier-Kameraden einschließlich der Angehörigen der Kameraden vorbildlich mitarbeiten werden.

Nach gemeinsamem Gesang wurde der offizielle Teil der Versammlung geschlossen. Die Kameraden und Kameradenfrauen blieben anschließend noch einige Zeit bei Klang und frohem Tanz zusammen.

Klasse 4, Eber, vom 1. Januar 1935 bis 31. Mai 1935 geboren: Virnus 22 Nr. 6585, geb. 16. 1. 35, des Heinrich Schütte, Sohlen (Züchter Heinrich Mohrhusen, Salzendeich), Drann Nr. 6499, geb. 4. 2. 35, des Heinrich Mohrhusen, Salzendeich (Züchter Wehrder), Thomas 5 Nr. 6508, geb. 19. 2. 35, des Hermann Stolle, Jierlow (Züchter A. Bulling, Wardenstedt), Tornado Nr. 6791, geb. 19. 3. 35, des R. Schmhau, Neulandart (Züchter Wehrder).

Klasse 5, Eber, vom 1. Juni 1935 bis 31. Juli 1935 geboren: An Stelle des Salvator 3 Nr. 6906, geb. 26. 6. 35, ein Halbbruder dieses Tieres, da Salvator 3 inzwischen nach einem anderen Zuchtgebiet verkauft worden ist. Züchter und Wehrder Hermann Wardenburg, Neulandart, Sohrates 10 Nr. 6907, geb. 27. 6. 35, Züchter und Wehrder Hermann Stolle, Jierlow, Urfus Nr. 6908, geb. 29. 6. 35, Züchter und Wehrder Wilhelm Hejpe, Wehrder. Eber Nr. 1209/3, geb. 10. 7. 35, Züchter und Wehrder Hermann Stolle, Jierlow, Ungar Nr.

Begrüßung der Flieger in Jever

Jever, 16. April.

Strahlender Sonnenschein lag über dem taufendjährigen Jever, als mit militärischer Pünktlichkeit im Fliegerhorst die erste Flugzeugflotte eintraf und von den Vertretern der Behörden und der Partei aufs herzlichste begrüßt wurde. Große Begeisterung löste der Ueberflug der Staffeln über der Stadt Jever bei allen Einwohnern aus. Nach einigen Ehrenrunden landeten die Flugzeuge glatt zur Landung an. Als erster blieb Bauleiter Dr. Ing. Schütt den zukünftigen Kommandeur des Fliegerhorstes, Hauptmann Mettig, willkommen und seine Gattin überreichte ihm einen großen Blumenstrauß. Während das Musikorchester des Fliegerhorstes zur Begrüßung einen Marsch spielte, spricht Hauptmann

Nr. 6854, geb. 30. 7. 35, Züchter und Wehrder Will. Peters, Abbehaufen, Groden.

B. Sauen

Klasse 1, Sauen, vor dem 1. Juni 1933 geb.: Salba Nr. 6759, geb. 20. 1. 31, 3. u. Weh: Lüder Schwarrringhausen, Klein-Umsböh, Siletta Nr. 20 173, geb. 16. 9. 32, 3. u. Weh: Hermann Stolle, Jierlow.

Klasse 2, Sauen, vom 1. Juni 1933 bis 31. Mai 1934 geb.: Staffage 4 Nr. 21408, geb. 1. 1. 34, 3. u. Weh: Walter Mengers, Groden, Weigella Nr. 20 956, geb. 28. 1. 34, des Th. Sammerding, Carum, (Züchter: Heinrich Mohrhusen, Salzendeich), Salina Nr. 20 957, geb. 28. 1. 34, 3. u. Weh: Heiner Mohrhusen, Salzendeich, Treffliche 4 Nr. 21 209, geb. 24. 2. 34, 3. u. Weh: Hermann Stolle, Jierlow.

Klasse 3, Sauen, vom 1. Juni 1934 bis 31. Dezember 1934 geboren: Eibe Nr. 21 585, geb. 26. 6. 34, 3. u. Weh: Wilhelm Hejpe, Wehrder. Weibele 2 Nr. 21 563, geb. 16. 7. 34, 3. u. Weh: Johann Hüpper, Ruttel über Oldenburg.

Klasse 4, Sauen, vom 1. Januar 1935 bis 31. Mai 1935 geboren: Zauberkiste Nr. 21 263, geb. 29. 1. 35, 3. u. Weh: Walter Mengers, Groden, Amamba Nr. 21 591, geb. 18. 2. 35, 3. u. Weh: Hermann Stolle, Jierlow, Romagna II Nr. 21 490, geb. 9. 3. 35, 3. u. Weh: Hermann Wardenburg, Neulandart.

Klasse 5, Sauen, vom 1. Juni 1935 bis 31. Juli 1935 geboren: Sau Nr. 0573/58, geb. 27. 6. 35, 3. u. Weh: Hermann Stolle, Jierlow. Eibe 2 Nr. 21 479, geb. 29. 6. 35, 3. u. Weh: Wilhelm Hejpe, Wehrder. Eibe 3 Nr. 21 480, geb. 29. 6. 35, 3. u. Weh: Wilhelm Hejpe, Wehrder.

Zu einer Sammlung,

die seitens des Oldenburger Schweinezucht-Verbandes ausgearbeitet werden wird, sind folgende Zuchtstiere zusammengefaßt und endgültig bestimmt worden: Die Oberzell, Drann, Salvator 3 und Sohrates 10, die Sauen Salba, Staffage 4, Romagna, Treffliche 4, Weibele 2, Amamba, Zauberkiste, Eibe 2 und Eibe 3. In der Vorbereitung dieser Sammlung der hochwertigen Tiere kam der vortreffliche Gesamtüberblick der oldenburgischen Zucht ganz besonders zum Ausdruck. Mit der Anerkennung dieser übertragenden Bestimmung wurde dann auch nicht zurückgehalten und die Einzelheiten dieser Tiere, sowie der Verband als solcher, zu den geeigneten Bestimmungsbildern, unter Zuzugriff der alle Hülfsteller auf der Beobachtung der Zuchtstiere in Frankfurt a. M. die Anerkennung finden möge, die verdient ist. Der Ruf der Oldenburger Schweinezucht ist der beste und sehr weitreichend. Es gilt, diesen Ruf zu heiligen und auszubauen!

Einweihung der sechsklassigen Volksschule in Abbehaufen

Gestern prangten Abbehaufen und Umwörden in reichem Flaggenschmuck, galt es doch, den Schulneubau, der 25 Jahre die Gemüter der Elternschaft beschäftigt hat, einzuweihen. Zu dieser Feierlichkeit waren erschienen der Landammann Paul, die Schulräte Siebrecht und Wenzel, als Vertreter des Amtshauptmanns Regierungsrat Thelen und Hofreiter Dr. Gehrels und der Kreisamtsleiter des NSDAP Hauptlehrer Hupf. Nach der Flaggensparade, die ein Liedvortrag und ein Spracherhör der Schularten umrahmten, sprach der Amtshauptmann, Staatsbaurat Ederes. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Elternschaft und besonders den Amtshauptmann Paul. Zu Beginn seiner Amtszeit in Abbehaufen habe er selbst nicht geglaubt, daß dieser Bauplan durchzuführen sei. Dem Nationalsozialismus aber sei es zu verdanken, daß er demnächst erfolgreich habe durchgeführt werden können. Hier wird Erziehungsarbeit geleistet werden können, die für das neue

Mettig die Front der angetretenen Mannschaften ab. Im Namen des Amtes Friesland hieß Amtshauptmann Ott die Flieger herzlich willkommen und Bürgermeister Follertis und Ortsgruppenleiter Humann begrüßten die Flieger im Namen der Einwohnerschaft der Jeverl. Jever. Unter den Offizieren bemerkte man auch einen Jeverländer, Flieger-Oberleutnant Krenitz. Anschließend versammelte man sich in der Wiese zu einem kurzen Besamensein, wobei weitere Begrüßungsansprachen geschäftet und der Wunsch auf eine gute Zusammenarbeit geäußert wurde, daß die Flieger durch die Bevölkerung in der feierlichen Empfangen der Flieger durch die Bevölkerung stattfinden, wofür jetzt bereits die Vorbereitungen in Angriff genommen sind.

Deutschland erforderlich ist. Es sei sein Wunsch, daß an dieser Schule nur Erzieher arbeiten möchten, die vollberechtigt seien, die Jugend im Sinne des Nationalsozialismus zu erziehen. Möchten sie so fest in der Erziehung verankert sein, daß sie kein Sturm entworfen könne. Er statte dem Architekt die Handwerker und dem Ministerium für die finanzielle Unterstützung seinen Dank ab. Nach einem Kampf von 25 Jahren sei hier jetzt der Plan zum Segen der Jugend siegreich durchgeführt worden. Das alles habe aber auch nur geschehen können, weil die Bevölkerung in Abbehaufen ihrer Gemeindefähigkeit würdig gefolgt sei. So stehe dieses Werk ganz im Sinne der Aufbaubarkeit des Führers.

Der Architekt Otten, der den Plan schuf und die Bauleitung hatte, dankte dem Bürgermeister als Auftraggeber und den Handwerkern für die fleißige Arbeit und überreichte dann dem Bürgermeister die Schlüssel. Der Bürgermeister überreichte sie dann dem Rektor der Schule mit der Verpflichtung, alles daran zu setzen, daß in dieser Schule die Kinder der Gemeinde zu rechten deutschen Menschen zu erziehen seien. Rektor Hagen sprach seinen Dank aus und gelobte gewissenhafte Arbeit in dem aufgegebenen Wege.

Danach sprach der Staatsminister Paul. Er führte etwa aus: „Als in Oldenburg die Nationalsozialisten das Regiment übernahmen, spürte man überall die Hemmnisse, die das alte System bereite. Erst als der Führer die Leitung der deutschen Geschick übernahm, konnte mit größerer Energie gearbeitet werden. In dieser Zeit ist das ganze Oldenburger Land finanziell gesundet. Oldenburg hat seine Gemeinde mehr, die noch Zahlungsstrümpfe hat. Es gibt vielmehr schon zahlreiche Gemeinden, die Ueberflüsse erzielt haben. So konnte denn auch endlich herangezogen werden an die Ausführung notwendiger Bauten. Seit Jahren werden nun schon neue Schulgebäude im Lande aufgeführt. Wenn der Norden des Landes bisher weniger davon gespürt habe, so rühre das daran, daß hier die Verhältnisse zum großen Teil in Ordnung seien und zum andern daher, daß gerade der Süden eine starke Bevölkerungszunahme aufweise. Für ihn sei es eine besondere Freude, hier die Schule einzuweihen zu dürfen und den Eltern, die ja ihre Kinder in diese Schule schicken würden, müsse die Freude doppelt sein.“

An diese Einweihungsfeierlichkeiten schloß sich ein Rundgang durch das neue schmucke Kindergebäude an.

Belektanten

J. G. Der in Ihrer Anfrage erwähnte Berner auf dem Formular, das die überlebende Witwe feinen Anspruch auf die von dem Ehemann bezogene Rente hat, ist zutreffend. Nach dem Tode des verstorbenen Ehemannes kann die Witwe Invalidenrente beziehen, wenn sie dauernd invalide ist oder vorübergehend invalide ist, wenn die Invalidität ununterbrochen 26 Wochen dauert hat oder nach dem Befall des Krankengeschehes noch besteht oder wenn sie das 65. Lebensjahr vollendet hat.

Der technische Fortschritt im Fahrradbau

hat es ermöglicht, leichtlaufende, gut gefederte, schnittige und dauerhafte Fahrräder sehr preiswert auf den Markt zu bringen. Besichtigen Sie bitte bei uns die Marken »Wanderer«, »Dürkoppe«, »Adler« und »Friesenstolz«

Bernh. Harmdierks

Kurwickstraße 21—22

Zurück zur Natur

Sommer, wenn der gesunde Instinkt eines Volkes Front zu machen beginnt gegen Entartung, Ueberkultur und bis auf die Spitze getriebenen Individualismus, wenn der ursprüngliche Sinn des Unverfälschten die Furt der dar- gebotenen Lebensspannenheiten in Wort, Schrift, Bild und Ton nicht länger ertragen zu können glaubt, dann bricht mit Elementargewalt die Forderung durch: „Zurück zur Natur!“ Und immer hat sich in der Kulturgeschichte so gefügt, daß mit der Zeit auch die Kräfte reif wurden, diesem Forderungswort Erfüllung zuteil werden zu lassen.

„Zurück zur Natur!“ so lautete der klassisch gewordene Wacrus, den der französische Philosoph und Schriftsteller Jean Jacques Rousseau (1712—1778) prägte, als er den bis zum Brechreiz überzuderten „Kulturfortschritt“ seines Landes als die üppig sprudelnde Quelle des stillosen Niederganges kennzeichnete. Er forderte die naturgemäße Erziehung und gewann mit seinen Schriften und Werken einen Einfluß, der weit über die Grenzen seines Landes hinaus stärksten Nachhall fand. Vorgesagt wie Pestalozzi und Balzard, wie überhaupt die gesamte „Sturm- und Drangperiode“ in Deutschland knüpfen in nicht wenigen Punkten an die neue Lehre Rousseaus an.

Auch in Deutschland strebt heute das Leben der Menschen unermüdet wie ängstlich zurück zur Natur. Der junge Mensch, der einen bedeutenden Teil seiner Freizeit dem Sport widmet, der Familienvater, der in ständig wachsendem Maße bedacht ist, seine Wohnstätte an die äußerste Peripherie der Stadt zu verlegen, dessen ganze Zehnfücht dahin geht, an seinem Feierabend noch ein kleines Gärtdchen begen und pflegen zu können, der in jüngerer Zeit bei allen Schaffenden geradezu geheiligte Wochenendgedanken: das alles sind nur rein äußerliche Symptome für das große Verlangen des Volkes: „Zurück zur Natur!“

„Die Kunst ist das Spiegelbild der Nation!“ — Dieser Ausspruch behauptet, daß auch das künstlerische Schaffen an solchen Zeiten lebens- und weltanschaulichen Umbruchs nicht vorübergehen kann. Freilich auch hier war der Wunsch nach Erklärung aus dem Chaos eines Irrwege gehenden Kulturstrebens schon lange im Volke lebendig. Hässliche Apollon aber: die solches mit geschäftstüchtiger Gewisheit erkannten, wußten dieser Forderung auch scheinbar Rechnung zu tragen. Nur daß hinter der äußeren Mache des Natürlichen in Wahrheit oft genug um so größere Zerlegungsarbeit geleistet wurde. Diese Volksbegleiter glauben meist, es genüge bereits durch eine drastische und beleidigend ordinäre Ausdrucksweise das „Natürliche“ zu manifestieren.

Rein, der Literat und Kesthet vom Berliner Aurfürstendamm konnte der Kunst den wirklichen Weg „Zurück zur Natur!“ nicht weisen! Der Künstler, der das wollte, mußte aus einer reinen, gesünderen Lust kommen, der durfte seine Gestalten auch nicht am grünen Tisch konstruieren, er mußte sie erleben, mußte mit und unter ihnen gelebt haben! Er mußte einen offenen Blick und eine süßende Seele für seinen Willenshaben, dazu die schlichte Einsicht des wahren Dichters!

So vermochte etwa das Schaffen des Niederdeutschen August Hinrichs der gebieterrischen Forderung „Zurück zur Natur!“ Rechnung zu tragen. Sein „Rach um Jolanthe“ wurde ein seltener Bühnens- und ein noch schärferer Film-Erfolg. Und nun ist unter Mitarbeit von Axel Eggbrecht auch das vielgeleitete Lustspiel von Hinrichs „Wenn der Hahn trübt“ gleichfalls zum Filmwerk geworden. Und wieder weht reine Landschaft, wieder hat das liebe Volk Anteil an dem Leben der Fußstapfen, wieder spielt die nie unüberrückende Liebe eine große Rolle, und auch die Worte werden bei den mancherlei Herangehens des Geschehens nicht eben auf die Wohlklang gelegt, allerdings — für Joten und Unanständigkeit ist bei Hinrichs kein

das kann der Zuschauer wieder einmal, weiß die Personen in diesem Lustspiel Menschen von Fleisch und Blut sind mit all ihren Fehlern und Schwächen, und — weil ein deutscher Dichter den Weg zur Natur gefunden hat!

1933 schreibt August Hinrichs das Stück „Wenn der Hahn trübt“



Carsta Lööd und Fritz Hoopst in „Wenn der Hahn trübt“

Platz! Jedoch: lachen, so recht aus befreitem Herzen lachen, freit“. Und wieder wird es ein Zentimeter; wieder sind alle guten Geister der Natur und des Natürlichen bei ihm. In diesem Stück spielt wieder Fritz Hoopst die große Rolle des Anechts, Willem mit Namen. — er ist die Schlüssel-figur des Stückes und hinter seiner Einsicht leuchtet die stille Weisheit eines Menschen, der die Welt kennt, auch wenn er sein Leben nur zwischen Schuene und Dorftrug verbrachte. August Hinrichs ist auch der Filmautor seines Stückes geworden. Er hat ein übriges getan und die Komödie um einige Figuren erweitert. Er wird es mit Freude begrüßt haben, mit welcher Fülle vollendeter Technik der Film im Gegensatz zur Bühne aufwarten kann: An die Stelle des Beheßes und des Beheßmittels, das ja auf der Bühne immer ein Zurrogat ist, ist im Film die Natur, der natürliche Effekt gesetzt. Und wenn Hinrichs die Hauptdarsteller Marianna Hoppe, Heinrich George, Fritz Hoopst, Hildegard Barck, Carsta Lööd, Cläre Keigbert, Ernst Waldow und Hans Traufewetter in bäuerlichen Milieu veranlaßt sieht, so wird er die Luft, den Atem und den großen Humor seiner niederdeutschen Komödie auch im Film so wiederfinden, wie er ihn sich in seiner Schreibstube in Oldenburg vorgestellt hat.

Zwischen Paris und Santa Cruz

Ein Film der Abenteuer und Gegenfäße

Auch Filme haben ihr eigenes Schicksal, es ist oft genau so spannend wie der Film selbst. Von der Wahl des Stoffes über die Befestigung bis zur Entscheidung: Aufnahmen oder Aktier. Die Dreharbeit bringt weitere Zwischenfälle mit sich, und niemand freut sich mehr als der Produktionsleiter und Regisseur, wenn endlich der Film alle Hemmungen, die vor ihm aufstehen, glücklich überwunden hat. Nur noch die Uraufführung, die über den Erfolg der langmonatigen Arbeit entscheiden soll, steht jetzt bevor. Und schon beginnt mit einem neuen Filmstoff ein weiteres Kapitel.

Der Film „Die Letzten Vier von Santa Cruz“, dessen Uraufführung bevorsteht, war reich an solchen Spannungen und Erlebnissen. Der aufregende Roman Carl Maria Franks „Die letzten Vier von St. Paul“ liegt dem Drehbuch zugrunde. Eine wahre Begebenheit hat den Dichter zu seinem Roman angeregt. In Paris grübelte man zu der Zeit des schwanfenden Franz und der Börsenpanikation eine Langstreckenkompanie, die den Reichum an diesen so besetzten Ausflüsteren auf der tropischen Insel St. Paul ausbeuten sollte. Die Emission war bald überzeichnet, die Aktien stetterten in schwindelnde Höhen, während brave Seeleute und zweifelhafte Existenzen, mit Maschinen und Proviant nicht gerade hervorragend ausgerüstet, nach St. Paul fuhren, um dort eine Fabrik anzulegen und angeblich täglich 25 000 Vanquinen in Konserven zu verwandeln. Der alte Kapitän, der sie auf St. Paul gelandet hatte, kam auf der Heimfahrt um, Vanquinen gab es nur in geringer Anzahl, die Handvoll Schieber, die sich an der Emission bereichert hatte, hielt es an der Zeit, ihren Raub in Sicherheit zu bringen. Die traurigen Opfer des Zusammenbruchs waren die vielen Kleinaktionäre, die ihr Erspartes dem Woloch Gold in den Rücken geworfen hatten, waren die Menschen auf St. Paul, die von allen vergessen, abgeschnitten von der Welt, dem Storbüch, dem Trodenfoller, der Sehnsucht und zuletzt dem Kampf um die letzten Vorräte einer nach dem anderen zum Opfer fielen. Ein Stoff, wie ihn nur das Leben selbst erfinden kann, voller Gegenfäße, Zufälligkeiten, Irrtümer und Unlogik, aber trotzdem glaubhaft und mitreißend, weil es eben so gewesen ist.

Dichterische Vision arbeitete die Charaktere, die Zeitverhältnisse, die Spannungen heraus aus dem unbebauten Block einer Vielzahl von Einzelgeheimnissen. So entstand in der Zusammenarbeit mit dem Filmdichter A. Vippil und dem wagemutigen Regisseur Klinger das Filmmanuskript „Die letzten Vier von Santa Cruz“.

Dem Pariser Milieu gaben Schauspieler vom Rang eines Erich Pontö, eines Intjinoß, einer Françoise Rosay, eines Herbert Föhner das charakteristische Gepräge. Die Seeleute stehen unter der Führung des Kapitäns Straubel, den Hermann Spielmanns verkörpert. In seiner Gruppe gehören Josef Sieber, Beppo Brem, Max Schred und Harald Glöck.

Andreas Engelmann führt die Gruppe der Mischlinge und Abenteuerer an, die zum Schluß ihren eigenen Leiden- schaften zum Opfer fallen. Hier finden wir besonders charak-

teristische Typen vertreten in Walter Holten, Ludwig Andersen, Josef Dahmen und Hugo Gau Hamm. Eine einzige Frau unter vielen Männern, eine junge, reine, sorgende, stille Seemannsrau, gerade verbeiratet, blond und schön, Zustuchtsstätte in dem abenteuerlichen Wirbel dieses tropischen Herzensfessels. Lange suchte man nach dem Typ, endlich nahm man Irene von Meyendorff, eine junge Unbekannte, die bisher in einem Filmschneiderraum in Neubabelsberg gearbeitet hatte. Auch hier ist also ein Experiment, ein fähiger Versuch, wie es der ganze Film ist.

Acht Wochen drehte man an der Südküste von Teneriffa, an einem Strand voller Felsen und Scheinriffe, wohnte auf dem deutschen Schiff, das für den Film gechartert war und zwei Tretminen abseits der Küste ankerter. Die Franking domert in diesem Film, der von Abenteuerern unmittelbar beobachtet wie der Stoff, Kranheiten drohten die Dreharbeit zu gefährden, Schwierigkeiten ließen sich ein, ein Hindernis löste das andere ab, aber trotzdem gelang der große Turf, der Film der Abenteuer und Gegenfäße: „Die letzten Vier von Santa Cruz“.



Irene von Meyendorff

Douglas Fairbanks erscheint nicht mehr im Film

Douglas Fairbanks sen. hat sich endgültig entschlossen, seine Laufbahn als Filmschauspieler zu beenden. Er ist heute 51 Jahre alt. Dafür will er jetzt seine ganze Kraft für die Herstellung von Filmen einsetzen. „Als Schauspieler im Film zu erscheinen, hat für mich keinen Reiz mehr“, erklärte er. „Es ist die Wahrheit, daß ich die Herstellung von Filmen sehr viel lieber ausführe. Es sind Reize in dieser Ausübung eines Films, die ein Schauspieler niemals zu fassen bekommt. Es gibt Schauspieler, die erklären, sie würden ihre Laufbahn beenden, und die dann doch immer wiederkommen. Das wird sich bei mir nicht ereignen. Ich habe mit der Wirklichkeit als Schauspieler für alle Zeiten aufgehört. Ich werde mich in Zukunft nur noch Filmhersteller nennen, ich habe meine guten Gründe zu dieser Entscheidung. Man kann niemals zugleich ein guter Filmschauspieler und ein guter Hersteller sein. Der eine von beiden muß zurücktreten. Ich werde jetzt mit meiner neuen Aufgabe zunächst nach den Vereinigten Staaten zurückkehren und dann eine Reise nach China antreten.“ Hier wird der erste Film, den er drehen wird, sich mit der Person des ersten europäischen Reisenden nach China, mit Marco Polo, beschäftigen.

„Bettelfest“ wird verfilmt

Die Ufa wird die weltbekannte Operette von Millöcker „Bettelfest“ verfilmen. Für die Hauptrollen wurden vorgesehen: Maria Höll, Carola Höhn, Ida Höll, Fritz Kamper und Berthold Gebede. Die Titelrolle singt und spielt der bekannte Tenor Johannes Heesters.



Eine gewissenhafte Frage: Wem gehört der Schuh? Aufnahmen (2): Europa



Intjinoß und Françoise Rosay Aufnahmen (2): Ufa